

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Universitäts-Bibliothek

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Arthur Engel, Magdeburg, für Inserate Familienanzeigen u. Stellengesuche 8 Pf., Neblame 1 mm Höhe u. 90 mm Breite lokal 70, auswärts 80 Pf., Rabatt geg. Nachdruck (ab 10 Ubr) 25%. — Druck und Verlag W. Mannsch & Co., Magdeburg, Fernspr. Amt Norden 2301—2303, verlorene, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 33 1/2 % Nachdruck (ab 10 Ubr) 25%. — Bezugspreis: Monatl. 2,80, Abholer 2,00 Wk., Einzelpreis 15, Ausschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Platz-Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 18, auswärts 15 Pf., vorchrift unverbindlich. Erfüllungsort Magdeburg, Postfachkonto 122 Magdeburg (W. Mannsch & Co., Magdeburg).

Nr. 196

Sonnabend, den 23. August 1930

41. Jahrgang

Mit dem Glaschneider gegen die Spiegelscheiben

## Neuer Anschlag in Hannover

Reichsbannerwache erwischt einen Nazi-Sturmtruppführer

r. Hannover, 22. August. Am Freitagmorgen gegen 5 Uhr versuchten Banditen einen erneuten Anschlag auf das Gewerkschaftshaus. Drei Strolche wurden von der Reichsbannerwache, die gegenwärtig im Gewerkschaftshaus liegt, dabei erwischt, als sie mit Diamanten die großen Spiegelscheiben der Expedition des „Volkswillens“ zu zerschneiden versuchten.

Nach heftigem Kampfe gelang es der Reichsbannerwache, einen der Banditen festzunehmen, während die beiden andern

flüchteten. Der Festgenommene entpuppte sich auf der Polizeiwache als ein Sturmführer der Nationalsozialisten. —

**Berliner Kriminalkommissar entfährt**

r. Berlin, 22. August. Das Berliner Polizeipräsidium hat am Donnerstagnachmittag im Einvernehmen mit dem Minister des Innern einen Kommissar nach Hannover entsandt, der auf Grund seiner Erfahrungen bei der Aufklärung früherer Bombenanschläge an der Aufstellung des Attentatversuchs auf das Gewerkschaftshaus in Hannover mitwirken soll. —

## Reichspostaufträge und Preisnachlaß

Zement- und Linoleumkonzern halten an den hohen Preisen fest

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ schreibt: Bei der Herausgabe der neuen Reichspostaufträge ist es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen der Reichspost und einzelnen Lieferfirmen gekommen, die ein recht interessantes Material für die ganze Preislenkungsaktion geben. Es handelt sich bei den Aufträgen um zusätzliche Bestellungen in Höhe von 200 Millionen Mark, wovon etwa 180 Millionen Mark auf die Elektroindustrie, 20 Millionen Mark auf den Maschinenbau und der Rest auf das Baugewerbe und laufende Anschaffungen entfallen.

Die Reichspost hat, entsprechend den Beschlüssen der Reichsregierung, darauf gedrungen, daß die Lieferfirmen einen Preisnachlaß gewähren. Sie konnte auch bei den meisten Firmen einen Abschlag erzielen, der zwischen 8 und 12 Prozent liegt. Wir sind nicht geneigt, das als Erfolg aufzufassen. Bekanntlich stellen die Unternehmer auf Grund von Umachungen, Ringbildungen usw. der öffentlichen Hand stark überhöhte Preise. Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ hat noch vor einigen Tagen treffende Beispiele dafür aus der Kabelindustrie angeführt. Wenn Nachlässe von 8 bis 12 Prozent gewährt worden sind, so kann es sich höchstens um eine Revision überhöhter Preise handeln.

Um so bemerkenswerter ist es, daß sich die Zementkonzerne und der Linoleumtrust geweigert haben, in Preisnachlässe einzuwilligen. Beide Industrien sind wegen ihrer überhöhten Preise und Riesengewinne geradezu berüchtigt. Sie behaupten, daß Preisnachlässe nicht möglich seien. Das ist Verrede. Für die Linoleumindustrie braucht man nur auf die stark ge-

suntenen Rohstoffpreise zu verweisen, die sich in den Einzelhandelspreisen überhaupt noch nicht ausgewirkt haben. Wie es bei der Zementindustrie steht, geht am besten aus der Tatsache hervor, daß die Außenleiter der Reichspost Zement zu einem wesentlich billigeren Preis als die Zementkonzerne offeriert haben, ohne daß, wie versichert wird, zu Kampfpreisen, die die Reichspost ablehnt, gegriffen worden ist. Wir empfehlen dem Reichskanzler, gegen den Linoleumtrust und die Zementkonzerne die verschärfte Kartellverordnung in Anwendung zu bringen. Im übrigen kann die Reichspost von den Außenleitern Zement in Hülle und Fülle haben; auch kann man wohl von der Lieferung des Linoleumtrustes absehen. —

## Klage Bayerns gegen das Reich

Um Erhöhung der Lokomotivquoten

München, 22. August. Die bayerische Regierung hat das Reich beim Staatsgerichtshof verklagt, und zwar auf Erhöhung der an die bayerische Industrie zu vergebenden Reichsbahnaufträge.

Beantragt ist eine Erhöhung der Lokomotivquote von 4,91 auf 10,48 Prozent. —

**Das Programm der Reichsbahn**

Berlin, 22. August. (Signer Drahtbericht.) Die Reichsbahn gibt heute ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm bekannt. Danach sind 300 Millionen Mark flüssig gemacht worden, die noch im Laufe dieses Jahres für neue Aufträge verwendet werden sollen. Die Reichsbahn hofft, damit hunderttausend Arbeitslosen Beschäftigung geben zu können. —

Wirtschaftspartei droht mit Fahnenflucht

## Krach im Burgfriedensblock

Aufruf ohne Zustimmung der Wirtschaftspartei unterschrieben

Am Donnerstag ist der Öffentlichkeit ein Aufruf übergeben worden, der von Vertretern der Konservativen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei unterzeichnet ist. An sich sollte dieser Aufruf erst am Freitagvormittag erscheinen. Ein Berliner Mittagsblatt hat ihn jedoch in seinem wesentlichen Inhalt bereits am Donnerstag wiedergegeben, so daß man sich entschloß, ihn sofort zu veröffentlichen. Er war kaum draußen, als unter den Urhebern des in dem Aufruf verkündeten Burgfriedens ein großer Krach losging. Dazu wird von der Zentralleitung der Wirtschaftspartei mitgeteilt:

Die bekanntgegebene angebliche Erklärung der drei Parteien, Konservative Volkspartei, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei, ist ein anfangs der Woche ausgefertigter Entwurf, der nach die Genehmigung der zuständigen Parteinstanzen finden sollte. Deshalb wurde vereinbart, eine Veröffentlichung erst Freitag oder Sonnabend vorzunehmen. Die vorzeitige Veröffentlichung (des gemeinsamen Wahlauftrufs) ist also erfolgt ohne Zustimmung der Leitung der Wirtschaftspartei, und die Zustimmung zur vorzeitigen Veröffentlichung wurde ausdrücklich am Donnerstag auf telephonische Anfrage von der Parteizentrale der Wirtschaftspartei abgelehnt. Erst am Dienstag, dem 26. August, findet eine Parteiauswahlung der Wirtschaftspartei in Berlin statt, in der die Zusammenziehung der Reichsliste beraten und

auch zu dem angeregten gemeinsamen Vorgehen Stellung genommen werden sollte.

Was Herr Treviranus auch anfängt — überall wird er vom Pech verfolgt. Da wollte er dem Volk eine „Hindenburg-Front“ der „Rechten“ vorgaukeln. Aber noch ehe sie überhaupt öffentlich proklamiert werden konnte, lief einer der Hauptbeteiligten davon, als hätte er schon lange auf die passende Gelegenheit dazu gewartet und wochenlang nur zum Schein mit seinem Partner verhandelt. Die Staatspartei brauchte nicht erst davonzulassen, weil man sie in die „Hindenburg-Front“ nicht einschließen hatte. Die Deutsche Volkspartei hat das nachträglich nachzuholen versucht und der Staatspartei eine entsprechende schriftliche Einladung zugehen lassen. Auch die war kaum heraus, als die konservative Volkspartei hoch und heilig versichern ließ, daß sie mit dieser Einladung nichts zu tun habe. So organisiert der geschäftige Herr Treviranus die „Interessentenhausen“ statt zusammen immer weiter auseinander. Uns soll diese „bürgerliche Sammlung“ nur recht sein. —

**Wahraun ergibt sich**

W. Berlin, 23. August. Wie die Pressestelle der Deutschen Staatspartei mitteilt, hat der Hauptaktionsausschuß der Staatspartei am Donnerstagabend in Anwesenheit der Herren

Höper, Aschoff und Koch (Weiser) auf den Schritt der Deutschen Volkspartei folgende Antwort beschlossen, die brieflich zugestellt worden ist:

Die Deutsche Staatspartei hat häufig betont, und hält es für selbstverständlich, daß man sich zur Befreiung des deutschen Volkes aus schwerer Not für das begonnene Reformwerk auf finanziellen, wirtschaftlichen, sozialen und staatlichen Gebieten einseht. Sie ist deshalb auch einverstanden, daß dies in einem gemeinsamen Aufruf bekanntgegeben wird, wenngleich die Wirkung eines derartigen Aufrufs nicht überschätzt werden darf. Sie hat lediglich insofern ein Bedenken, als sie grundsätzlich auf dem Standpunkt steht, daß die Person des Reichspräsidenten im Interesse seiner hohen und unparteilichen Stellung in entscheidend seinem erst vor wenigen Tagen ausdrücklich geäußerten Wunsch nicht als Vorwand in der Wahlbewegung benutzt werden darf. Ferner ist formell noch zu bemerken, daß die Deutsche Staatspartei im letzten Reichstag noch nicht vertreten war und daß deshalb nicht davon gesprochen werden kann, daß sie sich im letzten Reichstag für das Reformwerk eingesetzt habe. Ich schlage deshalb vor, der ersten Satz folgendermaßen zu fassen: „Die unterzeichneten Parteien halten die Durchführung des im letzten Reichstag begonnenen Reformwerks, auf finanziellen, wirtschaftlichem und staatlichem Gebiete für das dringende Gebot der deutschen Innenpolitik.“ Ebenso bitten wir, im letzten Absatz das Wort „Hindenburg-Programm“ durch „Programme“ zu ersetzen. Es darf zum Schluß zu ihrem Schreiben bemerkt werden, daß unser Vertreter aus den Verhandlungen über einen gemeinsamen Aufruf nur deshalb ausgeschieden ist, weil die übrigen Parteien damals mit dem gemeinsamen Aufruf die Ankündigung einer Fraktionsgemeinschaft verbinden wollten. Nachdem der von uns von vornherein als undurchführbar erkannte Plan dieser Fraktionsgemeinschaft an dem Widerspruch anderer Parteien gescheitert ist, hätten keine Bedenken bestanden, an den Verhandlungen wieder teilzunehmen. Mit dem Ausdruck der vorzüglichen Hochachtung

Arthur Wahraun.

## Nicht reif für einen Wahlsieg

Wies sprach Ernst Thälmann

Tag für Tag schreit die kommunistische Presse ihren Lesern ins Ohr, welche gewaltigen Erfolge die kommunistische Bewegung in den letzten Monaten erzielt habe, wie die Arbeiter sich von der Sozialdemokratie abwendeten und in Scharen der kommunistischen Partei zuströmten. Mit aller Gewalt wird der Öffentlichkeit eine Kata Morgana kommunistischer Blüte vorzaubern versucht. Ernst Thälmann, der große Führer der deutschen Kommunisten, vertieg sich in einer öffentlichen Versammlung in Hamburg kürzlich sogar zu dem Jubelschrei „die kommunistische Bewegung stürmt von Sieg zu Sieg!“

Selten wohl haben Schein und Sein in so schreiendem Gegensatz gestanden wie in diesem Fall. In den Organisationsleitungen der KPD, wo man sich über den wahren Zustand der Organisation keine Illusion machen kann, sieht man zu derselben Zeit, da die KPD-Presse ein so siegesbewusstes Gesicht trägt, verzweifelt und brütet über neue Werbemethoden. Wie schlimm es in dieser Partei aussieht, wird jetzt durch das Zeugnis Ernst Thälmanns selbst bekannt, der in einer

Konferenz der Parteiarbeiter des Bezirks Wasserante

in Hamburg den Funktionären über den Zustand der KPD, reinen Wein einschenkte. Derselbe Ernst Thälmann, der zwei Tage zuvor in der erwähnten öffentlichen Versammlung von dem Siegesturm der KPD, geredet hatte, hat mit einer bemerkenswerten Offenheit in der Hamburger Parteiarbeiter-Konferenz seine Genossen beschworen, die Illusion über einen großen kommunistischen Wahlsieg aufzugeben. Thälmann führte u. a. aus:

Wir träumen nicht von einem Sieg oder von einem guten Abschneiden des Reichstagswahlkampfes an und für sich.

Wir geben uns nicht dem überall noch in unsern Reihen festen Glauben hin, daß die Wahl ein Sieg für uns sein wird. Wir können nur den Glauben haben, daß die Wahl ein moralischer Sieg, eine Stärkung unser revolutionären Kampfeswillens sein kann.

In aller Offenheit, ohne beleidigen zu wollen, muß hier vor der Elitegruppe der Partei bekannt werden:

Wir sind trotz 10jähriger Erfahrung in revolutionärer Beziehung im großen und ganzen geistig und auch sonst unfertig für einen eventuellen Wahlsieg.

In unsern Reihen herrscht viel zu viel Zersplitterung, und die große Trägheit der einzelnen Glieder der Partei geben uns kein Recht zum Sieg in diesem Wahlkampf.

In ehrllicher Selbstkritik muß es hier gesagt werden: Wir sind reifer denn je für die revolutionäre Tat, aber

unreif für einen realen Wahlsieg.

Genosse Stalin und andre führende russische Genossen haben uns die Grundzüge, die Vorbereitung für ein geistiges Erbe, für ein Staatsführertum des Proletariats, aufgezeigt. Soweit sind wir wirklich noch nicht. Wir tranken an der ideologischen Schwäche der Arbeit der Partei. Das muß unverblümt gesagt

werden. Gewiß, die Theorie ist gut, nicht aber die praktische Ausführung.

In einer ganzen Reihe von Ortsgruppen und Straßenzellen herrschen geradezu katastrophale Mißstände. (Große Bewegung unter den Delegierten, Pfui-Muse: Ginaus mit solchen Querulanten uam.) Jawohl, das ist unser Gesicht, und schuldig daran sind wir alle. Und darum zeigt diese Wahl auch ein unglückliches Gesicht.

In seinen weitem Ausführungen appellierte Thälmann an die Parteifunktionäre, den Ausbau der Betriebswehren zu forcieren, rücksichtslos gegen die Faschisten vorzugehen und mit revolutionärer Kraft anzugreifen. Neues Blut und junge Kräfte müßten in die SPD. Die alten Methoden müßten hinaus. Die 3 Millionen Erwerbslosen und 2 Millionen Kurzarbeiter könnten der Partei einen Wahlsieg verbürgen. Aber, so stellte Thälmann fest, „das müssen wir uns sagen, wir sind unfähig, auch nur 50 Prozent der Erwerbslosen zu gewinnen.“

Das Zentralkomitee ist vor den Kopf gestoßen über solche Unfähigkeit der Mitgliedschaft. Mehr Leben, mehr Lebendigkeit, mehr revolutionäre Aktivität in strategischer und politischer Hinsicht sei notwendig. Man müsse heran an die morschen Säulen dieses Staates.

Unter Hinweis auf die chinesischen Vorgänge untersuchte Thälmann dann die Frage, ob auch in Deutschland der Boden für die revolutionäre Bewegung reif sei, und kam zu der Schlußfolgerung, daß auch der unreife Mensch momentan reifen könne, wenn der Augenblick gekommen sei. Und wenn das Kommando ertöne: „Auf die Barrikaden!“, würden wahrscheinlich auch Hader und Streit in der SPD. nebenfällige Erscheinungen sein. Darum appellierte er an alle Genossen: Hinweg mit der Laueheit, Faulheit, Trägheit und dem Pessimismus!

Wie stark der innere Zwist in der SPD. ist, zeigte sich dann bei der anschließenden Kandidatenaufstellung für den Bezirk. Nachdem die Bezirksleitung die Listen für die drei in Frage kommenden Wahlkreise so schnell vorgelesen hatte, daß die Delegierten sie nicht einmal mitzuschreiben vermochten, kam es zu wüsten Redereien. Ein Wandsbeker Delegierter, namens Zimmermann, wagte nämlich zu fragen, warum denn auch die SPD.

einen Personenkult treiben müsse, und er fügte hinzu, man brauche doch Thälmann nicht überall als Spitzenkandidaten aufzustellen, das rieche doch zu sehr nach Personenkult.

Aber da hatte der Funktionär böse ins Gettröpfchen getreten, sofort kam Thälmann hoch und setzte den Delegierten auseinander, daß „populäre Führer der Partei“ Kandidaten sein müßten. Und dann folgte ein furchtbares Donnerwetter über Zimmermann:

Hätte die Bezirksleitung gestern abend dein heutiges Verhalten gemußt, das vollkommen unproletarisch ist, dann hätte sie dich nicht auf die Kandidatenliste für Schleswig-Holstein gesetzt.

Ich will dir eines verraten, Genosse Zimmermann, wir werden demnächst eine Broschüre herausbringen, in der deine Führer gebrandmarkt werden. Diese Broschüre wird mit Bildern ausgestattet sein. Autotouren usw. kommen darin vor; mehr kann ich nicht sagen, ich will das vertraulich behandelt wissen von euch, Genossen, denn morgen wissen es die Nazis!

Saum hatte sich Thälmann gesetzt, als Bezirksleiter Schubert auch schon den Antrag stellte, Zimmermann „wegen unproletarischen Verhaltens in der Delegierten-Konferenz“ von der Kandidatenliste abzuwerfen. Dieser Antrag wurde angenommen und ein anderer Wandsbeker Delegierter von der Bezirksleitung zum Kandidaten ernannt. Aber damit war der Nachgedruff Thälmanns noch nicht gestillt.

Daß es überhaupt ein Delegierter wagte, gegen ihn Piep zu sagen, hatte ihn so hochgebracht, daß er in seinem Schlußwort erklärte, daß die Bezirksleitung unverzüglich zwei Mitglieder der Bezirksleitung nach Wandsbek schicken werde, um festzustellen, ob Zimmermanns Ausführungen dem Wunsche seiner ihm unterstehenden (1) Mitglieder entsprechend seien. Sollte das nicht der Fall sein, müßte Zimmermann ausgedacht werden.

Das ist das wahre Bild der heutigen SPD., dargestellt und illustriert von dem großen Ernst Thälmann selbst.

In innerer Hader und Streit und schärfster Richtungskampfe schwächen die ohnehin geringen Kräfte der Organisation, geistige und politische Unfähigkeit und Unreife geben der Partei nicht das Recht, auf einen Wahlsieg zu hoffen, und dazu herrscht die Zentrale und ihre Clique in zaristischer Weise. Wer nur wagt, gegen Thälmann und seine Schülinge ein Wort zu sagen, fliegt und wird des unproletarischen Verhaltens verdächtigt. Das ist die heutige SPD. Und diese Partei tritt vor die Öffentlichkeit und die Arbeitermassen mit dem Anspruch, ihre Führerin im politischen Kampfe zu sein.

Die Wähler werden aus Thälmanns Feststellung die Konsequenzen ziehen: „Die Kommunistische Partei ist für einen Wahlsieg nicht reif.“ Keine Stimme am 14. September dieser Partei, deren Unfähigkeit von ihrem ersten Führer selbst festgestellt wird! Denkende Arbeiter wählen die Liste 1 der Sozialdemokratie!

### Sozialdemokratische Reichsliste

Parteivorstand und Parteiauschuß, der Sozialdemokratischen Partei haben für die Reichstagswahl am 14. September folgende Reichsliste aufgestellt:

- |                       |                          |
|-----------------------|--------------------------|
| 1. Hermann Müller     | 13. Dr. Rötter           |
| 2. Otto Wels          | 14. Max Seppel           |
| 3. Arthur Grippien    | 15. Heinrich Schulz      |
| 4. Rudolf Hilferding  | 16. Toni Pflüß           |
| 5. Marie Zuchacz      | 17. Nikolaus Bernhard    |
| 6. Otto Landsberg     | 18. Rudolf Lengensdorff  |
| 7. Wilhelm Dittmann   | 19. Victor Schiff        |
| 8. Johanna Reiche     | 20. Dr. Hübler           |
| 9. Friedrich Stampfer | 21. Bernh. Schwerdtfeger |
| 10. Dr. Ludwig Marum  | 22. Luise Schiffgens     |
| 11. Franz Scheffel    | 23. Max Westphal         |
| 12. Fritz Tarnow      | 24. Pfündner             |
|                       | 25. Leo Grolacher        |

Von der diesmal eingereichten Liste kandidieren an erster oder zweiter Stelle in Wahlkreisen: Müller, Wels, Grippien, M. Zuchacz, Johanna Reiche, Toni Pflüß. Sie haben bei der letzten Wahl sämtlich ihre Kandidaturen für die Wahlkreise angenommen.

### Heye und die Generale

Die Personalveränderungen bei der Spitze der Reichswehr haben ein Rätselraten hervorgerufen, das jetzt wenigstens insofern ein Ende gefunden hat, als feststeht und auch amtlich bestätigt wird, daß General Heye am 1. September von seinem Posten als Chef der Heeresleitung zurücktreten wird. Heye wird noch die jährlichen Herbstmanöver leiten und erst nach diesen Manövern sein offizielles Rücktrittsgesuch dem Reichspräsidenten einreichen.

Wenn es auch richtig ist, daß Heye Gesundheitszustand sehr zu wünschen übrigließe, so ist dieser offiziell angegebene Grund doch zweifellos nicht das ausschlaggebende Motiv für seinen Rücktritt. Es ist vielmehr sicher, daß Heye wegen fortdauernder Differenzen mit andern Generalen, so insbesondere dem Generalmajor von Schleicher, zurücktritt.

In diesem Zusammenhang darf daran erinnert werden, daß der Amtsvorgänger Heyes, der Generaloberst Seckt über jene Affäre mit dem Kronprinzensohn gestürzt ist, für die die eigentliche Verantwortung ebenfalls General von Schleicher getragen haben soll. Jetzt ist es wiederum Schleicher, der die Intrigen gegen Heye geleitet hat.

Für die Nachfolge des Generalobersten Heye ist als aussichtsreichster Kandidat der jetzige Chef des Truppenamtes, Generalmajor von Hammerstein, vorgesehen. —

### Der neueste Wahlöder

In der Partei des Reichsernährungsministers Schiele, bei der Speckzoll vor Nationalpolitik geht, weiß man Wahlgeschenke zu würdigen. Das hat sich auch Herr Schiele gewünscht, der Wahlgeschenke für seine Landbundmänner um so dringender braucht, als er in der Heimat der Großagrarien östlich der Elbe mit Herrn Hugenberg in einem sehr schweren Ringen um die politische Gefolgschaft der Großagrarien steht. Der fetteste Köder, die Kündigung des deutsch-sibirischen Handelsvertrags, ist Herr Schiele bisher noch durch die Finger gelassen. Die Erhöhung des Erbsen- und Weizenzolls war kein vollgültiger Ersatz. Zur weiteren Beruhigung hat Schiele jetzt der Landwirtschaft noch schnell eine Subvention gereicht. Er hat

mit Reichsgeldern die Saatgutfreie verbilligt. In einer Verordnung wird bestimmt, daß Saatgutfreie bis zu 5 Prozent billiger diskontiert werden dürfen, wenn es sich um echtes anerkanntes Winterweizen (Winterweizen, Winterroggen, Wintergerste) für die bevorstehende Herbstbestellung handelt. Praktisch soll für solche Weizen nur 1 Prozent Diskont abgezogen werden, was zur Folge hat, daß die Saatgutverkäufer, Genossenschaften und private Züchter die Landwirte billiger beliefern können.

Unter allen bisherigen Maßnahmen Schieles ist die Verbilligung des Saatguteinkaufs, obwohl sie eine Subvention aus Steuermitteln ist, agrarpolitisch vielleicht die vernünftigste. Daß Schiele einmal auch etwas wirtschaftlich Vernünftiges tut, wird aber nur denjenigen wundern, der des Glaubens ist, daß diese Saatgutaktion auf Schiele'schem Mist gewachsen ist. Das ist sie aber ganz und gar nicht. Sie ist vielmehr eine derjenigen Maßnahmen, die der Reichstag auf Vorschlag des Kabinetts Hermann Müller,

also unter Führung der Sozialdemokratie, zur Förderung der Landwirtschaft beschlossen hat. Die Gewährung von verbilligten Saatgutfreien gehört zum Fünfjahresprogramm und erfolgt aus dem allgemeinen Nationalisierungs- und Umstellungsfonds, die vom Reichstag unter sozialdemokratischer Führung beschlossen wurden und die nun auch unter den Herrn Schiele für 1930 zur Verfügung stehenden Etatmitteln gehören. Jeder Landbundagitor wird jetzt mit der Saatgutverbilligung durch Herrn Schiele und den Landbund überall im Reiches Staat zu machen versuchen. Die Sozialdemokratie aber wird nicht versäumen, in Stadt und Land darauf hinzuweisen, daß der Landbund sich hier mit fremden Federn schmückt. —

### Der Seefadett wünscht Nazis

In einer Versammlung der Konservativen Volkspartei in Halle a. d. S. äußerte der ehemalige deutschnationale Reichstagsabgeordnete Leopold, die Sozialdemokraten hätten hinter den Kulissen geschoben und dafür gesorgt, daß Engländer und Franzosen bei den Young-Plan-Verhandlungen so unerhörte Forderungen stellten.

In der Aussprache kam es zu heftigen Auseinandersetzungen mit den Deutschnationalen und den Falckenkreuzlern. Dabei erklärte der Naziführer Schwerdtfeger: „Der Minister

### Der Mann, der die Welt bedient

Von Erich Gottgeizen.

Einer möchte eine Erholungsreise machen, ist aber zu bequem, sich einen Plan dafür anzuarbeiten, das Kurzbuch zu studieren, Hotelzimmer zu bestellen. Ein Regisseur sucht Statisten. Wo ist man gut und billig? Jemand möchte Beziehungen zum Ausland anknüpfen. Wer weiß, wie man eine Fabrik organisiert? Wie man ein Bankett arrangiert? Woher man wichtige Adressen bekommt?

Den Leuten kann allen geholfen werden. Sie müssen nur hundert Franken an den „Frantz-Service“ zahlen, und dann haben sie auf ein Jahr in Monsieur Wanchet ihren Haushofmeister, ihren Intendanten, ihr Mädchen für alles. Monsieur Wanchet ist der Mann, der die ganze Welt bedient. Mit drei Monaten hat er 1928 angefangen, heute hat er sechshundert, in drei Jahren, passen Sie auf, Millionen. Gerade ist er im Begriff, seine relativ kleinen Pariser Geschäftsräume im Eiffel-gebäude mit einem acht amerikanischen Geschäftshaus in der Rue de la Paix, St. Honoré, mit hellen, weiten Sälen zu veranlassen. Die Schilder wandern mit: „Ask us for all you want; Demandez — nous tout ce que vous désirez; Todo en un solq officine.“

Die Rue du Faubourg St. Honoré ist eine gar romantische Straße, die Schaufenster der vielen Antiquitätenläden lassen dort französische Feinkultur vergangener Jahrhunderte beschauen, und vor der englischen Botschaft halten Soldaten in Krallmützen, schon historischen Uniformen wichtig Besuche. Und gerade hier, wo überall die Sitten des Ostens zu dominieren scheinen, hat sich der Mann mit der Idee von heute und morgen niedergelassen; sie heißt Dienst für alle. Früher Jurist und Doktor der Rechte, Dozent in Philosophie und Mathematik, Kaufmann, Schiffsmakler, Verwaltungsbeamter und Vorkamer, Maler, Bildhauer (und sein Schüler), ja, sogar von der Académie Française preisgekrönter Schriftsteller, wendet er jetzt, jedem gefällig, als Lebensdesiretium heraus, und was er selbst nicht sagen kann, wissen seine Anwälte, Notare und Sachverständige. Seine Mitarbeiter in Paris, seine Korrespondenten in anderen Städten und Ländern. Schon Sie, der Mann hat eben Beziehungen!

Er gründet sich, zurückgelegt im Klubsessel, eine jährliche Jagd an — Männer mit Beziehungen und Wachs wachsen immer schwerer an — und durch den blauen Rauch hinget die festsitzende Geschichte eines abenteuerlichen, ein fünfundsiebzig Jahre währenden Lebens, das durch die Welt führte, in den Krieg und in deutsche Gefangenenschaft, nach Bordeaux, nach Paris. „Um diese Zeit ging es um meine Idee um Leben und Sterben. Meine Angehörigen haben mich für verrückt gehalten.“ Es ist das Bild von Wanchet's Mann.

Die immer mehr sich ausbreitende Spezialisierung in Handel und Industrie, Kunst und Gelehrten, ist eine Ermahnung für den einzelnen, für den Nichtschaffmann; er findet sich heute gar

nicht oder nur sehr schwer zurecht, wenn er mit Dingen in Verbindung kommt, die weit außerhalb seines Berufs und seiner Gedankenphäre liegen. Aber ich bin da, um ihm zu helfen. Früher hatte jede große französische Familie einen Intendanten, heute gibt es den nur noch in den ganz aristokratischen Häusern — meine „Intendant“ ist demokratisch, ist für alle da. Das Unterbewußtsein von 40 Millionen Franzosen schreibt nach mir. Sie brauchen nichts weiter als zu telefonieren...“

Laufende also telefonieren schon, schreiben, kommen anrufen — Monsieur Wanchet ist für jeden da. Man bekommt vor ihm und seiner Hilfsarbeit tiefen Respekt, wenn er erzählt, wie er junge Französischen in gute Familien nach Cuba verpackt, wie er eine Reise nach Indien organisiert, Zahnärzte vermittelt, bei denen die Behandlung nicht weh tut, Schimmel für Filmunternehmen besorgt, denen ein Wurf vom Fels geradezu ein Vermögen bedeutet, für den Wellabend einer berühmten Amerikanerin solche Augenwimpern innerhalb weniger Stunden von London nach Paris schicken läßt. Man bekommt einen tiefen Respekt.

Seitens und Freundinnenvermittlung lehnt Monsieur Wanchet ab. Er will sich bei der Kundschafft nicht unbeliebt machen. —

### Sachsen und Anhalt

Jahrbuch der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und für Anhalt.

Der neue Band des Jahrbuchs „Sachsen und Anhalt“, dessen Herausgabe wieder in den bewährten Händen von W. Wöllenberg und H. Holtmann (Selbstverlag der Historischen Kommission, Aufseherung durch Ernst Holtermann, Magdeburg) gelegen hat, zeugt sich sowohl in bezug auf seinen Inhalt als auch hinsichtlich seines Umfangs würdig seinen Vorgängern an und vermittelt wie diese einen ausgezeichneten Begriff von dem derzeitigen hervorragenden Stand der landesgeschichtlichen Forschung unjers Gebietes, die gerade dieser nun schon seit 6 Jahren bestehenden Zeitschrift Anregung und Förderung verbannt.

Eröffnet wird der vorliegende Band durch eine außerordentlich wertvolle und bedeutungsvolle Untersuchung W. Winkels zur Geschichte der alten Sachsen, mit dem er in früheren Bänden veröffentlichte Forschungen über das gleiche Thema fortsetzt. Ebenfalls mit den Problemen der Frühgeschichte befaßt sich A. Obermann in seinem Aufsatz über Probleme der älteren Erfurter Geschichte, die hier mancherlei neue Beleuchtung erfahren. Einem bislang leider auch vernachlässigten Forschungsgebiet, dem der Patrologienforschung, wendet sich dankenswerterweise H. Junisch in einer überaus sorgfältigen und umfassenden Studie zu, und zwar behandelt er unter Heranziehung eines sehr wichtigen Quellenmaterials die westliche Hälfte des Merseburger Bistums.

Eine schon seit länger Zeit fast unermessene Frage, die nach der Sozialstruktur des bei Thiermarc erwähnten Laarzenis-Abteiers in Halle, macht H. Holtmann zum Gegenstand einer eindringlichen und sorgfältigen Untersuchung, in der er mit guten

Gründen darlegt, daß unter dem in Thiermarc Chronik genannten Calbe das an der Wilde gelegene und zur Diözese Halberstadt gehörige Calbe zu verstehen ist. — Ueber die mannigfachen Schilder des Quedlinburger Domstiftes unterrichtet ein längerer Bericht, den wir der Feder von G. Lorenz verdanken, und aus dem wir erfahren, daß die Quedlinburger Kleinodien usw. 1545 nach Wernigerode und von dort später nach Wittenburg geschafft worden sind, um sie vor den Zugriffen des Herzogs Moritz von Sachsen zu schützen.

Einen Beitrag zur Geistesgeschichte Anhalts im 18. Jahrhundert enthält R. Specht's umfangreiche Darstellung der Historiographie Anhalts während des genannten Zeitraumes. — Nachdem sich G. Rißch im vorjährigen Bande des Jahrbuchs mit den Anfängen der jüdischen Gemeinde in Halle a. d. S. beschäftigt hat, jetzt er diese Forschungen jetzt mit einer Abhandlung über die Entwicklung und Verfassung der erwähnten Gemeinde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts fort. — Die letzte Abhandlung des Bandes, eine kleine Miscelle über die Habilitation des Rechtsbibliothekers Wilda in Halle, stammt ebenfalls aus der Feder von G. Rißch.

Abgesehen von den im Vorstehenden kurz charakterisierten Untersuchungen wird auch dieses Mal wieder eine ganz ausführliche Literaturzusammenstellung (1. Zeitschriften-Mitteilungen, 2. Anzeigen und Besprechungen) gebracht, deren Wert gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, da es heute nur mit Hilfe solcher Bibliographien möglich ist, die Unmasse der landes-, ort- und heimatsgeschichtlichen Literatur zu erfassen, und den vielen historisch Interessierten in unserm Arbeitsgebiet zugänglich zu machen. —

„Die endlose Straße“, das deutsche Kriegsdrama von Eigmund Graff und E. E. Linke, das von Dr. Graham Rawson (London) unter dem Titel „The endless Road“ ins Englische übertragen wurde, findet in der gesamten englischen Presse eingehende Würdigung. Aus den Besprechungen der Londoner Fachpresse führen wir an: „Der Gesamteindruck ist der eines Kriegsdramas von übernationaler Bedeutung.“ (Courtain). „Ein ergreifendes und gedankentiefes Stück, das zahlreiche scharf beobachtete Typen und Stellen von überweltlicher Schlichtheit enthält.“ (The Stage). „Ein Vergleich mit der ‚Andern Seite‘ ergibt die glatte Uebereinstimmung der deutschen Verfasser. Die endlose Straße ist Kontrast ohne dessen Sentimentalität und ohne Zweifel ein durchschlagender Bühnenerfolg.“ (The Irish Times). „Das Stück erreicht, was die ‚Andere Seite‘ nicht vermochte: Es offenbart das ganze grandiose Grauen des Krieges. Es ist ein tief erschütterndes, eindringliches Stück, das mit den denkbar knappsten Worten einen stärkern Eindruck von der wahnwitzigen Furchtbarkeit des Krieges vermittelt als irgendein anderes Werk — sei es Schauspiel oder Roman — das ich kenne.“ (Norman Warshall im „Drama“). Die deutsche Uraufführung des bereits 1926 geschriebenen Werkes wird in der ersten Hälfte der neuen Spielzeit stattfinden. —



### Die Wanderer ins Nichts

#### Etwa 1 175 000 Stimmen nutzlos abgegeben

31 Parteien hatten sich 1928 um Reichstagsmandate beworben. 17 von ihnen sind leer ausgegangen, denn nur 14 haben Mandate erhalten. Das, was befürchtet wurde, und wovor hier eindringlich gewarnt wurde, ist eingetreten: eine sehr große Anzahl von Stimmberechtigten hat ins Nichts gewählt, das heißt, ihre Stimmen sind zugunsten von Splitterparteien abgegeben worden, die leer ausgingen. Insgesamt haben sich etwa 1,175 Millionen Wähler selbst ausgeschaltet. Sie haben geglaubt, durch Abgabe ihrer Stimme für eine Sondergruppe ihren Sonderinteressen am besten zu dienen, und müssen nun sehen, daß nicht nur dieses Ziel nicht erreicht ist, sondern daß sie sich auch des Einflusses auf die politische Kursbestimmung im allgemeinen begeben haben. Die nachstehende Tabelle zeigt im einzelnen, welche Parteien und Gruppen die Wähler verlornt haben, ins Nichts zu wandern:

Linke Kommunisten	80 057
Völkische Nationale	264 665
Evangelische Volksgemeinschaft	51 465
Deutsch-Soziale Partei (Richard Runge)	45 709
Reichspartei für Handwerk	6 405
U. S. P. D.	20 725
Inflationsgeschädigte	86 655
Haus- und Grundbesitzer	35 550
Nationale Landwirte	70 752
Alte S. P. D.	65 246
Unpolitische Liste der Kriegssopfer usw.	6 045
Deutscher Reichsbund der Geschädigten	7 330
Aufwertungs- und Aufbauarbeit	7 473
Christlich-Soziale	110 466
Recht- und Mieterkämpfer	2 164
Evangelischer Volksdienst	4 678

Zu diesen Ziffern kommen noch etwa 360 000 Stimmen, die nutzlos für die Volksrechtspartei abgegeben wurden. Sie vereinigte auf sich insgesamt 430 978 Stimmen, erhielt jedoch nur zwei Mandate, denn sie vermochte nur einen Kandidaten in einem Wahlkreis durchzubringen, so daß, nach den Bestimmungen des Reichswahlgesetzes, auf die Reichsliste auch nur ein Mandat entfallen konnte. Durch die Parteien- und Stimmengzersplitterung sind etwa 19 bis 20 Mandate verloren gegangen.

Werden die Wähler, die in so kurzfristiger Weise ihr Stimmrecht verlornt haben, heute daraus eine Lehre ziehen? —

### Bürgerfammlung in Braunschweig

Wolfs Telegraphenbüro meldet aus Braunschweig: Die Bestrebungen zur Bildung eines Bürgerblocks zur bevorstehenden Landtagswahl in Braunschweig sind zum Abschluß gekommen. Eine bürgerliche Einheitsliste ist aufgestellt worden.

Der gemeinsame Wahlauftrag, der zum Kampfe gegen den Marxismus auffordert, ist von folgenden Parteien und Vereinigungen unterzeichnet worden: Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Zentrum, Braunschweigischer Landbund, Bürgerbund, Vereiniger Braunschweigischer Landesverband landwirtschaftlicher Vereine, C. V., Bundesverband Braunschweigischer Hausfrauenvereine. —

### „Durch Kaiserschnitt im Kampf geboren!“

Im Füssenener Hafenkreuzblatt war kürzlich die folgende, links mit einem großen Hafenkreuz „bezeichnete“ Ankündigung zu lesen:

Dem Feind zur Leut,  
zu Deutschlands Wehr,  
durch Kaiserschnitt im Kampf geboren  
ein Adolf! Heil hat uns erforen!

Füssen, den 5. August 1930.

Die geprüften Eltern:  
Dr. Albrecht Steglich und Frau Betty.

Die „Neue Leipziger Zeitung“, der der Dank dafür auszusprechen ist, diesen Schatz von nationalsozialistischer Geisteserblassung gehoben zu haben, bemerkt treffend:

„Die geprüften Eltern?“ Vom Schicksal geprüft bzw. getroffen ist man wohl nicht, wenn man so starke Töne anschlägt. Vielleicht aber sind die Eltern vom „Führer“ geprüft und für die Zeugung reintaffiger Nationalsozialisten patentiert worden? Oder sind sie schon einmal auf den Geisteszustand hin geprüft worden? Diese Frage wäre immerhin an Hand dieses „Gedichtes“ aufzuwerfen. —

### Der marxistische Leitartikel im Nazi-Blatt

Im „Angriff“, dem Berliner Blatt der Nationalsozialisten, erschien vor einigen Tagen ein Leitartikel: „Der Wahlkampf hat begonnen!“ Er war vielleicht ein wenig mäßiger im Ton, als

man es von Herrn Goebbels gewohnt ist, aber für diejenigen, die nationalen Sozialismus und Marxismus nicht — wie die Herren selbst — für Feuer und Wasser halten, paßte er ganz gut ins Blatt.

Dieser Artikel hatte nur einen, etwas unerwarteten, Mangel: er stammte nämlich nicht aus der Feder eines Nationalsozialisten, sondern aus der des Dresdener sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hermann Fleißner. Ein Wigbold hatte, so teilt die „Frankfurter Zeitung“ mit, den Aufsatz anonym eingesandt und die Redaktion hatte offenbar in einem schwachen Augenblick den Unterschied zwischen Nationalismus und Marxismus übersehen.

die Arbeit für die eines Gesinnungsfreundes gehalten, und als eigene Meinung am Kopfe ihres Blattes nachgedruckt. Zweifel sind nicht möglich; denn der „Angriff“ teilt das Mißgeschick, das ihm widerfuhr, selbst mit, zugleich mit der Versicherung, daß man lediglich „stilistische Holsprigkeiten geplättelt und ausgemerzt habe... und der fundamentale Unterschied?...

Die Nationalsozialisten sind bekanntlich davon überzeugt, daß sie wüßten, was sie wollen. Sie besitzen ein Programm, das sie für sozialistisch und antimarxistisch halten, und sie behaupten von sich, daß sie den Unterschied verstanden hätten. Dafür hat jetzt Goebbels eine überzeugende Illustration geliefert. —

## Wie wählen die Bauarbeiter?

### Der neueste Kommunistschwindel

Die kommunistische „Tribüne“ brachte in fulminanter Aufmachung zum Ausdruck, daß die Bauarbeiter Magdeburgs einstimmig beschlossen hätten, am 14. September nur der Liste 4 ihre Stimme zu geben und für den kommunistischen Wahlfonds zu werden. Auf unsere Anfrage bei der Geschäftsleitung der hiesigen Bauergewerkschaft, wie die „Tribüne“ von einem solchen Versammlungsbeschlusse berichten könne, schreibt uns diese:

„Magdeburgs Bauarbeiter wählen Liste 4, glaubt die „Tribüne“, das unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinende kommunistische Sudeblättchen, am Kopfe seiner Nummer 195 seinen ruffischen Geldgebern aufzuzählen zu dürfen. Um den Köhlerglauben, daß die Bauarbeiter kommunistisch wählen würden, wollen wir die Macher dieses Märchens auch nicht beneiden. Als Vorstand der Bauergewerkschaft Magdeburg sind wir aber der Öffentlichkeit und vor allen Dingen unsern Mitgliedern Aufklärung schuldig.

Das Geschreibsel der „Tribüne“ ist Lug und Trug.

Die Bauergewerkschaft Magdeburg zählt am Schlusse des 2. Quartals 1930 (30. Juni) in 62 Zahlstellen 6098 Mitglieder. Jede dieser Zahlstellen führt infolgedessen ein selbständiges Organisationsleben, das sie von Zeit zu Zeit besondere Mitgliederberausammlungen abhält.

Eine solche Mitgliederberausammlung, die von 60 Mitgliedern besucht war, fand am Dienstag, dem 19. August, im hiesigen Lokale in der Tischlerstrasse, statt. Die Kom-

munisten Steinrück, Schumm, Grosse, Gohlke, Lehmann rissen das Maul einmal wieder sehr weit auf. Der Zahlstellenvorsitzende ließ sie auch ruhig gewähren. Sie sollten sich einmal austoben. Seelenruhig nahm er ihre Anträge an und ließ durch Handhochheben feststellen, wieviel Kommunisten bzw. Mitläufer in der Berausammlung anwesend waren.

Ganze 25 Hände erhoben sich

dann für das Besenntnis, am 14. September der Liste 4 die Stimme zu geben und einen Stundenlohn als Beitrag für den kommunistischen Wahlfonds zu opfern.

Dieser Erfolg gönnen wir den Maulaufreißern. Von den 6098 Mitgliedern der Bauergewerkschaft sind ihnen 25 Stimmen sicher,

und rund 6000 stimmen aber entsprechend der Stellungnahme des Bezirksrates für die sozialdemokratische Liste 1.

Angeichts dieser Tatsache werden die Steinrück und Genossen noch sehr viel zusammenlügen müssen, wenn die KPD, das im Wahlkampf 1928 erzielte Wahlergebnis am 14. September wieder verbuchen will. Die Bauarbeiter wissen, was sie von den kommunistischen Aufschneidern zu halten haben und stehen daher, bis auf die paar Aufschneider, geschlossen zur Sozialdemokratie.

Dito Heinemann,

Vorsitzender der Bauergewerkschaft Magdeburg.

## Vergangene Jahrhunderte schauen uns an

### Eine Hugenberg-Studienrätin sagt: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit sind die Wurzeln alles Übels“

Eine deutschnationale Versammlung war es. Man hatte das Vergnügen, gegen 30 Pfennig Eintrittsgeld im Neumarktschützenhaus eine Frau Studienrätin von Sowieso zu hören. „Reitet die Kulturträger“ war das Thema, das sie sich gestellt und sehr lauter ins Aufjährtel aufgeschrieben hat; — A. Einleitung, B. erster Teil: Die Gefahr; C. zweiter Teil: Woher die Gefahr und D. dritter Teil: Die Rettung aus Sozialismus durch Jhu, den „Retter Hugenberg“.

Die Dame begann mit einer Erklärung für das, was sie unter „Kulturträgern“ versteht. Nicht nur Schule, Kirche, Elternhaus, sondern ganz anderes ist bedroht. Kunst, Literatur und Wissenschaft, Bodurch? „Daß die sozialistische Partei nicht mitmacht im Kampf gegen Schund und Schmutz, sondern die persönliche Freiheit des Künstlers gewahrt wissen will. Daß wir eine Schulreform haben, die die Kinder nichts mehr lernen läßt, sondern aus der Freiheit des Kindes schöpferische Kräfte werden lassen will. Um diese Güter geht es. Warum ist ein so erbitterter Kampf und warum ist Rettung nötig? In Frankreich war einmal große Revolution und da wurden drei Worte als Lösung gegeben:

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Da fing es an und heute noch geht der Kampf darum. (Sehr richtig!) Gott hat eine Ordnung eingekehrt, wir hatten einen Staat, der die Obrigkeit darstellte, alles war geordnet, das Verhältnis zwischen Staat und Untertan, zwischen Lehrer und Kind, zwischen Eltern und Kind, zwischen Landwirt und Landarbeiter, zwischen Fabrikherrn und Arbeiter.

Heute ist alles ungeordnet, heute macht man alles gleich. Kürzlich hat ein Schulmädchen von 11 Jahren seiner Lehrerin gesagt: „Vor dem Gesetz sind Sie nicht mehr als ich!“ Die Kinder sind gleich dem Lehrer gesetzt und die Arbeiter wollen gleich dem Fabrikherrn sein. Freiheit und Gleichheit wird überall verlangt und die alte Ordnung wird zerstört. Das ist die Gefahr, die unsern Kulturträgern droht, daß man das menschliche Leben ändern will, daß es nicht mehr in den alten Ordnungen verlaufen soll, wie bisher.

„Sie machen sich keine Vorstellungen, wie furchtbar es heute mit den Ehescheidungen ist, der beiderseitige Wille, auseinanderzugehen, genügt heute schon als Grund, die freie Liebe wird der Ehe gleichgesetzt.“ Ehereform verlangen die Sozialisten, Strafrechtsreform verlangen die Sozialisten. Systematisch untergräbt man die alte Ordnung, das alte Recht. Am schlimmsten ist es aber mit dem Staat. Dieser drängt sich heute in alle Ordnungen ein, in die Ordnung zwischen Hausfrau und Hausmädchen, zwischen Gutbesitzer und Anecht.

Kürzlich erzählte mir ein Landwirt aus Pommern, früher habe es als Recht gegolten, daß die alten Leute auf seinem Gut, wenn sie nicht mehr arbeiten können, unterhalten würden, heute haben sich die Klassen dazwischen gedrängt. Ich selbst (sagte die Frau Studienrätin) habe mit alten Arbeitern gesprochen, und die haben mir gesagt, daß es sie in ihrer Ehre fränkt, daß bei der Kaffe so gar nichts Menschliches ist, daß man ihnen das Geld so hinzahlt, sie sind das nicht gewöhnt, früher gab ihnen ihr Gutsherr gerne, was sie brauchen...“

Hier verließen unsern Berichterstatter die Kräfte der Selbstbeherrschung und er die Versammlung. Der Esel flog ihm auf ob solcher Heuchelei. Denn er dachte daran, daß die Herren Großagrarien ihre alten Leute verhungern lassen hätten, wenn sich nicht die Klassen dazwischengebrängt hätten. Die Klassen, die da heißen:

- Juvaliden- und Altersversicherung,
- Angestelltenversicherung,
- Krankenversicherung,
- Arbeitslosenversicherung,
- Unterstützung der Kriegssopfer.

Die Klassen, die von den Sozialdemokraten geschaffen worden sind und gegen den Ansturm der Kapitalisten verteidigt werden müssen, die den schon hungernden Unterstützungssempfängern auch noch das trockne Brot wegnehmen wollen.

Verteidigt Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Brot für alle!

## Wählt Sozialdemokraten, wählt Liste 1

# Meine Chronik

### Grubenunglück in der Ukraine

Moskau, 22. August. Nach einer Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union sind in der Grube Kapitalnaja im Bezirk Stalino (Urowka) infolge einer Explosion zehn Arbeiter umgekommen.

Das Schicksal von weiteren fünf Arbeitern ist noch unbekannt. Ein Untersuchungskommission mit dem stellvertretenden Arbeitskommissar für die Ukraine, Piskarew an der Spitze, wurde eingesetzt.

### Ein weiterer Todesfall in Lübeck

Lübeck, 22. August. Nach einer Mitteilung des Gesundheitsamts hat sich in Lübeck ein neuer Todesfall unter den mit dem Calmette-Präparat behandelten Säuglingen ereignet, womit sich die Zahl der Toten auf 68 erhöht hat. Krank sind noch 52 Säuglinge.

### 25000 Mark Arbeitslosgelder geraubt

Wie wir in einem Teil der Donnerstag-Ausgabe berichteten, wurde auf die Berliner Bezirkskasse Wilmersdorf ein selten dreister Raubüberfall verübt. Während die Beamten beim Besichtigen waren, griff ein Erwerbsloser in einen Kasten Geldscheine und Klüster. Einer der Täter — der Erwerbslose Krüger, konnte nach längerer Jagd verhaftet werden. Bei ihm wurden noch 18000 Mark gefunden, den noch fehlenden Rest hat er unterwegs fortgeworfen, um die Verfolger aufzuhalten.

Zu dem Ueberfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Krüger hatte ausgeführt, daß am Donnerstag regelmäßig ein größerer Geldbetrag von einer Filiale der Reichsbank in der Kaiserallee nach der Bezirkskasse Wilmersdorf gebracht wird, der noch am gleichen Tage zur Auszahlung an Erwerbslose gelangt. In der Nacht zum Donnerstag verhielt sich Krüger von einem nahegelegenen Bauplatz eine Leiter, die er unter dem Hof des Hauses Meier-Otto-Straße 11 transportierte und an das Fenster des Kassenraums legte.

Während nun die Beamten gestern mit dem Sortieren von 55000 Mark beschäftigt waren, wurden sie plötzlich durch das Zerplatzen einer Fenster Scheibe aufgeschreckt. Sie bemerkten einen Mann, der blücheln in einem Kasten aufgestapelter Geldscheine griff und im gleichen Augenblick mit einem Satz von der obersten Leiterprosse auf den Hof hinabsprang. Die Kassierer versuchten sofort die Verfolgung aufzunehmen, wurden aber gewahrt, daß der Täter bereits vorher die beiden Eingangstüren mit Ketten abgeschlossen hatte. Es blieb den Beamten nichts anderes übrig, als den gleichen Weg wie der Räuber zu wählen.

Es entspann sich durch die Straßen des Westens eine regelrechte Jagd, an der sich zahlreiche Passanten beteiligten. Der Täter wurde eingekesselt, festgenommen und auf die Wache gebracht. Hier gab er an, Wilhelm Krüger zu heißen.

Ein Beamter der Bezirkskasse erinnerte sich, daß der Dieb bereits früher einmal unter einem andern Namen im Kassenraum erschienen war und den Kassierern zugerufen hatte: „Was macht ihr, wenn ich eines Tages eure Kasse plünder?“ Aus dieser Äußerung wird gefolgert, daß der Raubüberfall bereits seit langer Zeit vorbereitet gewesen ist.

### Neue George-Groß-Prozesse

Drei neue Prozesse, in denen es um die künstlerische und moralische Anerkennung der Werke des antimilitaristischen und antikirchlichen Zeichners George Groß geht, stehen bevor. Anklage erhoben wurde gegen den Kunstmaler Frankena und

# Spinale Kinderlähmung auch in Deutschland

Seit einigen Tagen häufen sich die aus Süddeutschland, besonders aus Württemberg und Baden, kommenden Meldungen, die ein Fortschreiten der Zahl der Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung melden. Überhaupt ist pessimistisch lauten die Nachrichten aus dem französischen Rheingebiet; im Oberelsaß beläuft sich die Zahl der Erkrankungen bereits auf mehr als 300 Fälle. In Lille verzeichnet man 5 Todesfälle, in Paris 17 Erkrankungen. Jetzt ist auch in Berlin ein Oberlehrer des Paulsen-Realgymnasiums in Steglitz von spinaler Kinderlähmung befallen worden, ferner ein junges Mädchen einer benachbarten Gemeindeschule. Das Gesundheitsamt traf sofort alle notwendigen Vorkehrungsmaßnahmen, um eine weitere Verbreitung der Seuche zu verhindern. Die Schule wurde gründlich desinfiziert, die Klasse des Erkrankten geschlossen.

### Die „Hochsaison“ der Seuche.

Einheitlich kann immer wieder beobachtet werden, daß die Kinderlähmungen eine ausgesprochene Erkrankung des Sommers und des Herbstes, insbesondere des Spätsommers und des Frühherbstes — August, September — ist. Damit ist allerdings nicht gesagt, daß in diesen Monaten immer der Höhepunkt einer Epidemie liegt, aber für die Verste kommt das Ausflutieren der Kinderlähmung in diesen Wochen jedenfalls nicht überraschend. Es muß dabei betont werden, daß die Kinderlähmung auch Erwachsene ergreifen kann. Die Kinder sind aber zahlenmäßig bei weitem am stärksten beteiligt. Die Geschlechter werden gleichmäßig befallen. Kräftige und Gesunde erkranken nicht weniger als Kranke und Schwächliche. Bemerkenswerterweise begünstigt auch unhygienische Lebensweise durchaus nicht die Entstehung der Erkrankung. Das Leiden befallt gleichermaßen die Kinder Armer und Reicher.

Das Krankheitsbild ist kaleidoskopartig bunt, obwohl der Erreger ein einheitlicher ist und schließlich im Vordergrund die Erscheinungen des, die auf die Erkrankung des Rückenmarks (Spina) zurückzuführen sind. Alle englische Ärzte erblickten ein wesentliches Merkmal der Kinderlähmung in ihrem plötzlichen und gänzlich unermittelten Einsetzen, was auch in der Bezeichnung „Morgenslähmung“ zum Ausdruck kam. Die modernen klinischen Erfahrungen haben aber gezeigt, daß eine Reihe von Früh-Symptomen, die ganz verschieden und nacheinander auftreten können, doch auf eine mögliche Erkrankung hinweisen.

### Was gibt es für Frühsymptome?

Solch eine Früherkennung ist Fieber, das ein bis mehrere Tage dauern kann. Manchmal auch eine Woche. Meist ist die Höhe des Fiebers nicht sehr beträchtlich, der Puls ist beschleunigt, manchmal treten Ausschläge auf, die zu Schuppung führen können. Außer diesen allgemeinen Krankheitsvorläufern stellen sich häufig Erkrankungen der oberen Atemwege in Form von Schnupfen, Halsentzündung, Windpockenentzündung, auch Entzündung der Mundschleimhaut ein. Nicht selten sind in anderen Fällen Erscheinungen, die auf Erkrankungen des Magendarms zurückzuführen sind.

gegen den kommunistischen Abgeordneten Malowski, die eine von Frankena angeforderte Vergrößerung des bekannten George-Groß-Wildes „Christus mit der Gasmaske“ auf der kommunistischen Jä-Schau in Berlin ausgestellt hatten.

Ferner schwebt in Gleiwitz ein Gotteslästerungsprozeß gegen einen Buchhändler, der eine Wildermappe mit bereits inkriminierten Zeichnungen des Künstlers in seinem Schaufenster ausgestellt hatte.

Dazu häufig nervöse Erscheinungen. Das Charakteristischste ist eine auffallende Schmerzhaftigkeit des ganzen Körpers. Starke Verdrießlichkeit, weinerliche Stimmung der kleinen Patienten, außerordentliche Empfindlichkeit schon gegen einfache Berührungen auch der leisesten Art. Oft schreien die Kinder, wenn sie nur die Absicht erkennen, daß sie angefaßt werden sollen. Glieder, Nacken und Rückenschmerzen, Neigung zur Schwinde sind in der Mehrzahl der Fälle zu beobachten. In diesen Vorerscheinungen treten die Lähmungserscheinungen auf.

### Zeitig den Arzt holen!

Ein Arzt muß die weitere Behandlung übernehmen. Was die Heilungsaussichten betrifft, so kann man heute sagen, daß leider in einem nicht geringen Prozentsatz der Fälle die Erkrankung tödlich verläuft. Ueberlebende Fälle kommen meistens zu völliger oder doch mindestens teilweiser Ausheilung. Wodurch die Verschiederartigkeit der Fälle bedingt ist, ist noch nicht ganz klar. Sicher spielt die wechselnde Virulenz der verschiedenen Epidemien eine Rolle. Die meisten Todesfälle ereignen sich am vierten und fünften Tage.

Der Erreger der spinalen Kinderlähmung ist ein an der Grenze der Sichtbarkeit stehender lebender Organismus, der aber noch nicht exakt wissenschaftlich erforscht und bekannt ist. Die Eingangspforte für den Erreger sind offenbar die oberen Atemwege, in anderen Fällen vielleicht auch der Magendarmkanal.

### Der Erreger auch bei Gefunden.

Wichtig ist, daß dieser Erreger nicht nur im Mund und Nacken von Kranken, die Lähmungen zeigen, sondern auch bei ganz leicht Erkrankten gefunden wird, die häufig nicht in ärztliche Behandlung kommen. Ja, auch bei der gesunden Umgebung von Kinderlähmungskranken kann der Erreger der Krankheit im Mund und Nasenschleim gefunden werden. Die Übertragung der Krankheit geschieht von Mensch zu Mensch, und zwar so, daß der Berührung mit dem Erreger zeitlich nicht unmittelbar die Erkrankung folgt. Die Länge dieser Zeit (Inkubationszeit) ist nicht in allen Fällen gleich. Sie beträgt durchschnittlich etwa eine Woche, in der Regel nicht unter fünf und nicht über zehn Tage.

### Es gibt nur wenig Schutz.

Der Schutz vor der Kinderlähmung mit Hilfe hygienischer Maßnahmen ist sehr schwierig, zumal ja, wie schon erwähnt, die Übertragung auch durch ganz leichte Fälle, durch Geheile und sogar durch Gefunde stattfinden kann. Daher ist es auch schwer, mit öffentlich rechtlichen Maßnahmen gegen die Seuche vorzugehen. Man wird in Zeiten großer Epidemien die Schulen schließen, zumindestens wird man die Geschwister der Erkrankten vom Schulbesuch fernhalten müssen. Persönlich können wir uns in Epidemiezeiten vielleicht dadurch schützen, daß wir eine besonders sorgfältige Mund- und Nasenhygiene treiben. Bei der erwähnten Möglichkeit, daß auch der Magendarm als Eintrittspforte dienen kann, sind Diätfehler tunlichst zu vermeiden. Auf alle Fälle ist in irgendwelchen Zweifelsfällen sofort ärztlicher Rat einzuholen.

### Entführung einer Mumie

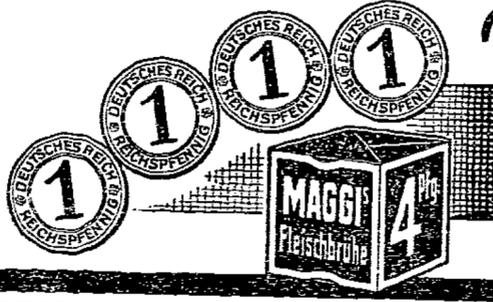
Die Düsseldorf-Polizei hat sich genötigt gesehen, die Befragung einer Italienerin anzuordnen. Die größte Maßnahme hat eine Vorgehensweise in der die tragische Hauptrolle ein Italiener, der Inhaber einer Düsseldorf-Weinimportfirma, spielt.

Vor einem Jahre starb die gleichfalls italienische Frau des Weinhändlers gelegentlich eines Aufenthalts in ihrem Heimat-

## Nur 4 Pfennig Koffin

# MAGGI Fleischbrühwürfel

Zur Ersatzlösung von 1/4 Liter würzigen Fleischbrühen.



## Herrn Michaels Abenteuer

Roman von R. N. G. Browne.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Für so jemand ist natürlich die äußere Erscheinung eines Verzogs von ungeschätzbarem Wert. Man jagt zwar, daß wir in einem demokratischen Zeitalter leben, indessen ist es doch immer eine Tatsache, daß der „Gott Graf“ sich unter Vorwänden Geld ausleihen oder Kredit beschaffen kann, die den Mann aus dem Volk unfehlbar ins Gefängnis bringen würden. Diese Schwäche der menschlichen Natur nutzte Mr. Cherry weislich aus. Im Erwachen von neuem und pfundbaren Gegenständen, die er nicht die Absicht hatte zu bezahlen, war er Meister, seine Art, ihm günstig Fremde dazu zu bringen, vollständig wertlose Sachen als Zahlung anzunehmen, war bewundernswürdig; während seine bloße Anwesenheit jedem Wucherer einen vornehmen Anstrich verlieh, auch wenn er keine Rechnung nicht bezahlte. All dies und noch mehr vollführte er mit Hilfe einiger gut gearbeiteter Angäbe, einer vornehmen Ausprache und einer Sammlung von Witzen, welche seine intime Kenntnis des Hofkalenders verraten.

Nun war zwar Mr. Cherry ein sehr geschickter Mann in feinem Fach, aber alles kann man nicht betreiben, und es gab Zeiten, wo die Sache nicht ging. In solchen Augenblicken pflegte er sich schleunigst in entfernte, ländliche Gegenden zurückzuziehen um dort das Vorübergehen des Sturmes abzuwarten. Er hatte die erzwungene Zurückgezogenheit nicht, denn mit dem Landleben wußte er nicht viel anzufangen, doch ertrug er diese Zwischenschläge geduldig mit der heikeln Muse, die eine seiner eintnehmendsten Eigenschaften war. Aber gegenwärtig wurde seine Zurückgezogenheit über die erzwungene Unmöglichkeit durch die Tatsache erhöht, daß seine eilige Abreise von London ihm nicht Zeit gelassen hatte, etwas für seine Finanzen zu tun. Wie er es tat, und freudig, erwiderte seine Tante nur ein Schilling und vier Pence in gangbarer Münze und eine mehr als zweifelhafte Zinspfundnote.

„Was muß ich tun“, fragte Mr. Cherry, während er ängstlich auf den Verkehr der Landstraße blickte, „und ganz rasch.“

Er zündete sich eine Zigarette an und rauchte nachdenklich, und seine Augen folgten neugierig den Autos, die in kurzen Zwischenräumen an ihm vorbeijahren. Der Anblick all dieser Reiterinnen auf Höhen verließ seinen geistvolleren unangenehmen Situationen noch besonders nachdruck.

„Ist das der Deutlich?“, fragte Mr. Cherry zu einem gerade beladenen Rolls-Royce. „Ist das auch?“, fragte er von dessen Frau, als ein formloses, furchteliges Wesen des Gewalts in einer Halle von Staub verweilte, über eine Kurbel des Bodens schwebte und den Mund voll Staub zurückließ.

„Streichhölzchen!“, sagte Mr. Cherry grüßend, und dann „Hallo!“

Dann als sich die Staubwolke ein wenig verzogen hatte, lag

in der Mitte der Straße ein Handkoffer. Er war alt und geriebt, aber offenbar bis zum Plagen gefüllt. Mr. Cherry rief sich die Augen; vor einer Sekunde war der Handkoffer noch nicht dagewesen und er konnte sich sein plötzliches Erscheinen nicht gleich erklären. Als ihm dann ein Licht aufging, grüßte er und stieg von dem Giebel herab. „Geht es ihm recht“, sagte Mr. Cherry und hob den Handkoffer auf. Mit seiner Beute beladen hinter die Hecke, um seinen Hund zu unterjuchen. In dem Gefühl des Koffers war im Gedächtnis ein Zettel befestigt. „Hallo!“, las Mr. Cherry, „King's Fortune, Little Gurney, Hertfordshire. Um neue Adresse.“ Er zog ein Bündel Schlüssel von verschiedener Größe und merkwürdiger Konstruktion aus der Tasche, doch bedurfte er ihrer nicht, denn der Koffer war unterperrt. „Nachlässig, sehr nachlässig!“ murmelte Mr. Cherry und begann seine Untersuchung.

Nach drei Minuten hatte er alle Einzelheiten seiner Beute gemustert, die aus zahlreichen Kleidungsstücken, zwei Schachteln Zigaretten, einer Tube Zahnpasta und einem Briefe bestand.

„Ein Geld, verflucht“, sagte Mr. Cherry ärgerlich, „und nichts zu bezahlen. Aber wenigstens meine Krageweite. Hofentlich passen mir die andern Sachen auch.“ Er betrachtete den Brief mit Interesse. Er war an „Sir Michael Fairlie, The Golfing Club, Ramble, Ramble“ adressiert und enthielt ein halbes Dutzend wegen teuern Briefpapiers, die mit einer steilen, energiegelassen weiblichen Handschrift bedeckt waren.

„King's Fortune, Little Gurney, Hertfordshire“, las Mr. Cherry billigend. „Ja, wirklich eine feine Adresse.“ Er lehnte sich bequem an die Hecke und las weiter. Als er zu Ende war, em schwaches Lächeln um den aristokratischen Mund, nachdenklich drein.

„Wir bewegen uns in den besten Kreisen“, murmelte er. „An den allerbesten. Und unsere Tante Karoline weiß, was sie will. Nun wohl, dies erfordert einiges Nachdenken.“

Er schloß den Koffer, band auf und kehrte über das Giebel zurück auf die Straße, die er nun, den Koffer in der Hand, munter entlangging.

Seine halbe Stunde marschierete er so weiter. Dann blieb er stehen, setzte den Koffer ab und wuscherte sich die Stirn. Der Tag war warm, der Koffer fäher und vor ihm sah Mr. Cherry die Sonne und Strahlenscheitel einer größeren Stadt in der Ferne aufstehen. Da er unter den Umständen gar keine Sehnsucht nach Südbien hatte, blickte er sich überlegend um. Zu seiner Rechten zeigte ein Zeichenweg ab und den Herrn Mr. Cherry loslassen weiter.

Rechts er einen kleinen heißen Hügel überwinden hatte, kam er über eine heimliche Straße zu einer Weggabelung, an deren Ende er haltsam.

„Hallo!“ entrang es sich ihm erstarrt.

Na der Straße stand ein langes weißes Haus mit rotem Dache, grünen Läden und einem alten feinem Wasserrohr vor

der Tür, auf dem Schild war schwer zu entziffern: „Zum Haupte des Sarazenen“. Eine Kasse schloß in der Sonne, Rauch stieg aus dem Schornstein langsam zum Himmel. Als einziges sonstiges Lebenszeichen war ein untersehter Mann, mit einer Schürze angetan, damit beschäftigt, ein langes, niederes, hochrotes Auto in den Hof seitwärts vom Hause zu schieben.

„Guten Morgen“, sagte Mr. Cherry und trat vor.

Der untersehter Mann wandte sich um und nickte.

„Morgen“, erwiderte er.

Mr. Cherry stellte den Koffer nieder und lächelte liebenswürdig.

„Ich möchte etwas zu trinken haben“, sagte er.

„Gleich“, erwiderte der Mann. „Möchten Sie mir nicht erst helfen, dieses Automobil in den Schuppen zu schieben? Es ist mir ein wenig zu schwer.“

„Gewiß“, sagte Mr. Cherry, der nie ein Ansuchen ablehnte, das er ohne finanzielle Einbuße erfüllen konnte. „Hilfscher Wagen, wie?“

„Er gehört nicht mir“, sagte der untersehter Mann. „Ich hab ihn in Aufbewahrung für einen Freund. Fertig? Los!“ Und sie schoben an. Eine Weile darauf, nachdem das rote Auto wohlverwahrt war, sah Mr. Cherry in der dämmrigen Schattstube hinter einem schäumenden Krug dem Wirte gegenüber.

„Ach!“ sagte er. „Das ist gut. Hier ist es schön still.“

„Viel zu still für mich“, erwiderte der Wirt. „Bei weitem nicht, was ich gewohnt war. Ich war nämlich ein Professional, wissen Sie?“

„Ein Professional?“

„Vorläufer.“

„Ach, wirklich?“

„Natürlich. Aber jetzt habe ich keine Gelegenheit, mich in Bezug zu erhalten, obwohl ich alles Nötige dazu in der Scheune habe.“ Er betrachtete den Gatt forschend. „Sie hätten die Vauart, Sir, möchte man sagen. Sie machen wohl nichts in der Beziehung?“

„Ich?“ entgegnete Mr. Cherry lächelnd. „O nein, ich bin ein Mann des Friedens, ausschließlich des Friedens.“

Mr. Gids seufzte.

„Nun“, meinte er philobohisch, „es war auch nicht zu erwarten, zweimal an einem Tage. Kommen Sie weit her, Sir?“

„Nicht sehr. Wohin führt dieser Weg?“

„Nirgend's besonders hin“, erwiderte Mr. Gids mürrisch. „Keiner dieser Wege führt besonders wohin, kommt mir vor. Er gabek ist bald, aber ich weiß selbst nicht, wo er mündet.“

„Nun“, sagte Mr. Cherry, „ich muß weiter. Schönen guten Tag.“

„Er nickte ihm zu, hob den Koffer auf und schritt erfrischt aus dem Wirtshaus heraus.“

Man hat mit Recht gesagt, daß es ein Schicksal gibt, welches unsere Wege bestimmt. Und dieses Schicksal war es, das nun in durchaus willkürlicher Weise Mr. Cherrys weiteres Vorgehen in die Hand nahm.

(Fortsetzung folgt.)

land. Der unglückliche Witmer, der offenbar eine äußerst glückliche Ehe geführt hatte, erschloß sich, die Leiche „dem Tode abzutrotzen“, wie er sagte. Sie wurde in Italien mit Hilfe von Formalin und Sublimat mumifiziert und vor etwa Monatsfrist nach Düsseldorf verbracht, wo sie der teuren Gattin in seinem Haushalt verborgen hielt.

Die Mumie lag in einem von einem Eisenjarg umgebenen Zinkjarg; ein schmales Fenster gewährte Einblick. Tag für Tag verbrachte der Italiener mehrere Stunden am Sarge seiner Frau und beklagte weinend immer von neuem ihren Tod. Allmählich wurde allerdings den Hausangehörigen des Italieners die Sache ein bißchen unheimlich.

Als sie anfangen, sich vor der Leiche zu fürchten, kam die Sache an die Öffentlichkeit und so auch zur Kenntnis der Gesundheitspolizei, die nunmehr auf Grund des preussischen Gesetzes, das in jedem Falle die Bestattung von Leichen verlangt, einschreiten wollte. Aber der Italiener weigerte sich aufs bestmögliche zur Herausgabe der Mumie. Der Polizei blieb infolgedessen nichts übrig als die zwangsmäßige „Entführung“.

### Das Hietner-Flugzeug erfunden

Berlin, 22. August. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus New York: „Drei Erfinder, deren Namen einweisen noch geheimgehalten werden, haben in aller Stille auf Long Island ein Flugzeug konstruiert, das anstelle der Flügel wasserfest gelagerte Motoren nach dem Hietner-System aufweist. Sie verwenden auf jeder Seite ihres Flugzeuges zwei Motoren, die sie durch einen eigenen Windmotor antreiben lassen, während das Flugzeug selbst durch den gewöhnlichen Flugzeugmotor und einen dreiteiligen Propeller angetrieben wird.“

Um ihr Geheimnis zu wahren, haben die Erfinder das Flugzeug auf einem Schiffe gebaut, das in keinerlei Verbindung mit dem Lande steht. Trotzdem verlautet, daß sie bereits mehrere Male gestiegen seien. Bei einer Landung soll sogar der Schwimmer zerbrochen sein. Man verspricht sich auf Grund der bisherigen Versuche außerordentliche Ergebnisse von diesem neuen Flugzeug. Es soll zehnmal so große Lasten wie ein gewöhnliches Flugzeug tragen und dabei eine viel höhere Geschwindigkeit erlangen als die gewöhnlichen Flugzeuge gleicher Konstruktion.

### Mit der Nacht in den Tod

Englische Gesellschaft im Sturm umgekommen.

In der Nähe von Cornwall bei Polverio sind der konservative Unterhausabgeordnete und ehemalige Bergbauminister S. D. King und die von ihm zu einer Jagdpartie eingeladenen Gäste ertrunken. Verlaubte Einzelheiten über die Zahl der an Bord befindlichen Personen und wie sich das Unglück ereignete, sind noch nicht bekannt, da es der im Kanal herrschende Sturm und die hochgehende See verhinderten, die auf den Wellen tanzende Nacht zu bergen.

King hatte das Segelboot für mehrere Tage gemietet und mehrere seiner Freunde zu der Nacht eingeladen. Zeitig ist, daß das Fahrzeug über die Felsen gestürzt wurde und die an Bord befindlichen Personen ins Meer gespült wurden. Sechs bis sieben Tote können als sicher angenommen werden. Unter ihnen befindet sich auch der Kapitän und ein Matrose.

Leuchtturmwärter wollen weibliche Schreie gehört haben. Ob sich jedoch weibliche Personen an Bord befunden haben, ist vorläufig noch unbekannt.

### Kutiepotos Bruder macht Selbstmordversuch

Paris, 22. August. Der Bruder des durch eine Entführungssaffäre bekannten russischen Generals Kutiepom, ebenfalls ein ehemaliger russischer Offizier, machte am Donnerstag einen grautigen Selbstmordversuch.

Der Lebensmüde, der in einer französischen Papierfabrik als Tagelöhner arbeitete, war durch die Folgen einer Knochenerkrankung zum Neurastheniker geworden. In einem nervösen An-

## Die obersten Richter der türkischen Republik



Das ist das oberste Gericht der modernen Türkei, das in Eski Schehir tagt. Zu den europäischen Gerichtstaxaren tragen die türkischen Richter noch ihre charakteristischen Kopfbedeckungen, ein letztes Überbleibsel vergangener türkischer Eigenart.

auf die kostbaren Silberfüße abgesehen, und die Zuchttiere wurden fast mit Gold aufgewogen.

Es war nichts Ungewöhnliches, daß man für ein Paar 100 000 Mark zahlte, und dieser Preis stieg sogar bis auf 132 000 Mark. Seitdem ist die Pflege und Haltung dieser Tiere allgemein bekannt geworden, und die Pelztierzucht hat sich in regelmäßigen Bahnen entwickelt, auch bei uns einen schönen Aufschwung genommen. In Kanada gibt es gegen 5000 solcher Farmen, die ein Vermögen von etwa 100 Millionen Mark darstellen. Aber die eigentliche Grundlage des Pelztierhandels bildet nicht die Zucht der seltenen Tiere, wie Silberfüchse, Zobel, Wiber usw., sondern sie ist auf einem sehr viel bescheideneren Tier begründet, nämlich auf dem Kaninchen, dessen Fell alljährlich in hundert und aberhundert Millionen Stück auf den Markt kommt.

Die Kaninchenzucht war es, die in den letzten Jahren den Pelzhandel revolutionierte, und die Sachverständigen sind sich darüber einig, daß der Pelz eines Kaninchens, das unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten ausgewählt und ausgezogen worden ist, wertvoller ist, als der jedes andern Tieres. Das Kaninchen bietet den großen Vorteil, daß in demselben Raum, in dem man nur einen Fuchs oder einen Wiber züchten kann, Duzende dieser bescheideneren Tiere gehalten werden.

An der Spitze der Kaninchenzucht steht Frankreich, das einen wichtigen Teil seines Außenhandels damit bestreift. Ist doch dort fast jeder Arbeiter ein kleiner Grundbesitzer, der die Kaninchen nicht nur als lederen Sonntagsbraten, sondern auch als wertvollen Pelzträger aufzieht. Mit der Verbesserung dieser Rasse hat man die erstaunlichsten Erfolge erzielt. Die Kaninchenzüchter sind heute imstande, durch sorgfältige Auswahl Pelze zu erzielen, die sich von den kostbarsten Fellen, wie denen des Zobels, des Nutria und Chinchilla, kaum noch unterscheiden lassen. Auf diese Weise ist das Kaninchen zum wertvollsten Pelztier geworden.

Staatssekretär Dr. Weismann und der Unfall des Paddelbootes. Die Pressestelle des preussischen Staatsministeriums teilt u. a. mit: Einer Pressemeldung zufolge, soll das Motorboot des Staatssekretärs Dr. Weismann ein mit drei Paddlern be-

## Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Gewinnauszug

5. Klasse 35. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

11. Ziehungstag

21. August 1930

On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 164159 396909  
 10 Gewinne zu 3000 M. 143992 154774 270253 291854 340198  
 14 Gewinne zu 2000 M. 4230 68408 125293 169796 267836 286867 390419  
 26 Gewinne zu 1000 M. 2126 59522 72957 73668 84406 112014 112637 117367 122774 137984 200797 217161 238966 267091 334641 334774 331136 336421  
 104 Gewinne zu 500 M. 464 7780 8136 12966 25762 35988 38471 52714 70371 78946 78906 85282 87188 87269 88732 92631 94004 102277 107376 109928 110496 122684 123143 143116 149322 17840 186758 189729 209066 214116 219467 224112 245465 245844 262286 263121 264394 269124 282066 293758 308252 333187 346417 346453 350462 372240 379596 381075 393626 396737 397806 397931  
 210 Gewinne zu 300 M. 926 2407 14322 16528 16913 17300 18569 24798 34830 37165 38159 38259 41959 43254 43911 49590 50584 54024 54641 55158 55876 59053 63166 63854 64718 79461 84613 82832 85137 87456 87903 88766 99905 101839 105051 107692 107836 109993 111226 117243 118940 121161 126474 128902 131776 133308 133944 147016 156280 169429 169139 178128 177384 180047 188670 190744 197877 198466 198974 204571 208155 207388 212726 220880 229123 233022 237044 237496 239461 248980 262028 262758 264213 265017 255484 256570 267251 269628 280062 281205 281463 282487 284779 293045 298101 299137 300278 300902 305020 307557 309975 309477 331269 331919 336090 347774 352841 360475 361633 364222 371340 373341 377868 384774 395777

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

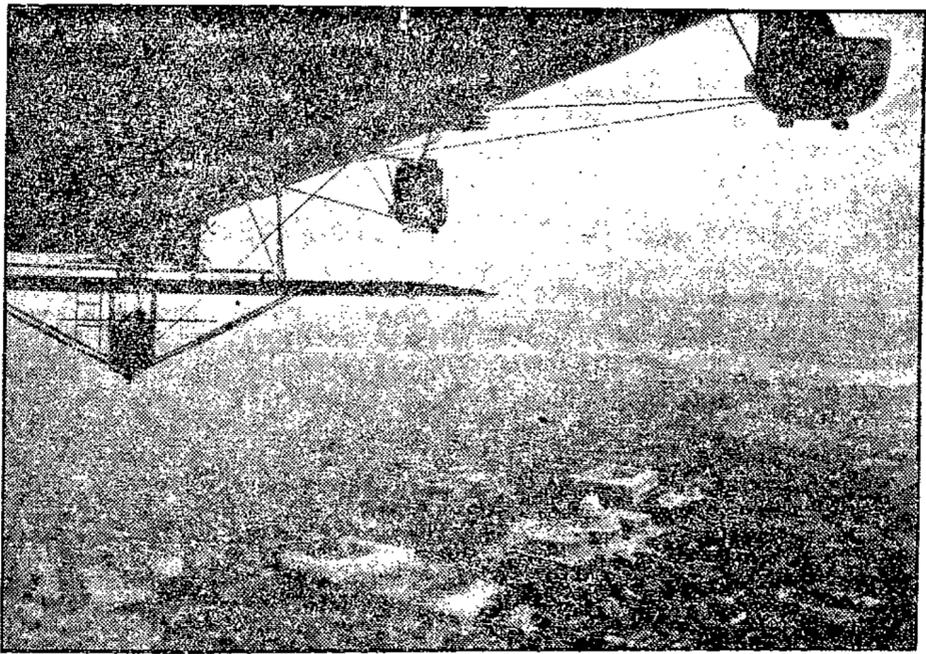
8 Gewinne zu 3000 M. 56576 201003 227342 283979  
 16 Gewinne zu 2000 M. 84696 116270 134877 166000 169798 258915 356589 384323  
 28 Gewinne zu 1000 M. 21213 21338 34134 52033 92814 101105 264008 294665 302510 310918 324820 336858 358796 380538  
 72 Gewinne zu 500 M. 9865 18616 21827 39753 49331 68124 59319 60010 62805 85110 89234 89728 98953 116935 140036 166018 166115 170970 187829 193153 193356 199696 213272 250278 257115 25991 274610 293172 306948 317185 341496 369860 378218 392047 393281 394647  
 206 Gewinne zu 300 M. 60 116 1634 2177 8075 8562 10499 15631 21226 23031 28018 29338 35653 38742 39176 39468 43011 43320 45489 47906 50788 61470 64590 68533 70602 76883 78258 78406 80120 82275 85316 85800 92031 95295 97405 101544 104955 106782 113085 113821 118598 120189 125048 129146 130740 131790 134025 141875 145021 146299 147799 148856 149731 150476 152767 152970 163474 167076 181010 183677 186083 188386 192045 194682 195079 197676 203986 206908 221400 224755 227824 228010 231220 232767 236289 238416 249729 252636 258600 267099 278175 281381 283198 283413 289934 290714 292942 294440 300378 311218 314550 331152 331352 336096 345638 351425 355224 368113 366404 367780 367896 376701 388979

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 10000, 2 zu je 7500, 2 zu je 5000, 8 zu je 2500, 56 zu je 1000, 108 zu je 500, 264 zu je 300, 508 zu je 200, 1300 zu je 100, 2810 zu je 50, 7408 zu je 300 M.

## RUND & FUNK

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Sonnabend, 23. August.  
 15.20: Jugendsunde: Dr. Ueberall erzählt.  
 15.45: Sportliche Improvisationen.  
 16.05: Dr. Servaes: Aus der Berliner Boheme der achtziger Jahre.  
 16.30: Blasorchester-Konzert. Kosel'scher Bläserbund C. B.  
 17.30: Dr. Pinkus: zehn Minuten Film.  
 17.40: Dr. Kelper: Verbesserung des Rundfunkempfangs.  
 18.05: In der Kunstausstellung. Eine Reportage.  
 18.30: Musik der Frühlings-Unterhaltungsmusik.  
 19.30: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt.  
 19.35: Die Erzählung der Woche.  
 20.00: Aus dem Haus der Funkindustrie: Kabarett.  
 Danach: Tanzmusik. Kapelle Dajos Béla.  
 Deutsche Welle. Sonnabend, 23. August.  
 12.00: Feiertunde: Von froher Fahrt zurück.  
 15.00: Jens Lützen: Natur und Leben im Wilde. Photographische Wanderreisen.  
 16.00: Hamburg: Nachmittagskonzert.  
 17.30: Oberbürgermeister Dr. Böhner: Staatsbürgerliche Erziehung (Einführung).  
 18.00: Fritz Schröder: Am Schaltwerk der Arbeitskraft.  
 18.30: Reg.-Rat Dr. Paetsch: Verkehrsunfälle und ihre Verhütung.  
 18.55: Französisch für Fortgeschrittene.  
 19.25: Paul Weckheim: Künstlerpersönlichkeit in dieser Zeit: Münch.-Corinth.  
 20.00: Köln: Lustiger Abend.  
 Danach: Tanzmusik. Kapelle Dajos Béla.



## Segelflugzeug startet vom Luftschiff

Das amerikanische Großluftschiff Los Angeles mit dem am Rumpf befestigten Segelflugzeug über Washington.

Zum erstenmal hat man ein Segelflugzeug, dessen Abflug wegen seiner begrenzten Möglichkeiten immer einige Schwierigkeiten bereitet, von einem Luftschiff starten lassen. Die Versuche fielen sehr erfolgreich aus.

fall brachte er sich am Donnerstag mit einem Rasiermesser einen tiefen Schnitt in die Kehle bei, so daß er schwerverletzt in ein Krankenhaus geschafft werden mußte.

### Das Kaninchen - das wertvollste Pelztier

Die Spa, die Internationale Pelz-Ausstellung in Leipzig, bietet einen großartigen Überblick über die Bedeutung, die der Welt-Pelzhandel in den letzten Jahren erreicht hat. Während man früher nur auf die Felle angewiesen war, die die Natur selbst lieferte, ist man heute nicht mehr auf die Weite der Wildnis beschränkt, sondern züchtet die Pelztier in großen Farmen, in denen große Vermögen angelegt sind. Als diese Pelztierzucht vor etwa 20 Jahren in Kanada auftauchte, wurde sie zunächst vor einem wilden Spekulation. Man hatte es hauptsächlich

jetzt Boot überrennt haben und sofort weitergefahren sein, ohne sich um die Paddler zu kümmern. Hierzu ist festzustellen, daß diese Darstellung den Tatsachen nicht entspricht. Der Führer des Motorbootes des Staatssekretärs hat erklärt, daß das Paddelboot direkt in das Motorboot hineingerannt sei. Dr. Weismann habe sofort halten lassen und sich davon überzeugt, daß nichts Ernsthaftes passiert sei.

Wahreuther Bilanz. Im Juli und August haben rund 10 000 Fremde die Wahreuther Festspiele besucht. Davon war ein Zehntel Amerikaner. Die für 21 Vorstellungen vergebenen 38 500 Eintrittskarten brachten eine Einnahme von 950 000 Mark.

112 Jahre alter Ire gestorben. Einer der ältesten Menschen, der Ire James Donaghy, ist am Donnerstag im Alter von 112 Jahren gestorben. 1929 berichtete er noch Landarbeiten.

In den ersten 10 Jahren

nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

## NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 70 Pfg.

Sonnengebräunte, gesunde Haut erhalten Sie, wenn Sie Ihren Körper vor Luft- und Sonnenbädern mit

## NIVEA-CREME

einreiben, — auch bei bedecktem Himmel, denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben! Das vermindert die Gefahr des schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank des nur ihr eigenen Gehaltes an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen. / Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!

Packungen von RM 0.20 bis 1.20

# Sport Spiel

## Die Sportvereine vor einer Katastrophe

Behördliche Maßnahmen gegen den Sport.

Wir nehmen Veranlassung, auf das Vorgehen des Oberpräsidenten von Charlottenburg hinzuweisen, das in seiner Auswirkung den Niedergang der Sportvereine bedeuten muß. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Vorgehen des Oberpräsidenten von Charlottenburg im Reich Nachahmer findet. Die Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege hat sich mit der nachstehenden Beschlusse an das preussische Finanzministerium gewandt: um...

...gegen die Entscheidung des Herrn Oberpräsidenten in Charlottenburg betreffend die Erhöhung der Grundvermögenssteuer für Sport- und Spielplätze in Groß-Berlin Beschwerde einzulegen. Der Herr Oberpräsident hat jede weitere Ermäßigung bzw. Stundung dieser Steuer, die bisher auf Grund Ihres Erlasses vom 9. 4. 24 - R. V. 2. 1211 - gewährt wurde, abgelehnt, so daß nunmehr die Turn- und Sportvereine in Groß-Berlin den vollen Betrag der Steuer zu zahlen haben. Durch den 20prozentigen Gemeinbezugschlag hat diese Steuer in Groß-Berlin eine Höhe erreicht, die von den Vereinen unmöglich getragen werden kann. Sie beträgt pro Quadratmeter und Jahr nicht weniger als 10 Pfennig. Das ist ein Satz, der den für solche Plätze üblichen Satz zins weit übersteigt. Für einen gewöhnlichen Spielplatz von der Größe eines Feldes, wie sie für ein Fußballfeld notwendig ist, ist jährlich ein Betrag von 1000 Mark zu zahlen. Es bedarf keiner weiteren Begründung, daß die Vereine unmöglich derartige Beträge aufbringen können, zumal in der heutigen Zeit, in der oft mehr als die Hälfte ihrer Mitglieder erwerbslos sind. Aber auch in normalen Zeiten ist es für die Vereine völlig unmöglich, Steuern in dieser Höhe zu tragen, denn die Mitgliedsbeiträge in Turn- und Sportvereinen müßten bereits so hoch geschraubt werden, daß eine weitere Erhöhung völlig unmöglich ist. Alle Vereine, die eigne Anlagen zu Turn- und Sportzwecken unterhalten, kommen jetzt an die Verbände mit Anträgen auf Gewährung von Beihilfen und Erlass der Beiträge heran, weil ihnen die Aufbringung dieser Summen nicht möglich ist. Die Erhebung der Grundvermögenssteuer in voller Höhe müßte zur Folge haben, daß die Vereine ihre Grundstücke veräußern, um nur noch Gemeinbespielplätze in Anspruch zu nehmen. Eine solche Maßnahme müßte zu einem völligen Ruin der Vereine führen.

Wir bitten deshalb, veranlassen zu wollen, daß der Oberpräsident in Charlottenburg seine Maßnahme zurückzieht und zugunsten, daß die bisher von der Stadt Berlin gewährte Ermäßigung auch in Zukunft in Kraft bleibt. Ebenso bitten wir, die Ermäßigung des staatlichen Anteils an der Grundvermögenssteuer in der bisherigen Weise weiter gewähren zu wollen.

## Bezirksmeisterschaften der Radfahrer

Am Sonntag werden die Bezirksmeisterschaften der Reigenfahrer und der Radballspieler in Magdeburg in den Budauer Festjulen ausgetragen. Die Bezirksmeisterschaftsläufe sind nur alle drei Jahre. Mannschaften aus dem Magdeburger Bezirk konnten sich fast immer bis zu den Bundesmeisterschaften durchringen. Das beweist, daß der Sport im 8. Bezirk auf der Höhe ist. Im der Radballspiel stellen sich um 9 Uhr auf dem Jahnpfad am Franke-Jugendheim Obenstedt, Neue Neustadt und Budau dem Schiedsrichter. Alle drei Ortsgruppen stellen starke Gegner.

Nachmittags 13 Uhr ist Festkorso durch Budau, 14 Uhr marschieren sämtliche Reigenfahrer, Radballspieler, Radpolospieler und Rennfahrer in den Budauer Festjulen auf. Anschließend hält der Bezirksleiter Max Peterling die Festansprache. Dann folgen die Reigenfahren und die Radballspiele. Die Rennfahrer werden ein 5-Kilometer-Rennen auf dem Home Trainer auf der Bühne fahren.

Nachstehende Mannschaften sind an den Wettkämpfen beteiligt: Der Schulreigen Schüler Obenstedt, 4er Schulreigen

Jugend Wolmirstedt, 6er Schulreigen Frauen Kolbitz, 6er Schulreigen Jugend Obenstedt, 2er Radpolo Männer Budau I gegen Altthaldensleben I (Zwischenspiel), 2er Radball Jugend Obenstedt I gegen Neue Neustadt I (Entscheidungsspiel), 2er Radpolo Jugend Budau I gegen Fernersleben II (Entscheidungsspiel), 2er Radpolo Jugend Kolbitz I gegen Kolbitz II (Entscheidungsspiel), 4er Einradreigen gemischt Südost, 6er Kunstreigen Klasse B Obenstedt, 6er Schulreigen Jugend Budau, 6er Schulreigen Frauen Kolbitz, 6er Einradreigen Südost, 2er Radball Männer Budau I gegen Obenstedt I (Entscheidungsspiel), 2er Radpolo Männer Altstadt I gegen Alte Neustadt I (Entscheidungsspiel), 6er Steuerrohrreigen Obenstedt, 6er Einradreigen Prester, 1er Kunstfahren auf Eisrad Südost, 2er Radpolo Männer Altstadt I gegen Sieger vom Spiel Nr. 5, 2er Radball Männer Budau I gegen Obenstedt I (Entscheidungsspiel).

Es ist Pflicht, daß sämtliche Ortsgruppen pünktlich 12 Uhr eintreffen. Auch müssen sich sämtliche Motorradfahrer am Umzug beteiligen. Die Parole muß am Sonntag heißen: Auf zum Bezirksfest nach den Budauer Festjulen.

## Das Urteil der Engländer

In „Star“, dem großen liberalen Londoner Abendblatt, gab am Donnerstag der Manager der aus Deutschland zurückgekehrten englischen Arbeiter-Fußballmannschaft die Eindrücke wieder, die die 14tägige Spielreise und die Wettkämpfe mit den deutschen Arbeiter-Fußballvereinen bei den Engländern hinterlassen haben. Die in ihrer Heimat bekannte und sportlich hoch geschätzte eng-

## Reichstagswahlen

Am Mittwoch, dem 27. August, 20 Uhr, versammeln sich die sozialdemokratischen Führer und Funktionäre der Magdeburger Arbeiterpartei.

Oberbürgermeister Genosse Hermann Weims spricht über die Bedeutung der Reichstagswahlen für die Arbeiterpartei. Die Vereinsvorstände sind ganz besonders zu der Versammlung eingeladen.

Die deutsche Mannschaft ist der Ansicht, „Die deutschen Gegner spielen ehrenhaft und wunderbar. Wir können ihnen nichts mehr vormachen.“ Die prächtige Organisation des deutschen Arbeiterports, die Begeisterung der den Kämpfen zuschauenden Menschenmengen, die Sportplätze und ihre Einrichtungen, der Empfang der Gäste in Kassel, Stuttgart, München und vor allem in Nürnberg, und die dortige mit dem Spiel verbundene von 40 000 Menschen besuchte Friedenskundgebung, alles dies erfüllte die Engländer mit der größten Bewunderung. Was sie im „Star“ immer wieder mit Hochachtung hervorheben sind die glänzenden Leistungen des deutschen Arbeiterports, dessen Spielstand höher sei als der, der besten englischen Amateurreine.

## Kreis-Tennisturnier

Der in vergangener Woche verregnete Tenniskampft wird nun am Sonnabend und Sonntag ausgetragen. Das Programm mißt sich in der bereits bekanntgegebenen Weise ab. Beginn der Kämpfe Sonnabend 16 Uhr auf dem Fichtelplatz. Fortsetzung Sonntag 6 Uhr.

## Sächsisches Schwimmerheim in Konkurs

In Auswirkung der Unterjochungen des Vorsitzenden vom sächsischen Kreis des Deutschen Schwimmverbandes, Dr. Wunne, — die unterjochlagene Summe beträgt an die 800 000 Mark — ist über das komfortable Kreisheim der sächsischen Schwimmer in Dresden das Konkursverfahren eröffnet worden. Das Amtsgericht Dresden hat das vom sächsischen Kreis beantragte Vergleichsverfahren abgelehnt.

## Bundesmeisterschaft im Ringen

Der Arbeiter-Athleten-Bund hat seine Gruppenmeisterschaften beendet. Technisch gutes Mannschaftsmaterial kämpfte in allen Gruppen um die Entscheidung. Die Veranstaltungen erfreuten sich guter Besuche, so daß überall, trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, volle Erfolge erzielt wurden. Besondere Anerkennung verdient die Disziplin, die von der kämpfenden Mannschaft in musterwürdiger Weise gewahrt wurde. Nicht unerwähnt sei das einwandfreie Verhalten des Publikums, das zur Freude aller Arbeiterportler immer zahlreicher zu den Veranstaltungen kommt und dadurch dem Arbeiterport die wohlverdiente Anerkennung und Achtung verschafft.

Als Gruppenmeister gingen hervor: Gruppe Norddeutschland, Goliath Hamburg. Gruppe Süddeutschland Sportklub 1925 Stolzenhagen. Gruppe Südwestdeutschland Kraft-Sportklub Fichtel in Bayern. Gruppe Westdeutschland Kraft-Sportklub Friedenheim Ludwigshafen am Rhein. Gruppe Mitteldeutschland Eisenbahn Leipzig. In der letztangeführten Gruppe rang sich die hervorragende Mannschaft von Germania Felsenfest Halle mit Leipzig punktgleich durch. Die Verhältniszahlen, die nach den Mannschaftspunkten in zweiter Linie gewertet wird, entschied mit 55 : 51½ zugunsten Leipzigs.

In der Vorrunde um die Bundesmeisterschaft kämpften Friedenheim gegen Fichtel, Stolzenhagen gegen Leipzig. In der Zwischenrunde treffen sich dann Stolzenhagen und Hamburg.

## Starke Zunahme internationaler Verbindungen im Ringsport

In Dänemark ist neben den Borgern nun auch der Anschluss der Arbeitererger an die Sozialistische Arbeiter-Sport-Internationale zur Tatsache geworden. Der deutsche Arbeiter-Athleten-Bund hat zur sportlichen Verlebung der Ringersparte sofort sportliche Verbindungen angeknüpft. Eine Ringermannschaft vom „Arbeiter-Athleten-Klub“ Kopenhagen startete bereits am 29. August gegen Barth, am 31. in Straßburg, am 2. September in Stolzenhagen, am 5. in Kassel und am 7. September in Kolberg. Sämtliche Kampfrunde liegen im pommerischen Kreis des Arbeiter-Athleten-Bundes. Unter den dänischen Ringern befindet sich im Schwergewicht der weltbekannte Amateurringer Jacobsen aus Kopenhagen.

Eine weitere Tournee muß infolge starker Nachfrage der Bundesvereine in diesem Jahre mit Dänemark noch abgeschlossen werden. Eine kombinierte deutsche Bundesmannschaft wird im Frühjahr 1931 in Kopenhagen und anderen Orten Dänemarks starten.

## Lehrtätigkeit der Sozialistischen Arbeiterport-Internationale

Die Sozialistische Arbeiterport-Internationale (SIAI) führt vom 25.-30. August an der Arbeiter-Turn- und Sportschule in Leipzig einen internationalen Lehrgang für Frauenschwimmer durch. An dem Lehrgang nehmen außer vom deutschen Arbeiter-Turn- und Sportverband Leiter und Leiterinnen des Frauenschwimmens aus Österreich, Lettland, Polen, der Schweiz, vom nationalsozialistischen und deutschschweizerischen Verband der SIAI, teil. Einen breiten Raum des Lehrgangs werden das Aufzeigen der in den Verbänden üblichen Übungssysteme und die Gedanken austausche über sie einnehmen. Zur Vorbereitung und Prüfung gelangen auch die für das 2. Arbeiterolympia 1931 in Wien vorbereiteten Frauenschwimmer.

Zur Erzielung einheitlicher Lehrmethoden in der Sozialistischen Arbeiterport-Internationale arbeitet auch der Fachauschuss für Schwimmsport. Der Vorsitzende dieses Fachauschusses, Hausbaltzer (Magdeburg), hat bereits in der Tischtenniswoche einen Lehrgang abgehalten. Der nächste Lehrgang ist vom Schweizer Arbeiter-Turn- und Sportverband für seinen Unterverband Schwimmsport zum Ende September nach Winterthur einberufen.

## Mitteilungen der Sportvereine

2. Bezirk Handball. Verhandlungen am 2. September 20.45 Uhr. Vereinsvertreter und Spielführer Eintracht Süd und Nie? Thaldensleben I, Schiedsrichter Jasper. Al-Ottersleben, Wube. Mitglied. Cornig und Schüpe, Eintracht Süd. Jachau, Wiedersleben. Zeugen können mitgebracht werden. Kurkurs: Am Sonntag, 18 Uhr, 1. Abend, Fichtelplatz. Referent Milius.

Rad- und Kraftfahrer. Ortsgruppe Groß-Magdeburg. Die Rad- und Motorradfahrer treffen sich um 12.30 Uhr in den „Budauer Festjulen“.

Motorradfahrer von Magdeburg und Umgebung. Versammlung am 21. August fällt aus; sie findet am 25. Oktober statt. — Am 31. August 2001 nach Berlin; Abfahrt 7 Uhr Staatsbürgerplatz. — Am 7. September 2001 nach Sandersburg; Abfahrt 7 Uhr Staatsbürgerplatz.

Radfahrer. Sonnabend, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. —

# Was ist am Sonntag los?

## In Dresden Länderwettkämpfe in Fußball und Leichtathletik zwischen Deutschland und Finnland. Städtefußballspiel Dresden gegen Dresden. Städtehandballspiel Hannover gegen Bremen.

## Hellas Kopenhagen spielt Fußball in Kopenhagen gegen den Vassierverein. Avenir Football Club Brüssel ist Gast in Schweinfurt und Sindlach.

## Fußballspiele im Magdeburger Bezirk

In Burg spielt nur Germania gegen Wader-Frischen Neuhaldensleben. Am 14 Uhr. Die übrigen Spiele beginnen sämtlich 16 Uhr. Es Eintracht 02 gegen Borussia wieder gewinnt, ist fraglich, denn Borussia hat den Vorteil des eignen Platzes. Spannend wird es zwischen Eintracht Süd und Sportfreunde werden. Am letzten Sonntag gewann Süd, sicherlich wird Eintracht auf eigenem Platz den Sportfreunden wieder das Nachsehen geben. Auf dem Sport 1 tritt der M.S.K. gegen die Freien Turner Bennedensleben an. Fortuna Walleken und Sturm 07 werden wieder herabragenden Sport zeigen. Endgültige Klärung, wer in der 1. Gruppe in Zukunft führen wird, kann das Spiel zwischen Weißer Schönebeck und Sportklub Burg in Schönebeck bringen. Allen Erwartungen nach wird Weißer knapp gewinnen. In Selgeleben findet ein Gesellschaftsspiel zwischen Wader-Frischen und den Turnern aus Burg statt. 1924. Jahrt nach Wader-Förderfest. Beginn 17 Uhr.

In den unteren Klassen spielen: Fortuna gegen Weiserregeln, Wiedersleben gegen Egerleben, Egerleben gegen Egelin, Salzellen gegen Obenstedt, Obenstedt gegen Regas, Gommern gegen Altthaldensleben, Eiben gegen Gr.-Ammenleben, John Gr.-Ottersleben II gegen Gr.-Mühlungen, Geyersberge gegen Eintracht 02 II, Eintracht Süd II gegen Wiere, Selgeleben II gegen J.S., Eibenleben gegen Wader, Gommernleben gegen Prezien, Süplingen gegen Gommern II, Obenstedt II gegen Weiserregeln, Sturm 07 A. G. gegen Südost, Al.-Mühlungen gegen Wiere II, Wolmirstedt gegen Parth, Weiserregeln gegen Jachau und Gr.-Mühlungen gegen Mienweddingen.

## Handballspielwerbung in Fernersleben

Vorwärts Fernersleben mit 10 Mannschaften auf Sport 1.

Mit 19 Mannschaften aus 7 Vereinen, darunter 2 aus anderen Kreisen, führt Vorwärts am Sonntag seinen Wettbewerb durch. 223 Spieler, 20 Abwehrspieler und 10 Schiedsrichter werden auf 3 Spielplätzen.

Spielprogramm: 6.30 Uhr: Fernersleben Schüler gegen Dresden Schüler; Fernersleben 3 Jgd. gegen Dresden 2 Jgd.; Fernersleben IV gegen Ottersleben I. Am 9.30 Uhr: Fernersleben Alte Herren gegen Fichte Budau; Fernersleben 2 Jgd. gegen Geyersberg I. Jgd.; Fernersleben V gegen Geyersberg II. Am 10.30 Uhr: Fernersleben 1. Jgd. gegen Berlin-Wedding 1. Jgd.; Fernersleben III gegen Walleken II; Fernersleben II gegen Walleken I.

Das Hauptspiel beginnt um 11.30 Uhr: Gommern Fernersleben gegen Neujelmin. Der zweimalige Thüringer Meister Walleken ist eine befähigte Mannschaft. Schon vor 2 Jahren im Kampf um die Mitteldeutsche Meisterschaft in Kassel gelang es Fernersleben, nur nach Verlängerung zu gewinnen. Dem Verein wäre als Erfolg ein Platzbesuch zu gelten.

## Spieltag in Langenselbigen

Vier A-Vereine spielen am Sonntag, und zwar Langenselbigen gegen Dobbenleben, Budau gegen Regien. Auch einige der unteren Mannschaften genannter Vereine werden spielen.

## Die übrigen Spiele.

Am Sonnabend treffen sich um 18.30 Uhr auf dem Königsmegierplatz Fichte Sudenburg und Wiedersleben.

Die Sonntagspiele bringen einige interessante Paarungen. So das Treffen Wiedersleben gegen Südost um 15 Uhr in Wiedersleben. Eibe Wiedersleben hat um 15 Uhr Bennedensleben zu Gast. Auf dem Platz an der Umfassungstraße spielen um 11 Uhr Eintracht Neustadt und Eintracht Süd. Gommern hat zwei Spiele abgegeschlossen, um 10 Uhr gegen Körbitz, um 11 Uhr gegen Segelflug Weiserregeln. In Klein-Ottersleben sind eine ganze Reihe von Spielen; die 1. Mannschaft spielt um 16 Uhr gegen Frosche. In den unteren Klassen sind 48 Mannschaften im Kampf. Also am ganzen Sonntag 90 Mannschaften.

## Kann Fernersleben Bundesmeister werden?

Das ist das Thema, das heute die Arbeiter-Handballspieler beschäftigen und mancher für und wider erregt wird. Gemeint sind die Meinungen über die Aussichten unrer Meisters. Eine große Freude erfüllt uns, daß einer unserer Magdeburger Vereine noch im Rennen liegt. Fünf Mannschaften liegen noch im Rennen. Vier Spiele müssen noch stattfinden, um den Bundesmeister zu ermitteln. Da ist erst das Spiel Norddeutschland gegen Süddeutschland. Hier rechnen man mit dem Siege des norddeutschen Meisters Hannover-Gainholz. Der Sieger des eben genannten Spieles kommt sofort in das Endspiel. Schwerer hat es Fernersleben. Erst gilt es am 31. August in Magdeburg gegen Berlin zu gewinnen. Das sollte möglich sein. Aber dann kommt das schwerste Hindernis. Fernersleben müßte nach Wien fahren. Hier gilt es, den zweimaligen Bundesmeister, Wien-Dittrich, zu schlagen. Wird dies gelingen? Dies wagen wir nicht so ohne weiteres zu behaupten. Dittrich in Wien zu schlagen, ist eine fast unlösbare Aufgabe. Wir haben ja so eine letzte Hoffnung. Aber — aber. Jedenfalls ist Wien das große Fragezeichen. Hier wird es sich entscheiden, ob Fernersleben Bundesmeister werden kann.

## Werbeschwimmfest in Westeregeln

Am Sonntag wird in Westeregeln das erste Werbeschwimmfest veranstaltet. Schon aus den Redaktionen ist zu ersehen, daß guter Sport geboten wird. Selbst aus den Nachbarbezirken haben sich einige namhafte Vereine angemeldet. Der veranstaltende Verein, Arbeiter-Turn-Verein Kohn, Westeregeln, ist der erste Verein der Egelner Mulde, der eine Schwimmabteilung gebildet hat. Aber auch in den Nachbarorten besteht durchaus die Möglichkeit, den Schwimmsport zu betreiben. Darum ergeht an alle Nachbarortvereine, insbesondere an alle benachbarten Turner und Sportler der Ruf: Kommt am Sonntag nach Westeregeln, beteiligt euch in der C-Kategorie an den Wettkämpfen! Einige Wasserballspiele werden das Fest würdig umrahmen. Nicht vergessen soll werden, daß die im Schwimmsportverein rühmlichst bekannte Familie Niebermüller ihr Erntedankfest zuerzogen hat.

## Werbespiel der Athleten in Südost

Um für die Arbeiterportbewegung am rührigsten werbender Verein in der Sportverein Eibe, Südost. Ausgerüstet mit einer gut ausgestatteten Mannschaft im Gewand des mit einer Schülerturnmannschaft. Sekretär er am Sonntag, 14 Uhr, auf dem Gemeindefestplatz seine Dienststelle. Neben Schülerturnmannschaften werden Eibe, Südost und Altes, Neue Neustadt, beide sich eine von der technischen Leitung neu aufgestellte Städte- turnmannschaft der Eibe-Mannschaft. Bei ungünstigem Wetter findet der Wettbewerb im „Turnraum“ statt.



# Marinaden frisch eingetroffen in delikater Qualität

- la Bratheringe** . . . . . Dose ca. 1 Liter **68 Pf.**
- la Heringe in Gelee** . . . . . Dose ca. 1 Liter **78 Pf.**
- la Rollmöps und Bismarckheringe** Dose ca. 1 Liter **78 Pf.**
- la Sardinen** (Sonnabend eintreffend) . . . . . Dose ca. 1 Liter **78 Pf.**

- Käse** Zillster Käse vollfett . . . . . Pfund **100 Pf.**  
 Zillster Käse ohne Rinde . . . . . Pfund **120 Pf.**  
 Holländer Käse vollfett . . . . . Pfund **110 Pf.**

**Eier** frischeste Altmärker . . **10 Stück 105 Pf.**

**Bienenhonig** . . . . . Glas **100 und 130 Pf.**

## Freitag - Sonnabend

**Ausnahme-Preis für**  
 unsere hochfeinste **Molkereibutter**  
**Pfund nur 160 Pf.**

**Nur für einige Tage:**

**Werbe-Verkauf für**  
**Kaffee u. Margarine**  
**Waren-Verein G. m. b. H.**

# Möbel

kaufen Sie bei uns noch immer zu günstigsten Preisen

- Speisezimmer
- Schlafzimmer
- Herrenzimmer
- Küchen
- Kleiderschränke
- Vertikos
- Betten
- Waschtoiletten
- Nachtschränke
- Tische
- Stühle
- Schreibtische
- Schreibessel
- Sofas
- Chaiselongues
- Spiralmatratzen
- Aufleger
- Flurgarderoben
- usw. erhalten Sie in unbedingt guten Qualitäten bei

**Jürgens & Co.**  
 Kreuzgangstr. 1/2  
 altes Zeughaus, Eing. Domplatz  
 Weitestgehende Zahlungserleichterung. Transport mit eigenem Kraftwagen.

**Hühneraugen vernichtet radikal**  
**Corcidin**  
 Victoria-Apotheke  
 Otto-von-Cuorcke-Str. 94b.

**Möbl. Zimmer, leere Zimmer**  
 werden auch in unserem Leserkreis sehr viel gesucht! Deshalb empfehlen sich Anzeigen in der „Volksstimme“.

**Bandwurm mit Kopf**  
 süßes Spezial-Mittel „Wurmfort“  
 Hof-Apotheke Breiter Weg 158

**Von der Reise zurück**  
 Dentist Venzlaff, staatl. gepr. Uff.  
 Hopfengarten, Rosenweg 26.  
 Zur Krankenkassen-Behandlung zugelassen.

**Central-Apotheke**  
 Magdeburg, Alte Ulrichstr. 10  
 gegenüber der Ulrichskirche  
 fertigt für **sämtliche Krankenkassen**  
 die Rezepte an

**Klassiker**  
 kauft man am besten in der  
**Buchhandlung Volksstimme.**

**Arbeitsmarkt**

Wir stellen zu Ostern und am 1. Oktober 1931  
**Lehrlinge**  
 zur Erlernung nachstehender Berufe ein:  
**Sand-Former**  
**Stahlguß-Former**  
**Maschinen-Schlosser**  
**Eisenbau-Schlosser**  
**Feuer- u. Hammer-Schmiede**  
**Dreher**  
**Modell-Zischer**  
 Die Anmeldungen müssen bis zum 15. September d. J. erfolgen.  
 Bewerber können Anmeldeformulare durch unsere Geschäftsstelle für Arbeiterangelegenheiten, Marienstr. 20, beziehen.  
**FRIEDR. KRUPP GRUSONWERK**  
 Aktiengesellschaft.

**Außerordentlichen Dank**  
 der **Volksfürsorge**, gemeinnützigen Genossenschaftl. Ver.-Ges., die uns durch den obbligen Unglücksfall unseres lieben Sohnes **Ernst Kahmann** durch die Rechnungsstelle Magdeburg, Kaiserstraße 15b, binnen wenigen Tagen die doppelte Beihilfe-Summe in Höhe von **Mt. 600.-** ausgehändigt hat, obwohl nur eine Monatsprämie von 200 Mt. bezahlt worden ist. Gleichzeitig sprechen wir für die prompte Regulierung unseren besten Dank aus.  
 Magdeburg, den 22. August 1930  
 Dr. Dieckhoff Str. 282  
**Albert Ruhmann und Frau**

**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Bestattung unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den Kollegen des Kupferschmiedeverbandes unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank den Bewohnern des Hauses Kurfürstenstraße 13 sowie Herrn Pastor Sittann für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.  
 Namens der trauernden Hinterbliebenen  
**Sermann Böcker.**

**Sängerchor Kl. - Ottersleben**  
 Am Mittwoch, dem 20. August, verchied plötzlich und unerwartet unser Sangesbruder und der Gründer des Vereins  
**Friedrich Sermann**  
 im 69. Lebensjahr.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 24. August, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle aus statt.

**HANS OSTWALD:**  
**Zilles Vermächtnis**  
 Ernstes und Heiteres aus dem Leben H. Zilles, unter Mitarbeit seines Sohnes Hans Zille. 240 erstmalig veröffentlichte Bilder aus dem Nachlaß. Ln. Mk. 4.80 Kart. Mk. 3.75. Der Folgebund des Zillebuches  
**Buchhandlung Volksstimme**  
 Aschersleben Magdeburg Stendal

**Umpressen und modernisieren**  
 getragen  
 Filz, Haar, Samt und Velourhüte  
**Schnell, gut, billig**  
 Grösste Formenauswahl  
**Radeberger Hutvertrieb**  
 Magdeburg,  
 nur Himmelreichstraße 11

**Sie hören alle Welt im Rundfunk**  
 nach den Programmen der Zeitheften  
**Frankfurt . . . . . 25 Pf.**  
**Der Arbeitssinn . . . . . 25 Pf.**  
**Die Sendung . . . . . 25 Pf.**  
**Der Funf . . . . . 60 Pf.**  
**Buchhandlung Volksstimme**

**Wir liefern moderne Möbel**  
 zu niedrigen Preisen und geben Ihnen Kredit bis zu 2 Jahren.  
 Speise-Zimmer **KREDIT-**  
 Schlafzimmer **Bartfeld**  
 Küchen  
 Einzel-Möbel  
 jeder Art  
 Breiter Weg Nr. 130, 1. Stock.  
 Kredit auch auswärts!

**Walter Polte**  
 Nach jahrelangem qualvollem Leiden und Siechtum ist am Donnerstag im Sudenburger Krankenhaus unser ehemaliger Mitarbeiter und Kollege durch den Tod erlöst worden.  
 Ein im besten Mannesalter für die Partei tätiger Genosse ist mit ihm von uns gegangen. Dem Kreise Jerchow hat er in jungen Jahren seine ganze Kraft zur Verfügung gestellt und so mitgeholfen, dem Sozialismus dort Eingang zu verschaffen.  
 Sein bis zuletzt reger Geist war immer bei unserer Sache und dem Sozialismus galt sein Streben.  
 Wir bedauern den frühen Tod dieses braven Mitarbeiters, der ihm und seiner Familie ein Erlöser war.  
**Die Geschäftsleitung und das Personal der Buchdruckerei W. Pfannkuch & Co.**





### Wahlschacher mit der Volksnot

In diesen Tagen ist im Reichsanzeiger eine Verordnung der Regierung Brüning-Schiele erschienen, die lautet: „Der Zoll für Erbsen, Nr. 11 des Zolltarifs, wird für Speiseerbsen auf 15 Mark, für Futtererbsen auf 4 Mark für einen Doppelzentner festgesetzt.“ Die Verordnung ist unterzeichnet von den Ministern Dietrich und Schiele. Sie ist ergangen auf Grund der Ermächtigung vom 15. April d. J., die der Reichsregierung gegen den Willen der Sozialdemokraten erteilt worden ist. Die Verordnung bedeutet, daß für Speiseerbsen der Zoll um 275 Prozent erhöht wird, während der Zoll für Futtererbsen unverändert bleibt. Sie bedeutet praktisch, daß in dieser Zeit, in der ein großes Heer aus der Arbeit geworfener Menschen mit ihren Familien in erster Linie die billigen Hülsenfrüchte essen muß, weil Fleisch nicht erreichbar ist, die wichtigste und nahrhafteste Hülsenfrucht verteuert wird. Es ist eine Verteuerung der Erbsen um mindestens 5 bis 6 Pfennig das Pfund zu erwarten.

Ein Volksstand lag zum Erlaß dieser Verordnung, die die Massen sehr hart trifft, nicht vor. Erbsen werden in der Hauptsache in Mitteldeutschland und in Ostpreußen auf Großgütern erzeugt. Die Erbsenpreise sind günstig. Sie liegen bei 150 Prozent des Vorkriegsstandes und stehen zweifellos unter den agrarischen Produkten mit dem günstigsten. Es gibt überhaupt keine wirtschaftlichen Gründe für dieses neue Attentat gegen die heutige Noteristenz der arbeitenden Massen: es gibt nur politische Gründe dafür. Und diese politischen Gründe sind einfach: es fehlte dem Reichslandbund für Mitteldeutschland und für Ostdeutschland noch ein Geschenk, um die erbsenbauenden Großgrundbesitzer von Eugenberg weg zum Landbund hinüberzuziehen. Das war um so dringlicher, als der Landbundkampf gegen den Finnlandvertrag noch nicht endgültig für Schiele entschieden werden konnte. Nach der alten Landbundparole „Speckzoll vor Nationalpolitik“ hat man die Verhöhnung lebenswichtiger Volksinteressen zugunsten der politischen Machtziele der deutschen Agrarier einen neuen Triumph feiern lassen. Das Zollattentat auf die Erbsenuppe der Massen ist nur das vorläufige letzte Glied aus der Rechnung, die Herr Schiele für seinen Landbund der Interessent-Regierung Brüning präsentiert. Mit Sicherheit kommt noch der finnländische Butter- und Käsewechsell, dessen Preis festzusetzen Herr Ritter vom Auswärtigen Amt nach Helfingtors gereift ist.

Ungeheuerlich ist die Liste dieser Attentate, die zugunsten des Großagrarierturns seit dem Sturze des letzten sozialdemokratisch geführten Kabinetts von der Regierung Brüning-Dietrich-Schiele gegen die Ernährung des Volkes geführt wurden: Die Einfuhr des billigen Gefrierfleisches wurde verboten, das Versprechen, dafür inländisches Fleisch verbilligt abzugeben, wurde nicht gehalten. Auf alle Agrarprodukte wurden entweder die Zölle oder Einfuhrschemen erhöht oder neue Einfuhrschemen geschaffen mit der klaren Absicht, die Agrarprodukte zu verteuern. Obwohl der Roggenfrage nur durch Einschränkung des Roggenanbaues heizufommen ist, versuchte man die Volksernährung durch Verteuerung des Weizens und durch Aufzwingung des Roggens zu verunsichern. Die Politik des Weimablungswanges, die beim Weizen begonnen hatte, sollte beim Roggen fortgesetzt werden. Als die Sozialdemokratie, um die Massen wenigstens gegen unberechtigte Ueberschneidung durch die Bäcker zu schützen, den Brotverkauf nach festem Gewicht verlangte, ging man über diese selbstverständliche Verbrauchsbestimmung beim Erlaß des neuen Brotgesetzes hinweg. Das arbeitende Volk kann heute sowieso keine Butter essen, denn Butter ist zu teuer. So hat die Regierung Brüning auch noch die Margarine dadurch zu verteuern und zu verächtlichen gemacht, daß man — zur Festigung der Regierungsstabilität — zugunsten der Fleischer einen Beimischungsanspruch von deutschem Rindertalg bei der Margarineproduktion durchzuführen verweigert. Diese Liste hilft nur das letzte halbe Jahr und betrifft nur die wichtigsten Dinge, mit denen die Volksernährung verunsichert werden sollte, haupt-

sächlich dem agrarischen Interessententum zuliebe, der in der Reichsregierung entscheidend mitbestimmt.

Aber die Parole Speckzoll vor National- und Staatspolitik galt nicht nur für die Agrarier. Sie wurde von den andern Interessententum ebenso rücksichtslos verfolgt. Als die Benzin- und Benzolzölle erhöht wurden, wurde zugunsten der chemischen Großindustrie, der Braunkohlenindustrie und der Delkruft die inländische Ausgleichsteuer auf Benzol zu niedrig angelegt und

die Nachverzollung der im Inland lagernden Vorräte überhaupt unterlassen. Das bedeutete ein Geschenk von Millionen auf Kosten der Steuerzahler. Bei der Neuregelung der Tabaksteuer hat man die Verpflichtung, die Konsumenten zu schonen, zugunsten der Großkonzerne Reemtsma und Neuenburg einfach in den Wind geschlagen, die mindestens die Hälfte der neuen Steuerbelastung auf die Verbraucher wieder abwälzen durften. Als die Bayerische Volkspartei die Annahme des Young-Plans von einer

## Die Maske fällt!

Vorbild zum Dritten Reich - Ein Naziführer enthüllt das „Paradies“

Ahnlich den Kommunisten verstehen die Nationalsozialisten auf zwei Walzen zu spielen: auf der einen für den internen Hausgebrauch und auf der andern für den Gimpel-

dieser Gelegenheit, was der Arbeiterschaft blühen wird. Herr Sautel donnerte folgende Thesen in den Saal:

„Das Vorbild eines Nazistaates ist die preussische Vorkriegsarmee. Es darf

### nur Gehorchende und Befehlende geben

Der Befehlende haftet seinem Nächsten mit dem Kopfe.

Wenn der Führer auch offensichtliche Fehler macht, sie müssen ausgeführt werden. Widerspruch ist nicht erlaubt.

Die Nationalsozialisten sind keine Sozialisten. Die heutige Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung muß erhalten bleiben.

Das Privateigentum an beweglichem und unbeweglichem Kapital bleibt erhalten. Nur Juden dürfen kein besitzen.

Die Strafe gehört ausschließlich den nationalen Deutschen. Der Nationalismus muß sich die Strafe erobern. Die Nazis sprechen mit dem Arbeiter mit Hilfe der Faust. Diese Sprache versteht er und das Bürgertum am besten!

Die Nazis sind stolz darauf, daß sie vollbrachten, was das Bürgertum in langen Jahrzehnten nicht schaffte, einzubringen

### in die Arbeiterschaft und deren Organisationen zu zerstören

Das sind erbauliche Bekenntnisse einer schönen Seele. Herr Sautel hat die falsche Walze ergriffen, und siehe da, verfliegen sind die Uebereuerungsphrasen an die Arbeiterschaft, verschwunden die roten Fahnen, mit denen die Nazis gelegentlich durch die Straßen ziehen, und übriggeblieben ist ein Loblied auf die nackte Diktatur des Kapitals. Aber die denkende Arbeiterschaft bedankt sich bestens für ein derartiges „Paradies“, sie wird sich am 14. September der Worte des Herrn Sautel erinnern und für die Sozialdemokratie stimmen. —

### Vor dem Weffler in die Augen werfen



Der Hitler-Nazi: „Bist du ein Idiot, Lump, Verräter!“  
Der Straßer-Nazi: „Guck ist ja das Gehirn eingetroffen, breidoppelte Trottel ihr!“

jang. Bisweilen nur plaudert irgendein Gafabter in der Hitze des Gefechts die Wahrheit aus. So machte vor dem Wahlkampf, als es noch auf Versprechungen an die Massen ankam, der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Sautel in einer Versammlung in Weiningen einen Ausflug in das sogenannte Dritte Reich. Man erfuhr bei

## Wie Brüning die Wirtschaft saniert

Im letzten Vierteljahr fünf Milliarden weniger Umsatz

Gerade zur rechten Zeit kommt eine vom Reichsamt für Wirtschaft und Statistik herausgegebene Uebersicht über die Entwicklung der deutschen Wirtschaft heraus, die in eifriger Weise dort, inwieweit sich die vielgerühmte Regierungskunst des Kabinetts Brüning ausgemirkt hat. Bekanntlich hat man den rapiden Rückgang des Wirtschaftslebens bisher der Regierung Müller in die Schuhe geschoben, mit welchem Unrecht, das ergeben die geradezu katastrophalen Zahlen, die den Umsatz der Wirtschaft unter der Regierung Brüning im letzten Vierteljahr darstellen.

In den Finanzamtsbezirken Dresden, Magdeburg, Nürnberg, Hannover, Köln und Düsseldorf erfuhren bedeutende, den Umsatz dieser Gebiete beeinflussende Industrien, wie die Papierverarbeitung, Holzverarbeitung, Kaliindustrie und der Maschinenbau, einen katastrophalen Rückgang ihrer Produktion.

Dort, wo der Rückgang des Umsatzes am geringsten war, in Schleswig-Holstein und Berlin, betrug er immerhin noch 8 Prozent. Der Rückgang im ganzen Deutschen Reich betrug im letzten Vierteljahr 4,9 Milliarden oder 13,7 Prozent. In den

oben bezeichneten Landesfinanzamtsbezirken aber liegen die Zahlen weit über diese Durchschnittszahlen. Wir lassen an Hand einer Tabelle die Uebersicht über die Rückgänge in den einzelnen Bezirken folgen und geben damit eine Vergleichsmöglichkeit der wirtschaftlichen Verflechtung in den einzelnen Bezirken.

Landesfinanzamt	Umsatz in Milliarden im 1. Vierteljahr 1930	Rückgang gegenüber 4. Vierteljahr 1929
Berlin	4,33	10,67 %
Dresden	1,37	11,21 %
Düsseldorf	2,47	18,28 %
Hannover	1,60	14,44 %
Köln	1,45	15,16 %
Magdeburg	1,47	11,00 %
München	1,34	11,26 %
Nürnberg	0,90	22,87 %

Den größten Warengüterumsatzverlust hat demnach das Landesfinanzamt Nürnberg zu verzeichnen, er ist um das Doppelte höher als in allen andern Landesfinanzamtsbezirken. —

# Wahlkampf und Jungwähler

## Vier Wählergruppen - Über eine Million Jungwähler

Die sozialdemokratische Front zieht geschlossen in den Wahlkampf. Unsere Position ist sachlich richtig und deswegen wahlkampflich günstig. Das allein genügt uns nicht. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus - sagt die Weimarer Verfassung, aber erst 9,1 Millionen Wahlberechtigte gaben 1928 ihre Stimme der Sozialdemokratie. Wir werden diejenigen Teile des Volkes am 14. September politisch entscheiden, die bisher nicht sozialdemokratisch gewählt haben? Von welchen Erwägungen wird ihre Stimmabgabe beeinflusst werden?

Verzuchen wir, die gegenwärtige Situation an Hand der Zahlen von 1928 uns deutlich zu machen. Danach sind gesinnungs- und anschaunungsmäßig, zum Teil weltanschaulich geschlossen, vier Wählergruppen vorhanden:

1. Die Nichtwähler . . . . .	10,1 Millionen	10,1 Millionen
2. Wähler fester Gesinnung		
SPD . . . . .	9,1 Millionen	
Zentrum . . . . .	8,7 Millionen	
Nazi . . . . .	0,9 Millionen	18,7 Millionen
3. Politisch-konjunkturrell stark beeinflusste Parteien		
SPD . . . . .	3,3 Millionen	
Wirtschaftspartei . . . . .	1,4 Millionen	
Nazi . . . . .	0,8 Millionen	5,5 Millionen
4. In Umschichtung befindlich		
Deutschnationale . . . . .	4,7 Millionen	
Deutsche Volkspartei . . . . .	2,7 Millionen	
Demokraten . . . . .	1,5 Millionen	
Deutsche Bauern . . . . .	0,5 Millionen	
Christliches Landvolk . . . . .	0,8 Millionen	
Volkrechtspartei . . . . .	0,5 Millionen	
dazu Splitter- und ungültige Stimmen . . . . .	1,8 Millionen	12,0 Millionen

Wähler und Wählerinnen . . . insgesamt 41,3 Millionen

Die Nichtwähler schalten sich selbst aus, sie sind eine völlig unbekannte Macht. Wenn sie zur Wahl gehen würden, könnten sie das Gesicht des kommenden Reichstags wesentlich mitbestimmen. Wir wissen nichts über soziale Lage, Lebensalter und Geschlecht der Nichtwähler. Statistische Untersuchungen wären aber nach dem 14. September mindestens örtlich in gewissem Umfang möglich.

Die Wählergruppen der geschlossenen, weltanschaulich festgelegten politischen Bewegungen werden sich gegenseitig nicht entscheidend beeinflussen. Was vom Zentrum und Nationaler Volkspartei an Arbeiter- und Mittelstandswählern etwa abwandert, geht in verschiedene Richtungen und nicht zur Sozialdemokratie.

Fluss von Rom, scheint sich im Kreise der Arbeiter sehr wohl gefühlt zu haben. Man trau' Brüderlichkeit und daraus wurde ein Freundschaftsabkommen zwischen dem Nationalen Deutschen Automobilklub und dem Italienschen Touring-Klub. „Proletarier“ im Mercedes, Fiat oder Alfa-Romeo, vereinigt sich! . . .

## Pogromhege

Der nationalsozialistische „Donaubote“ in Ungolstadt schreibt in seiner Nummer vom 5. August unter der Überschrift: „Judenpogrom in Ungolstadt“:

Es dürfte wenigen Ungolstädtern bekannt sein, daß die Juden aus Ungolstadt schon einmal hinausgeschickt wurden. Bekanntlich jagt man vom Juden, daß, wenn man ihn vorne hinauswirft, er hinten wieder hereinkommt. Diese Charaktereigenschaft besitzt aber nur der Jude. Nun scheint der Zeitpunkt gekommen zu sein, daß in Wäldern die Juden wieder aus Ungolstadt hinaus müssen. Die Anzeichen hierfür sind zu suchen in einem Angriff einer Person, die auch an der Konfessionsfrage des Juden Hofmann ein „Mein wenig“ beteiligt ist. Diese Person hatte gestern nachmittags mit dem Juden Cohn jun. eine Auseinandersetzung, die schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Anfanglich hatte es den Anschein, als ob die Person den Juden schlagen wollte, weil sie immer am Hais herumhantierte. Bei

Selbstverständlich unterliegen auch Sozialdemokratie und Zentrum politisch-konjunkturrellen Einflüssen, sie werden aber nicht das Gefüge dieser Parteien ernstlich verändern können.

Bei der dritten Gruppe ist die konjunkturrelle Auswirkung der politischen Situation entscheidend wichtig. Hier ist die Frage, woher diese Parteien ihren Zuwachs erhalten werden, wohin sie nachdenklich gewordene Wähler abgeben werden. — Die vierte Gruppe von Parteien ist in voller Auflösung, Umgestaltung und Umschichtung, also in struktureller Umbildung.

Es handelt sich um rund 12 Millionen Wähler und Wählerinnen, die sich neu entscheiden müssen.

Unsere Systematisierung hat sicher ihre Mängel, es ist der Versuch eines Ueberblicks, der Anregungen dafür geben soll, wo und wie die sozialdemokratische Aufklärungsarbeit einzusetzen hat. Die Systematisierungsarbeit ist auch nicht vollständig, sie kann ja das „Reichholz“ der Gelegenheitswähler, derjenigen, die einmal diese, das andre Mal eine andre Partei „probieren“, zahlenmäßig nicht erfassen. Ebenjowenig sind wir über den Umfang der inneren Erneuerung der Parteien unterrichtet. In Deutschland sterben jährlich annähernd 600 000 Menschen im Alter von über 20 Jahren, die doch alle vorher Wähler und Wählerinnen — oder Nichtwähler waren. Und

rund 1,25 Millionen Menschen der jungen Generation werden jährlich erstmals wahlberechtigt.

Das sind seit 1919 schon — wenn man die Todesfälle abzieht — rund 10 Millionen neue Wahlberechtigte. Wir haben heute also etwa 25 Prozent Jungwähler und Jungwählerinnen, wenn man diejenigen so bezeichnen will, die seit der Schaffung der Republik wahlberechtigt wurden.

Grundsätzlich gesehen, wird die Wahl von 1930 demnach von zwei Hauptfragen beherrscht: wie werden diejenigen entscheiden, deren Parteien, Programme und Anschauungen sich gewandelt haben?, wie entscheiden die Jungwähler, die das reaktionäre laienferliche Deutschland faum gekannt haben?

Wir dürfen nicht in den Irrtum verfallen, anzunehmen, daß heute schon die Mehrheit der Wahlberechtigten müde, wie sie am 14. September entscheiden soll. Was uns so selbstverständlich erscheint, ist — die Nichtwähler eingerechnet, die ja nicht immer die gleichen sind — für mindestens zwanzig bis fünfundzwanzig Millionen deutscher Staatsbürger durchaus noch nicht entschieden.

Sie sind mit unserer Aufklärungsarbeit zu erreichen. Kurt Heinig.

geringern Biersteuererhöhung abhängig machte, hat man es selbstverständlich unterlassen, gegen die Abwälzung der Biersteuererhöhung Vorbehalte zu treffen.

Alle diese Maßnahmen, die zu Lasten der arbeitenden Massen und der Verbraucher, also derjenigen Schichten in Deutschland, die unter dem gegenwärtigen Wirtschaftsdruck ohnehin am schwersten zu leiden haben, zum Befehl erhoben oder verordnet wurden, sind aber das Gegenteil der Politik, die angesichts der erdrückenden Wirtschaftskrise in Deutschland betrieben werden mußte. Den nicht agrarischen Parteien des Bürgerblocks war es deshalb auch himmelangst um ihre Wähler, die am 14. September entscheiden sollen, und sie inszenierten eine Preisabbaukampagne und ein Arbeitsbeschaffungsprogramm, mit denen sie ihre Sünden zu verdecken hofften. Aber bei einer Regierungscoalition, die nur existieren kann, indem sie auf Kosten des Volkes Interessentenwünsche befriedigt, kann nicht die Rede davon sein, im Interesse der Verbraucher die Preise zu senken oder neue Arbeit zu beschaffen. Die Senkung der Preise muß eine Folge zur Läuschung der Wähler werden und die Beschaffung neuer Arbeit kann nur eine neue Gelegenheit sein, den Interessenten neue Vorteile zuzuführen. Das Bürgertum ist in der heutigen hochkapitalistischen Organisationswirtschaft überhaupt mit seiner Regierungsmacht am Ende. Was die Regierung Briitng gegen das Volkswohl tut, ist nur der Ausdruck dieser Regierungsunfähigkeit des Bürgertums. Schutz der Verbraucher, Schutz der arbeitenden Massen, Wirtschaftspolitik zugunsten der Verbraucher und der Arbeitermassen sind nur möglich in einem Reichstag, in dem die organisierten Arbeiter und Verbraucher bestimmen, was zu geschehen hat. Darum kann nur eine Stärkung der sozialdemokratischen Partei bei den kommenden Wahlen dem Mißbrauch aller Volksmittel ein Ende setzen. —

## Die Proleten der „Arbeiterpartei“

Prinzen, Herzöge, Grafen und Generale.

In einem Berliner bürgerlichen Blatt lesen wir: „Daß die Nationalsozialistische Arbeiterpartei eine richtige Partei für Handarbeiter mit Schweiß an den Händen, kurz eine Partei der Proletarier ist, bemerkt sie schon allein durch die Tatsache, daß sie einen Automobilklub und ein Automobilkorps unterhält. Bekanntlich fahren bei uns, ganz wie im Heimatlande Nord, alle Arbeiter im eignen Opel zur Fabrik. Deshalb muß natürlich eine Arbeiterpartei, man begreift es vollkommen, einen eignen Automobilklub haben. Das dritte Reich weiß, was sich für Proleten gehört.“

Die Arbeiter in der NSDAP heißen nicht August Wilhelm Pieße und nicht Eduard Kufide, sondern August Wilhelm von Preußen und Karl Eduard von Koburg-Gotha. Schon diese Namen bezeugen ihren rein proletarischen Ursprung. Jedes Kind in Deutschland weiß, daß diese Männer als Prinz und als Herzog am Schraubstock und an der Drehbank standen, und als „ausgebildete Lohnsklaven“ im Dienste des jüdischen Kapitals fronen mußten, daß sie von ihrer Hände Arbeit schlecht und recht sich nähren. Und auch der Arbeiter Liehmann und der Arbeiter von Gyp führten jenes Kammerbafeln, das nun mal nach Gottes unerforschlichem Ratsschluf eines richtigen Arbeiters los hantieren ist.

Wer wollte es daher diesen proletarischen Exzentzen verdenken, daß sie, die ihr ganzes Leben so teuer gewerkelt haben, sich nach des Tages Laß und Mühen in ihr, ach, so beschidenes, Autoklubheim begeben, welches selbstverständlich in Potsdam liegt? Die marxistischen Arbeiter, die Sozis und die Moskowiter, gehen in die Dörfer, wenn sie die Werkstatt verlassen, und verkaufen ihren Wochenlohn in einem Dutzend Rollen. Sie wissen es eben nicht besser. Gingen lenki der Nazi-Arbeiter seine Schritte nach Feiernabend in den Autoklub, wo er sich höchstens ein beschidenes Gläschen Zeit gönnt.

Man braucht bloß diese Gegenüberstellung, um zu wissen, auf welcher Seite der bessere Sozialismus liegt. „Auwi“ und „Ghe“, die beiden Schmarbeiter von Gottes Gnaden, empfangen neulich im Automobilklub der nationalsozialistischen Arbeiterpartei einen richtiggehenden Grafen. Es war zwar nur ein italienischer, aber das tat dem proletarischen Empfinden keinen Abbruch. Der Senator Graf Gallenga, Präsident des königlichen Automobil-

näherer Betrachtung stellte es sich aber heraus, daß nur Zeigefinger und Daumen im Spiele mit dem Schlüssel des Juden waren. Die umstehenden Passanten hatten von dieses lieblichen Intermezzos große Freude. Bisher wußten wir noch nicht, daß wir so impulsive Kämpfer für unsere Idee in Ingolstadt haben.

Das ist Rogorouthe reinsten Wassers, das ist jene Preisenkente, die da heißt, von der der Staatsanwalt im Prozeß gegen das Montgenialer Mordgericht sagte, daß sie die eigentlichen Schuldigen sind.

## Fabrikant Mutschmann als Arbeitervertreter

r Chemnitz, 23. August. Die nationalsozialistische Liste für die Reichstagswahlen im Wahlkreis Chemnitz-3 wird von Gregor Straßer geführt. An zweiter Stelle steht der berühmte Sozialrevolutionär Fabrikant Mutschmann (Plauen), der Finanzier Hitler. Der bisherige Spitzenkandidat und Reichstagsabgeordnete Feder muß mit der vierten Stelle vorlieb nehmen.

Fabrikant Mutschmann als „Arbeitervertreter“! Das läßt tief blicken. Seine ausgebeuteten Textilarbeiterinnen werden hüten, ihm die Stimme zu geben. Schön aber ist, daß mit Mutschmann als Kandidaten die beschlerische Maske der nationalsozialistischen Arbeiterpartei wenigstens etwas gelüftet ist. —

## Herrn Michaels Abenteuer

Roman von R. A. G. Browne.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als er munteren Schrittes aus dem Wirtschaftshaus trat, kam ihm die Idee von der Brücke her mit höchster Geschwindigkeit eine große Limonade und nahm fast die ganze Breite der Straße in Anspruch. Als der Chauffeur Mr. Cherry mitten im Wege sah, zog er, in dem Bestreben, einer Verurteilung wegen Verstoßes zu entgehen, alle Bremsen an und rief das Auto herum. Es gelang ihm gerade knapp, doch der eine Flügel des Autos schlug Mr. Cherry den Koffer aus der Hand, während er selbst durch den Stoß das Gleichgewicht verlor und unter großem Getöse des Strauchwerks im Straßengraben verschwand. Der Wagen warnte noch ein wenig, bevor sich dann mit dem Vorderteil in den Wassergraben und kam so zur Ruhe.

Die momentane Erleuchtung wurde sofort von der Stille des Chauffeurs unterbrochen, der seiner Ansicht über Wassertröge, Fußgänger und die Autofabrikation in Worten Ausdruck gab, die wohl überzeugend, aber nicht gerade appetitlich wirkten. Er hielt erst inne, als sich die Tür des Autos öffnete und eine sehr umfangreiche Dame sowie ein langer Jüngling, beide zu Tode erschrocken und atemlos, ausstiegen.

„Simpson“, sagte die Dame, „was ist geschehen?“ Der Chauffeur schaute sie mißtrauisch an.

„Sie haben mir gesagt, ich solle einen gnädigen Frau, und ich hab gehorcht, und jetzt sehen Sie! Eine schöne Schweinerei haben wir da!“

„Aber der Mann! Wo ist er, Simpson?“ „Ich der!“ jagte der Chauffeur und blinzte sich uninteressiert an.

„Dem ist nichts geschehen, gnädige Frau. Ich habe nicht gesehen, wohin er gekommen ist.“

„In den Graben, glaube ich“, bemerkte der magere Jüngling. Die Wichtigkeit dieser Annahme wurde durch das plötzliche Aufstehen des mit Zweigen gekörnten und sehr ergrimmten Mr. Cherry über dem Grabenrand bestätigt. Die dicke Dame schaute nach Luft und häutete dorthin, wo das Opfer ihrer Güte eben aus seiner Verborgenheit hervorkam und sich die Zweige vom Leibe haubte.

„Sind Sie verletzt?“ rief sie.

Mr. Cherry wagherte sie von weitem. Er sah ein großes, breites weiches Wesen mit kleinen herabhängenden Zwißhagen, violetten Gesichtsfarbe, Haut von unvorstellbar roter warmer Färbung und einer Gestalt, deren natürlicher Reizung, sich anzuhäufeln, durch alle Künste der Mode Fesseln angelegt waren. Ihr Gesicht war ungeland und mit ihrem Duzen durch eine abgegriffene Zerknirschung von Sinnes verbunden. Ihre Kleidung war offenbar sehr teuer und außerordentlich schön gemacht. Mr.

Cherry's geübte Augen überflogen sie und wußten sofort Bescheid. „Zuletzt Geld — offenbar ein Snob — wahrscheinlich eine Gans — hebe dafür, sich näher anzusehen“, entschied das geübte Auge. Sein beherrschter Geist rührte sich und begann sofort in Aktion zu treten, denn es hat sogar seine Vorteile, von einem Auto niedergeworfen zu werden, wenn es nur die richtige Art Auto ist. Sein Ziel schmolz dahin, er lächelte sie mahnlich verzeihend an.

„Verzeih? Ach nein, gar nicht. Nur etwas überrascht, wissen Sie!“

„Ich befehl ihm, sich zu beileiden, da wir spät datan waren“, erklärte die dicke Dame rasch, „aber er hätte nicht um die Erde fahren dürfen ohne zu tuten. Ach Gott, ich bin ganz durchschamergeschüttelt!“

„Ach auch!“ erwähnte Mr. Cherry, indem er ein Zweiglein von seinem Kragen löste.

„Ach, Sie müssen das wohl sein! So ein Blump! Es tut mir ja rechtlich leid und — haben Sie etwas verloren?“ Denn Mr. Cherry blinzte sich juchend an.

„Ich hatte einen Handkoffer“, erklärte er. „D, da ist er!“ „D Gott!“ jagte die dicke Dame. „Das für ein Durcheinander!“

Das Wort haßte. Der Koffer lag in einiger Entfernung in einem Zustand vollständiger Auflösung auf der Straße. Er war von knäueliger Bauart und in seinen jungen Tagen jeder Unbill gewachsen, aber nun war er schon etwas altersschwach und hatte plötzlichen Erschütterungen gegenüber nicht mehr die Widerstandskraft von einst. Er war mit beträchtlicher Festigkeit auf die Kante gefallen und wie eine Bombe explodiert. Das Schloß war geborsten und er war aus den Fugen gegangen. Sir Michael's Gesicht Eigentum war über die Landstraße verstreut.

„Verflucht!“ sagte Mr. Cherry vornehm, während die umfangreiche Dame an seiner Seite ihrem Bedauern lebhaften Ausdruck gab.

„O Gott, wie schade! Alle Ihre Kleider! Lassen Sie mich helfen, sie anzuhäufeln! Simpson, Harold, kommt dem Herrn helfen!“

Mr. Gids, den der ungewohnte Lärm zur Tür gelockt hatte, sah nun mit Entsetzen a) ein großes Auto, das scheinbar seinen Wassertrög unangenehm verjagte, b) etwas das aussah, wie das Lager eines Zerrenmodergeräts über die Landstraße verstreut, c) einen beträchtlich beschädigten Handkoffer und d) seinen Gast von vorn, eine dicke Frau, einen mageren Jüngling und einen Chauffeur im Staube herumzirkeln und sich gegenseitig eifrig herumdrehen, d) in c) zurückzuverwandeln. Mr. Gids machte keinen Versuch, die Verantwortung zu übernehmen; er schaute sich zufrieden im Kreis an den Dämonen. Zerrenmodergeräts dieser Art waren in dieser gemittelten Gegend nur allzu selten. Es schien wohl niemand geübter oder versierter, aber schließlich, alles kann man nicht haben. Als nun der letzte betrunne Boden eingegangen, der letzte Krug unter dem Kopf des Chauffeurs hervorgezogen

war, erhob sich Mr. Cherry, gab seine vergeblichen Bemühungen, den Koffer zu schütten auf und Hopfte sich den Staub von den Knien. Eine sanfte Stimme klang ihm entgegen.

„Dies ist auch herausgefallen.“

Und Mr. Cherry sah, wie ihm die dicke Dame ein Kubert entgegenhielt und ihn mit einem merkwürdigen Ausdruck von Ehrfurcht betrachtete. Er nahm den Brief und schiel etwas zusammen. Im nächsten Augenblick erschraf er noch viel mehr.

„Ich weiß gar nicht, wie ich mich genügend entschuldigen soll, Sir Michael. Sie hätten ja tot sein können und Ihr hübscher Koffer ist ruiniert! Sind Sie ganz sicher, daß Ihnen nichts geschehen ist, Sir Michael?“

Mr. Cherry war sehr selten verblüfft, aber diesmal war er es entschieden. Er starrte sie mit leerem Ausdruck an.

„Ich las Ihren Namen auf diesem Briefe“, erklärte die dicke Frau mit der Verschämtheit eines Clefautenweibchens. „Mein Name ist Withemay — Mrs. Herbert Withemay, und dies ist mein Sohn Harold.“

„Freut mich sehr“, murmelte Mr. Cherry und warf einen Blick auf den langen Jüngling, der ein Gesicht voll Pöbeln, eine fliehende Stirn, ein mangelhaft entwickeltes Kinn, eine lange Nase und übergroße Ohren zeigte.

Er hatte sich von seiner Ueberraschung erholt und war wieder ganz Herr seiner selbst, während sein flinker Verstand rasch arbeitete. Diese Entdeckung war ihm ja unerwartet gekommen, doch jetzt hieß es, möglichst viel Vorteil daraus zu ziehen. Es wäre doch merkwürdig, dachte er, wenn er von so einem offenkundigen Glücksfall nicht profitieren könnte.

„Es ist wirklich ein Glück, daß Sie nicht verletzt sind, Sir Michael“, fuhr Mrs. Withemay fort und schwelgte in dem Namen, als sei er eine wertvolle kostbare Delikatess. „Uns haben Sie das nicht zu verdanken, wir müssen uns bemühen, gutzumachen, was wir können. Darf ich Sie nicht an Ihr Ziel führen?“

„Vielen Dank“, erwiderte Mr. Cherry liebenswürdig, „aber ich habe kein bestimmtes Ziel. Ich bin auf Fußwandlung begriffen.“ Zu spät fiel ihm ein, daß man auf Fußwandlungen gewöhnlich keinen, wenn auch noch so kleinen Koffer mit sich trägt; aber der statlichen Dame fiel das weiter nicht auf.

„Ach, wie nett, wie oft habe ich mir gedacht, ich möchte das tun. So angenehm und gesund und die Vögeln des Morgens und — und alles das. Aber Sie müssen zur nächsten Stadt mit uns und sich einen neuen Koffer besorgen, darauf muß ich bestehen, Sir Michael!“

„Nein, nein!“

„Aho nicht eigensinnig sein, Sir Michael!“ sagte Mrs. Withemay nachsich. „Wir bestehen unbedingt darauf, nicht wahr, Harold?“

Der Kopf des Chauffeurs tauchte hinter dem Vorderteil des Autos auf.

(Fortsetzung folgt.)



„Wohl, wenn man die Zeit zu verliert.“  
Die Hiesigen des Leinwandhandels sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“  
Die Hiesigen des Leinwandhandels sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

### Der Goldarbeiter des Generalandes

Julius Popper und seine Wunderschöne Werke.  
Die Goldarbeiter des Generalandes sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

Die Goldarbeiter des Generalandes sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“  
Die Goldarbeiter des Generalandes sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

Die Goldarbeiter des Generalandes sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“  
Die Goldarbeiter des Generalandes sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

### Zwischen Polenländer und Russen

Das Iserne Gefährliche.  
Zwischen Polenländer und Russen sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

Zwischen Polenländer und Russen sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“  
Zwischen Polenländer und Russen sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

### Das Judentum in der Wahrheit

Die Judentum in der Wahrheit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

Die Judentum in der Wahrheit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“  
Die Judentum in der Wahrheit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

### Ein geistlicher Komposit

Ein geistlicher Komposit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

Ein geistlicher Komposit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“  
Ein geistlicher Komposit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

Ein geistlicher Komposit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“  
Ein geistlicher Komposit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

### Die Judentum in der Wahrheit

Die Judentum in der Wahrheit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

Die Judentum in der Wahrheit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“  
Die Judentum in der Wahrheit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

Die Judentum in der Wahrheit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“  
Die Judentum in der Wahrheit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

Die Judentum in der Wahrheit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“  
Die Judentum in der Wahrheit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

### Die Judentum in der Wahrheit

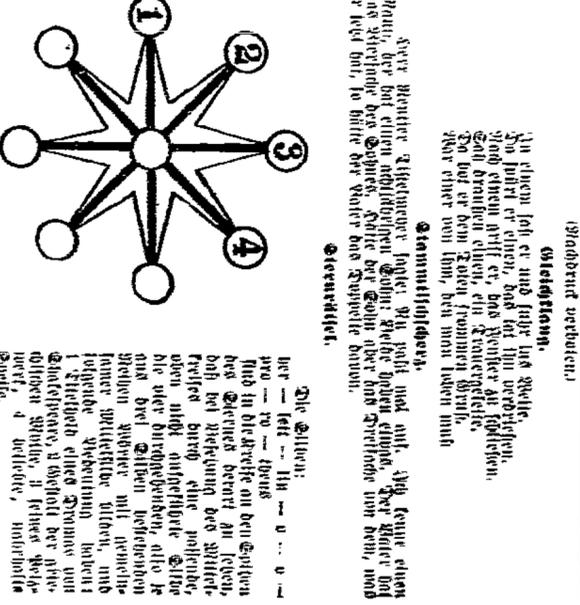
Die Judentum in der Wahrheit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

Die Judentum in der Wahrheit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“  
Die Judentum in der Wahrheit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

Die Judentum in der Wahrheit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“  
Die Judentum in der Wahrheit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

### Die Judentum in der Wahrheit

Die Judentum in der Wahrheit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“



### Die Judentum in der Wahrheit

Die Judentum in der Wahrheit sind durch die Zeit auf-  
wachen und haben keine Zeit zu verlieren.“

# Stadt Magdeburg

## Veranstaltungen der Partei

Bis zum 14. September werden folgende Veranstaltungen stattfinden:

Am Sonnabend, dem 30. August, spricht in Lemsdorf, „Reinhold Hof“, in einer öffentlichen Versammlung Reichstagsabgeordneter Walter Röber.

Am Sonntag, dem 31. August, spricht in einer öffentlichen Versammlung der Reichstagsabgeordnete Erik Tarnow um 11 Uhr im „Hofjäger“.

Am Mittwoch, dem 3. September, spricht der Reichstagsabgeordnete Falkenberg um 8 Uhr im „Wilhelmspark“.

Am Freitag, dem 5. September, spricht der Reichstagsabgeordnete Nikolaus Bernard, Vorsitzender des Deutschen Bauernbundes im „Hofjäger“.

Am Sonnabend, dem 6. September, spricht die Reichstagsabgeordnete Frau Klara Bohm-Schuch im „Wilhelmspark“.

Am Sonnabend, dem 6. September, spricht Erik Tarnow um 8 Uhr bei Stiller.

Am Montag, dem 8. September, findet eine große Funktionärsversammlung aller Organisationen im „Hofjäger“ statt. Referent: Heinrich Schließler, Vorstandsmittglied des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Am Freitag, dem 12. September, spricht Otto Landsberg um 8 Uhr in der Stadthalle.

### Veranstaltungen für alte Leute finden statt:

Wilhelmstadt: 29. August im „Wilhelmspark“, Referent Röber.

Alte Neustadt: 1. September in den „Nationalfestjulen“, Referent Röber.

Fermerleben: 2. September bei Stiller, Referent Röber.

Nord und Süd: 3. September in den „Altstädter Bürgerjulen“, Referent Röber.

Salzte-Westerhühen: 4. September im „Deutschen Hause“, Referent Henneberg.

Neue Neustadt: 8. September im „Wintergarten“, Ref. Röber.

Buckau: 10. September in der „Thalia“, Referent Röber.

### Mitgliederversammlungen finden statt:

Wilhelmstadt: 29. August im „Wilhelmspark“.

Alte Neustadt: 1. September in den „Nationalfestjulen“.

Fermerleben: 2. September bei Stiller.

Nord und Süd: 3. September in den „Altstädter Bürgerjulen“.

Salzte-Westerhühen: 4. September im „Deutschen Hause“.

Neue Neustadt: 8. September im „Wintergarten“.

Buckau: 10. September in der „Thalia“.

Subenburg: Termin und Lokal werden noch bekanntgegeben.

Wir eruchen alle Organisationen und Vereine, diese angegebenen Tage möglichst freizulassen.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg. Der Vorstand.

## Ausstellung von Stimmzettelchen

Anträge auf Ausstellung von Stimmzettelchen für die am 14. September 1930 stattfindenden Neuwahlen zum Reichstag werden im Stadtbezirk Magdeburg nur bis zum 12. September 1930 während der Dienststunden von 7 bis 15 Uhr, am letzten Tage von 7 bis 18 Uhr entgegengenommen. Die Ausstellung der Stimmzettelchen erfolgt für die Stadtteile Altstadt, Wilhelmstadt, Werder, Friedrichstadt und ehemaliger Gutsbezirk Bieberis Fortk im Wahlamt, Altes Rathaus, Eingang vom Alten Markt, für die übrigen Stadtteile in den Verwaltungsbüros dieser Stadtteile. Einen Stimmzettelchen erhält auf Antrag

I. ein Stimmberechtigter, der in einer Stimmliste oder Stimmkarte eingetragen ist,

1. wenn er sich am Abstimmungstag während der Abstimmungszeit aus zwingenden Gründen außerhalb seines Stimmbezirks aufhält;

2. wenn er nach Ablauf der Einspruchsfrist seine Wohnung in einen andern Stimmbezirk verlegt;

3. wenn er infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist und durch den Stimmzettelchen die Möglichkeit erhält, einen für ihn günstiger gelegenen Abstimmungsraum aufzusuchen.

II. Ein Stimmberechtigter, der nicht in einer Stimmliste oder Stimmkarte eingetragen oder darin gestrichen ist,

1. wenn er nachweist, daß er ohne sein Verschulden die Einspruchsfrist veräußert hat;

2. wenn er wegen Ruhens des Stimmrechts nicht eingetragen oder gestrichen war, der Grund aber nach Ablauf der Einspruchsfrist weggefallen ist;

3. wenn er Auslandsdeutscher war und seinen Wohnort nach Ablauf der Einspruchsfrist in das Inland verlegt hat.

Zufänglich zur Ausstellung des Stimmzettelchens ist die Gemeindebehörde des Wohnorts, in den Fällen der Nr. 1 2 die Gemeindebehörde des bisherigen Wohnorts.

Den Grund zur Ausstellung eines Stimmzettelchens hat der Antragsteller auf Erfordern glaubhaft zu machen. Ueber seine Berechtigung, den Antrag zu stellen und den Stimmzettelchen in Empfang zu nehmen, muß er sich gehörig ausweisen.

## Aus einem Narrenhaus

Es ist ganz selbstverständlich, daß sich die bürgerliche Presse jetzt wieder ohne Scheu vor Opfern und Blamagen und in holder Einmütigkeit abmüht, die Sozialdemokratie zu „überlegen“. Politisch hat es wenig Sinn, die „kritischen Abhandlungen“ auch nur zu erwägen. Es sind die alten Ladehäute, die schon 30 Jahre abgelagert und verjimmelt waren. Aber eine gewisse Entwicklung ist seitdem doch eingetreten: Die Polemik gegen die Sozialdemokratie ist ungehört dumm geworden. Die Erigenen, die heute bürgerliche Zeitungen machen und Reden halten in bürgerlichen Wahlversammlungen haben nicht einmal die Fähigkeit, mit einiger Geschäftlichkeit zu schwindeln und demagogische Frechheiten zu predigen. So ist alles unfähig dumm und kindisch, was sie gegen die Sozialdemokratie vorbringen. Die höchste Stufe der Idiotie erklmmt selbstverständlich auch jetzt wieder die „Magdeburger Tageszeitung“. In einem Leitartikel „Der rote Turm“ schreibt sie zum Beispiel:

Von der Million eingeschriebenen Mitgliedern, die die Sozialdemokratische Partei zählt, sind rund 400.000 Partei- und Gewerkschaftsbeamte.

In Deutschland soll es demnach 400.000, in Buchstaben vierhunderttausend sozialdemokratische Partei- und Gewerkschaftsbeamte geben! Die Sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften haben demnach mehr Beamte als das Deutsche

# Die Ledigensteuer ab 1. September

Infolge der Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 28. Juli dieses Jahres treten in der Berechnung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn der ledigen Lohnsteuerpflichtigen bei den Lohnzahlungen für die Zeit vom 1. September 1930 bis zum 31. März 1931 wichtige Änderungen ein. Es wird in Zukunft eine Ledigensteuer erhoben, so daß im einzelnen folgendes gilt:

Die Ledigensteuer wird durch Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben, und zwar durch Erhöhung der Lohnsteuerabzugsbeträge.

### Wer hat die Ledigensteuer zu bezahlen?

- a) Alle ledigen Personen beiderlei Geschlechts, soweit die nachstehenden Ausnahmen nicht zutreffen;
- b) alle Witwen, Witwer oder Getrennte, wenn aus der Ehe keine Kinder hervorgegangen sind, wobei es gleichgültig ist, ob die Kinder inzwischen nicht mehr zum Haushalt gehören oder verstorben sind (Nachweis durch Familienbuch oder Geburtsurkunde);
- c) alle Väter unehelicher Kinder.

### Ausgenommen sind:

- a) Alle unverheirateten Frauen, die laut Steuerkarte Kinderernährung haben;
- b) Arbeitnehmer, denen für Pflege- oder Adoptivkinder die Familienernährung laut Steuerkarte zugesprochen ist;
- c) alle Ehefrauen, deren Verheiratung einwandfrei nachgewiesen ist;
- d) verwitwete oder geschiedene Personen, aus deren früherer Ehe Kinder hervorgegangen sind. Hierbei ist es gleichgültig, ob die Kinder noch minderjährig sind oder nicht, ob sie noch zum Haushalt zählen oder ob sie bereits verstorben sind. Sofern aus den Eintragungen auf der Steuerkarte das Vorhandensein von Kindern nicht hervorgeht, hat der Arbeitnehmer dies durch Vorlage einer amtlichen Urkunde (z. B. Geburtsurkunde) nachzuweisen;
- e) alle Arbeitnehmer, die eine Bescheinigung vom Finanzamt haben, daß sie von der Ledigensteuer befreit sind. Voraussetzung zur Erlangung der Bescheinigung liegt vor, wenn mindestens 10 Prozent des Einkommens aufgewendet werden müssen zum Unterhalt der geschiedenen Frau, der bedürftigen Eltern oder eines Elternkinds und auf Grund eines vor dem 1. Juli 1930 gestellten Antrages der lohnsteuerfreie Betrag erhöht wurde. Die Bescheinigung wird nur auf Antrag erteilt.

Sofern die Ausnahmen zutreffen, ist die Lohnsteuer nach den bisherigen Sätzen zu erheben.

### Berechnung der Ledigensteuer.

Der bisherige Zuschlag von 25 Prozent fällt weg. Außerdem wird, wenn der Bruttolohn (abgerundet) 220 Mark pro Monat, 54 Mark pro Woche, 9 Mark täglich oder 1,50 Mark zweitäglich übersteigt, ein Zuschlag von 10 Prozent des Steuerbetrages noch extra erhoben.

Ist der steuerfreie Betrag wegen wirtschaftlicher Verhältnisse oder wegen Werbungskosten und Sonderleistungen auf der Steuerkarte erhöht, so ist die Erhöhung gegenüber dem normalen steuerfreien Betrag (100 bzw. 24 Mark) vorgeannten Beträgen zuzuschlagen. Sind also z. B. auf der Steuerkarte 150 Mark pro Monat als steuerfrei angegeben, dann ist der 10prozentige Zuschlag erst bei Ueberschreitung von 270 Mark Monatslohn in Anrechnung zu bringen.

### Wann man an ist die Ledigensteuer zu berechnen?

Bei Monatsgehältern erstmalig bei der Zahlung für Monat September 1930 und letztmalig bei Zahlung für Monat März 1931; bei halbmönatlicher Zahlung erstmalig bei Zahlung des Einzugs für die erste Hälfte September 1930 und letztmalig bei der Zahlung für die zweite Hälfte des Monats März 1931; bei wöchentlichem Zahlung für die erste volle Woche im September als erstmalig und letztmalig für die volle letzte Woche im März 1931. Wird also bezahlt am 5. September 1930 für die Zeit vom 28. August bis 3. September, so ist die Ledigensteuer noch nicht zu berücksichtigen, weil die volle Woche nicht im September liegt. Anders liegt der Fall, wenn am 6. September für die Zeit vom

1. bis 6. September bezahlt wird. Maßgebend ist also die bezahlte Zeit, nicht der Zahlungstag. Es empfiehlt sich bei größerer Angestelltenzahl, sofort festzustellen, wer von den Ledigen unter das neue Gesetz fällt, damit Schwierigkeiten bei der Septemberzahlung vermieden werden.

Sollte vor Erbringung des Nachweises der Befreiung von der Ledigensteuer etwa der erhöhte Steuerabzug infolge der Ledigensteuer erfolgt sein, so ist die Differenz ohne weiteres bei der nächsten Lohnzahlung zu berücksichtigen.

### Einmalige Einnahmen.

Soweit derartige Einnahmen innerhalb des 1. September 1930 und dem 31. März 1931 vorkommen, ohne Rücksicht auf die Zeit, für welche sie gezahlt sind, müssen bei den ledigen Arbeitnehmern im Sinne dieser Verordnung 1 Prozent von 60 Prozent der Einnahme geführt und abgeführt werden.

### Abrechnung.

Der errechnete Steuerbetrag ist auf volle 5 Pfennig nach unten abzurunden. Die bisherige Abrechnung des Lohnbetrags bleibt bestehen.

### Abrechnung der Ledigensteuer.

Die Abrechnung mit dem Finanzamt findet in der gleichen Weise und mit der andern Lohnsteuer wie bisher statt.

### Beispiele.

Wochenlohn	45,— Mark		
steuerfrei	24,— „		
zu versteuern	21,— Mark		
davon 10 Prozent		=	2,10 Mark
Wochenlohn	70,— Mark		
steuerfrei	24,— „		
zu versteuern	46,— Mark		
davon 10 Prozent		=	4,60 Mark
und 10 Prozent		=	0,46 „
			5,06 Mark, abgerundet auf 5 Mark (bisher 3,85 Mark).
Monatsgehalt	200,— Mark		
steuerfrei	100,— „		
zu versteuern	100,— Mark		
davon 10 Prozent		=	10,— Mark (bisher 11,— Mark)
Monatsgehalt	500,— Mark		
steuerfrei	100,— „		
zu versteuern	400,— Mark		
davon 10 Prozent		=	40,— Mark
und 10 Prozent		=	4,— „
			44,— Mark (bisher 37 Mark).

### Auswirkung gegen die frühere Berechnung.

Wochenlohn	Steuernach	Steuernach	prozentuale
	altem Tarif	neuem Tarif	Erhöhung
28 Mark	0,30 Mark	0,40 Mark	33 1/3 %
35 „	0,50 „	1,10 „	37 1/2 %
48 „	1,25 „	2,50 „	33,185 %
54 „	2,25 „	3,— „	33 1/2 %
55 „	2,35 „	3,40 „	44,68 %
63 „	3,15 „	4,25 „	34,92 %
75 „	4,25 „	5,60 „	28,73 %
Monatslohn	Steuernach	Steuernach	prozentuale
	altem Tarif	neuem Tarif	Erhöhung
115 Mar:	1,10 Mark	1,50 Mark	36,36 %
200 „	7,50 „	10,— „	33 1/3 %
230 „	10,— „	14,30 „	43 %
250 „	12,— „	16,50 „	37 1/2 %
300 „	17,— „	22,— „	29,41 %
500 „	37,— „	44,— „	19 %
600 „	47,— „	55,— „	17 %

Reich und alle deutschen Freistaaten. So abern und gewissenlos spielt eine bürgerliche Zeitung mit Zahlen.

Was die Zeitung sonst noch über Mary und den Maryismus schreibt, ist hilfloses Geschwätz eines alten bürgerlichen Weibes. Bezeichnend ist, daß diese schreibende Kämmerei erklärt, die Not in Deutschland habe ihre Ursache darin, daß die Arbeiter durch die Gewerkschaften zu viel Lohn forderten. Weniger Lohn und mehr Gewinn der Kapitalisten, das ist der Weg zum Glück — nach der „Tageszeitung“.

Schlossermeister Francois, der große Genossenschaftsfreier, hat auch wieder seine einzige Rede gegen die Sozialdemokraten. Aber er ist auch gegen die Beamten.

Er wundert gegen die Beamten und ihre Rechtsansprüche. In Regeln ließ er sich wie folgt vernehmen:

Da müßte auf „woherverordnete Rechte“ verwiesen, die nicht anzuerkennen geben, hatten all die, welche dem Reich ihr Geld gaben, das sie sich selber verdient und für das Alter erspart hatten, nicht auch woherverordnete Rechte, ist darauf Rücksicht genommen? Ein Reichsparlamentarier muß rückwärts dazwischenfahren, wie die Wirtschaftspartei beantragte. Moldenhauer fiel über seine Hilfsmittel, sein Reichsnotopfer fand viele Gegner; sein Nachfolger Dietrich erforderte dafür einen andern Namen, er nannte es Reichsabgabe. Man ratiomiert auch über dieses, aber sind die hohen Gewerbesteuern denn nicht auch Notopfer, die von den Gewerbetreibenden zu entrichten sind? Weiter ist noch eine Bürgerabgabe in das Steuerbuckett eingefügt; das ist eine zu begrüßende Abgabe. 6 Mark beträgt die Jahresabgabe, die von allen Wahlberechtigten zu tragen ist, selbst auch von den Erwerbslosen!

Daß selbst Erwerbslose die Regiersteuer tragen müssen, freut den biedern Schlossermeister besonders.

Auf dieser Höhe bewegt sich die Politik und die Polemik der bürgerlichen Zeitungen und Antwort auf Reichstagsmandate.

## Einem Siebzigjährigen

Einer der Mitbegründer der festen Parteiorganisation in Magdeburg und Mitbegründer der Zahlstelle Magdeburg des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Wilhelm Ladenmacher, feiert heute an der Seite seiner ebenfalls noch geistig und körperlich rüstigen Frau seinen 70. Geburtstag. Wilhelm Ladenmacher ist den jüngeren Genossen fast unbekannt geblieben, denn schon vor dem Kriege zwang ihn eine langwierige und heimtückische Krankheit, etwas beiseite zu treten. Aber unvergessen soll bleiben, was der junge Dreher auf dem Grunow für Partei und Gewerkschaft geleistet hat. Daß der „Necker“ schließlich auf Straßenpflaster fiel und gemahregelt wurde — wiederholt sogar, von Grunow und andern Metallindustriellen, war beinahe selbstverständlich. Er gründete sich dann eine andre Existenz, wurde Parteigastwirt in der Alten Neustadt. Dann überfiel ihn das schwere Leiden. Er mußte sein Lokal, das manche wichtige Tagung der prominentesten Parteigenossen sah, verkaufen. Die schwere Not der Nachkriegszeit zwang untern alten noch einmal, einen Proletenwerb zu suchen. Wilhelm Ladenmacher, müde durch noch lange Jahre glücklich im Kreise der Deinen leben. Das ist unser Wunsch zu Deinem Geburtstag. —

## Rowdys einst und heute

In früheren Jahren, lange vor dem Kriege und auch noch lange vor 1900, konnte man es erleben, daß auf bestimmten Straßen und in bestimmten Lokalen der Arbeiterviertel es fast regelmäßig des Sonnabends oder des Sonntags zu Schlägereien kam, bei denen Spazierjüde und wenn es schlimm war, auch das Taschmesser eine Rolle spielte. Wenn man dann Montagabend die Zeitung in die Hand nahm, konnte man sicher sein, darin zu lesen, daß in oder vor dem oder jenem Lokal in dem betreffenden Arbeiterviertel eine Schlägerei stattgefunden hat, bei der, je nachdem, mehr oder weniger Blut geflossen ist. Für die Lokale bzw. deren Inhaber und die Anwohner der Straße war das keine angenehme Sache. Ihr Lokal kam in üblen Ruf, der schließlich auf das ganze Stadtviertel und seine Bewohner übergieng. Der ehrsame Spazierjude und das bornehme Bürgertum aber schüttelten sich beim Lesen dieser Nachrichten über Abscheu und rümpften wegwerfend die Nase über das „rohe Volk“, über den „Köbel“, der eben nur bei dem Arbeitervolk anzutreffen sei.

Das war zu einer Zeit, in der die Arbeiterbewegung noch tief in den Kinderjahren steckte. Mit ihrem Wachsen, ihrem weitgreifenden Erfassen immer größerer Kreise von Arbeitern wurden auch diese üblen Zustände behoben. Die Erreckung der Arbeiter zum Massenbewußtsein, ihre gewerkschaftliche und politische Organisierung, die damit Hand in Hand gehende Schulung und Bildung, das Höherführen aus der Tiefe des Glends in ein menschenwürdiges Dasein und das Kämpfen für ein solches Dasein bewirkten Wunder. Die gewohnheitsmäßigen Schlägereien in den Arbeitervierteln hörten auf, die einzelnen, meist als „Schläger“ bekannten Rowdys mit den dazugehörigen Messern und Stöcken verschwanden und die Lokale der Straßen und Arbeiterviertel verloren ihren üblen Ruf. Die moderne Arbeiterbewegung hatte hier nach und nach geschafft. Oft genug ist das auch von einseitigen Leuten des Bürgertums anerkannt worden.

Aber wie ist es heute? Heute macht sich wieder ein Rowdys-tum breit. Nicht Einzelpersonen sind es, sondern ein organisiertes oder durch eine Organisation geschütztes Rowdys-tum. Diese Organisation ist die Nazipartei.

Zusammenstößen der oben erwähnten Art durch Spazierjüde blutige Köpfe gab, in schlimmeren Fällen durch Messerjüde Blut floß, so verblaffen diese Rohheitsdelikte gegenüber den bis zum Wort gezeigten Bestialitäten jener organisierten Rowdys, die im Schutz der Nazipartei sich breit machen. Spazierjüde und Taschmesser sind abgelöst durch Dolche, Schlagringe, Gummiknüppel, Schlauchruten, Revolver. Muß nicht jeder von Entsetzen gepackt werden, der im Röntgentaler Prozeß die Enthüllungen über die Ueberfälle und Bestialitäten der Nazimordbrecher

gegenüber anderdenkenden Mitmenschen lesen konnte. Aber wo  
sah hier das Kaiserkröpfchen, das sich schütteln, das Verurteilen  
über diese Nothzeiten und Mordtaten? Nichts rührt sich bei den  
Spiegeln und dem honorierten Bürgerturn. Und die „nationale“  
Presse, die immer so vor Sitte und Moral triefelt, die Christentum  
und christliche Gebote im Munde führt? Sie verschweigt  
diese Verhandlungen und die entstellten Mordtaten der Nazis  
im Röntgenstrahl. Ja, sie hat auch guten Grund dazu.  
Niemand denkt auch in jenen Kreisen daran, über die  
Parteien, die zu solcher Schmach ergreifen und sie schlingen, weg-  
werfend zu urteilen. Wer sich aber Anstand und eine gesunde  
Moral bewahrt hat, wer das Nihilismus, ganz gleich wo er es  
findet, verabscheut, wer Menschenleben und Menschentum achtet,  
der wendet sich ab von jenem Nihilismus der Menge, das sich  
heute breitmacht wie ekelhaftes Ingeziefer, der wendet sich aber  
auch ab von den Parteien, die es schlingen. Ihren Abscheu können  
die Wähler binnen kurzer Zeit dadurch deutlich zum Ausdruck  
bringen, daß sie am 14. September einmütig der  
Liste 1, S.P.D., ihre Stimme geben. —

### Das Wetter der nächsten Woche

Bis in die Mitte der nächsten Woche, im Osten sogar noch  
darüber hinaus, hielt in den meisten Gegenden Mitteleuropas das  
trübe, zeitweilig ausgeföhren regnerische Wetter an. Wieder  
waren, und zwar diesmal gerade zum Wochenende, die Nieder-  
schlagsmengen außerordentlich groß; diesmal war wieder Nord-  
deutschland an der Reihe, wo die anhaltendsten Landregen an der  
Untereibe und in ihrem weitem Bereich niedergingen. So fielen  
in Hamburg zwischen Freitag und Sonntag früh 121 Millimeter  
Regen; in Kiel wurden von Donnerstag bis Montagabend  
76 Millimeter Niederschlag gemessen. Dabei ließ der dauernde  
Zustrom von maritimer Polarluft die Temperaturen bis auf herbst-  
liche Werte sinken; besonders im deutschen Nordwesten erreichte  
die Söhntemperatur um die Wende der Woche vielfach nicht mehr  
als 13 bis 14 Grad Wärme, und nachts sank das Quecksilber in  
den meisten Gegenden bis auf 10 Grad und darunter, in der  
Nacht zu Montag beispielsweise in Bayern und Württemberg auf  
6 bis 7 Grad. Und in der Donnerstagnacht ging infolge starker  
Ausstrahlung das Thermometer fast überall mehr oder weniger  
unter 10 Grad Celsius hinab.

Eine besonders unheimliche Begleiterscheinung der tiefen  
Depression, die im Bereich der Nordseeküste die großen Landregen  
auslöste, war der tagelang, von Freitag bis Sonntag besonders  
an der Nordseeküste heftig wehende Nordweststurm, der zeitweilig  
Windstärke 10 erreichte. Das mittlere und östliche Ostseegebiet  
blieb dadurch von dem Sturm verschont, daß der Sturmwirbel,  
der bis ins Baltikum gelangte, sich dort rasch auflöste, eine Folge  
des über ganz Deutschland sehr hohen Luftdrucks, der dem Osten  
Europas nun schon seit länger als einer Woche hochsommerliche  
Sonne und Trockenheit schenkt. Dort werden Höchsttemperaturen  
bis zu 35 Grad Wärme, im Osten Rußlands sogar bis zu 37 Grad  
Celsius erreicht.

Wir haben in Mitteleuropa davon keinerlei Vorteil, weil  
dieses mächtige Maximum, das ostwärts über den Ural hinaus  
bis tief nach Sibirien reicht, durch eine Tiefdruckfurche von uns  
getrennt ist. Aber die Warmluftzufuhr reicht bis ins Baltikum  
und nach Finnland; hier, in dem Gebiet, das in diesem Jahre  
den Wärmerecord und heftigsten Sommer hat, bewegen sich bis  
zur Gänze schon die Morgen temperaturen zwischen 20 und  
24 Grad Celsius. In Mitteleuropa kam es nur in einzelnen Ge-  
bieten, und zwar in West- und Südost-Deutschland, Montag ober  
Dienstag zu sommerlichen Temperaturen, die in Nachen 27 Grad  
Celsius erreichten. Im Süden und Südosten wurden stellen-  
weise 25 bis 26 Grad Wärme erreicht. Das Zwischenhoch, dem  
diese Wetterbesserung zu verdanken war, wirkte sich in den andern  
Gebietsteilen nur durch vorübergehende Auflockerung aus und  
wurde von einer neuen Störung rasch nach dem europäischen  
Südosten abgedrängt. Etwas widerstandsfähiger war der zweite  
Vorstoß des Maximums nach Mitteleuropa, der in der  
Nacht zu Mittwoch erfolgte. Im ganzen Lande stürzte sich, von  
Westen nach Osten fortziehend, das Wetter auf, und nach der  
schon erwähnten kalten Donnerstagnacht begannen bei südlichen  
Winden tagsüber die Temperaturen rasch zu steigen. Freilich  
fielke Donnerstags im Westen schon wieder der Abbau des neuen  
Maximums ein, verursacht durch die Warmluft auf der Vorder-  
seite eines neuen tiefen Sturmwirbels, der im Bereich der östli-  
chen Inseln und des Kanals mit stürmischen Winden abermals  
ein ausgebreitetes Regengebiet erzeugte.

Die Wetterlage kann angesichts dieser neuen Störung schon  
wieder nicht mehr als beständig angesprochen werden. Es scheint  
freilich, daß der stürmische Südwind auf der Vorderseite des  
tiefen Wirbels diesen weiter nach Norden trägt, als es bei den  
Depressionen der vergangenen anderthalb Monate der Fall war.  
Die Gefahr einer Weintrübung des heiteren Hochdruckwelters  
würde in diesem Falle vorwiegend nur den deutschen Westen  
und Nordwesten treffen; immerhin wird man gut daran tun, auf  
die Stabilität der Wetterlage auch im Süden und Osten Mittel-  
europas noch keine zu großen Hoffnungen zu setzen und auch hier  
bis zum Wochenende mit gewissenhaftem Regenschirm zu rechnen.  
Sollte das Tief tatsächlich mit seinem Kern nach dem Nordmeer  
weiterziehen, so würde der ihm folgende neue Vorstoß des  
Hochdrucks zu Folge haben, freilich auch dann ohne Gewähr  
für längere Stabilität des schönen Wetters. Jedenfalls erscheint  
auf weitere Sicht die Entwicklung der Wetterlage noch unsicher. —

### Das rote Tonfilm-Auto

Das rote Tonfilm-Auto fuhr am Sonnabendmorgen durch  
Magdeburgs Straßen. Das rote Tonfilm-Auto ließ die Menschen  
hinstarren und staunen horchen und schauen. Es zog einen Schweif  
von Radfahrern durch Magdeburgs Straßen hinter sich her, und  
wo es hielt, sammelten sich die Menschen ringsum, angezogen  
durch die Plut von Tönen, die es geheimnisvoll erklingen ließ.  
Man hätte die Straßen, trotz an den heißen Sommertagen hoch,  
drang durch Fenster und Türen in die Wohnungen und Büros.  
Und die Menschen eilten an die Fenster, und alle sahen dem roten  
Tonfilm-Auto nach, daß die Töne wieder mit sich forttrag.

Was ist das rote Tonfilm-Auto? Es ist einer von den drei  
neuen Wahlpropagandawagen der Sozialdemokratischen Partei,  
eine Erfindung des neuesten Technik, von der Partei des Fort-  
schritts in den Dienst der Wahlpropaganda gestellt. Es ist ein  
geheimnisvoller Wagen. Sein großer Schalltrichter auf dem Dach  
kann Zeichen seinen Zweck, aber es hat Einrichtungen in seinem  
Inneren, die es zu dem modernsten Propagandawagen in Deutsch-  
land machen.

Was bringt der Wagen in seinem Inneren? Zunächst die  
Kassette mit Redner und Lautsprecheranlagen, die  
den erlösenden Klängen eine alles durchdringende Gewalt geben.

# Wir kennen uns doch . . . ?

## Der Maurergeselle und seine Opfer - Vom Generalarzt bis zur Verkäuferin - Vom Gefängnis ins Suchthaus

Ein ganz struppeliger Betrüger ist der 35jährige Maurer  
Walter Tümpel, aus irgendeinem Orte bei Weimar gebürtig,  
Hochstapler und Heiratschwindler zugleich, der seine Opfer nahm,  
wo er ihrer nur habhaft werden konnte. Frech und raffiniert,  
sonst aber wenig geistvoll. So steht es auch in seinem aufgebun-  
nenen, verschönten Gesicht geschrieben. Nicht einmal der deut-  
schen Sprache richtig mächtig, in halb a-gerissenen Anzug und  
Mantel, mit speckigem Gut und abgelebter Aktentasche, so prä-  
sentiert er sich seinen Zeitgenossen — und aus allen Kreisen sind  
sie auf ihn reingefallen. Vom Generaloberarzt a. D. bis zum  
Leiter eines medizinischen Instituts bei Nordhausen, vom reichen  
Fabrikanten bis zum hochwürdigen Pastor, vom Landwirt bis  
zum armen Rentier. Bald war er Finanzbeamter, Reisender,  
Bankbeamter, bald Techniker oder Ingenieur, einmal sogar Ge-  
neraldirektor der Siemens-Schuckert-Werke. Heute war er Herr  
Lehmann, Koch und Schütze, morgen hieß er wieder Schröder,  
Behrens, Vollrath. Zur Abwechslung nannte er sich auch Heinz  
Walter, wenn er dabei, es den Mädchen und Frauen anzutun.  
Mit Hilfe seiner unterwürfigen Manieren und einer un-  
gläublichen Portion Frechheit, betümpelte er sie alle. Niemand  
blieb der Erfolg aus. Vornehmlich seine Freundinnen aus Berlin,  
Leipzig, Burg, Schönebeck, Magdeburg, Dessau, die Anni, Ganni,  
Lissi, Lotte, Hildegard und wie sie alle hießen, können es sich  
nicht gar nicht mehr erklären, wie sie auf den Schwärmer und  
Herzensbrecher reingefallen konnten. Und all den großen Herren ist  
es heute noch schleierhaft, wie er es nur wagen konnte, sie so un-  
verschämmt einzufangen.

Dem erweiterten Schöffengericht in Magdeburg, vor dem  
er sich zu verantworten hatte, berichtet er sein Verbrechen nicht.  
So blieben auch dem Gericht seine Kräfte unbekannt. In einem  
Zeitraum von 4 Monaten — Dezember 1929 bis März 1930 —  
hat er in rund 30 Fällen seine Nepperien in den schon genannten  
Städten ausgeführt. Manchem der Angeführten kam das Ge-  
baren des Betrügers wohl jellisa m vor, aber sehr jellisa m  
war ihnen die ganze Geschichte immer erst dann, wenn sie auf  
ihn warteten, er aber nicht wiederkam und sie nun merkten, daß  
sie von ihm betrogen worden waren.

Sein Hauptversteck waren Berliner Bahnhöfe: Pots-  
damer, Anhalter Bahnhof, Bahnhof Friedrichstraße und Unter-  
grundbahnhof Alexanderplatz. Nur einige Fälle aus den letzten:

Da kam der Herr Generaloberarzt a. D. Dr. K. aus G. —  
Bahnhof Friedrichstraße. Er wollte wieder nach Hause fahren. Als  
er den Bahnhof entlangging, trat ihm ein Herr, sehr vornehm  
sich verbeugend, entgegen. Mit freundlichem Gesicht begrüßte er  
ihn: „Ah, na so was, trifft man sich hier, wie geht es Ihnen  
denn?“ Der Arzt staunte, er kannte den Mann gar nicht. Aber  
der Fremde unbeirrt: „Wir kennen uns doch. Sie sind doch Herr,  
Herr, na — (Kleine Kunstpause).“ Der Arzt, zweifelnd, ob er  
sich nicht irrt. Um nicht unhöflich solcher bedrückenden Vornehm-  
heit zu begegnen, freigte er zerkommend das Gedächtnis des  
Fremden auf: „Generaloberarzt Dr. Krüger.“ — „Richtig, richtig,  
Herr Generaloberarzt Dr. Krüger.“ — „Ja, aber sagen Sie mal,  
ich kenne Sie doch gar nicht?“ — „Aber Herr Doktor! Wann  
fährt Ihr Zug, wo wollen Sie hin?“ Der Fremde erfuhr alles,  
was er wissen wollte. Er wußte, was er brauchte. Nun stellte  
sich der Fremde vor als der Finanzsekretär Hoffmann vom  
Finanzamt aus dem Wohnort des Oberarztes. „Ach so. Na ja,  
entschuldigen Sie nur, aber man kann ja nicht alle kennen.“  
Dann gingen sie noch, da bis zur Abfahrt des Zuges noch ge-  
nügend Zeit war, ein Täßchen Kaffee trinken.

Der hochbeglückte Fremde wollte bezahlen, denn er habe doch  
eingeladen, zog seine Brieftasche, klappte sie großspurig ausein-  
ander, daß allerhand Papiergeld zu sehen war. Dann gab es bei  
dem Fremden plötzlich ein peinliches Schweigen. Die Vornehm-  
heit des Arztes mußte jetzt folgerichtig kommen. Sie kam auch:  
„Was ist Ihnen?“ — „Ach, wissen Sie, ich stelle eben fest, mein  
Geld reicht nicht. Ich war 3 Tage im Reichsfinanzministerium  
zu Verhandlungen. Auf einen Tag war ich nur versehen. Ich

Dann aber enthält er eine Projektionsapparatur für Filmvor-  
führungen. Das ist beides nichts Neues, aber das Bedeutendste  
ist, daß er eine Tonfilmapparatur besitzt, durch die der Tonfilm  
zum erstenmal in den Dienst der Wahlpropaganda gestellt werden  
kann. Und das nicht allein, sondern durch das rote Tonfilm-Auto  
kann der Tonfilm selbst in den entlegensten Gemeinden, in denen  
höchstens einmal ein Stadtfahrer vom Tonfilm zu erzählen weiß,  
vorgeführt werden. Zwei richtige Vorstellungen können an einem  
Abend gegeben werden, eine im Saal und eine im Freien. Es  
fehlt nichts dabei: es wird gesprochen, Musik spielt, ein stummer  
Film wird reproduziert, dann kommt der Tonfilm „Die Sozial-  
demokratische Partei im Reichstagswahlkampf“, in dem die Ab-  
geordneten Wiesel, Herz und Breitscheid auf der Lein-  
wand auftreten und sprechen; es folgt ein Trübfilm.

Das rote Tonfilm-Auto hat seine Fahrt durch Deutschland  
angezettelt. In Burg und Karch hat es schon sein Debüt ge-  
geben. Am Sonnabend weilte es einige Stunden in Magdeburg  
und hat von dort aus die Reise fortgesetzt. Es fährt zum Westen,  
nach Braunschweig, Hannover, nach Westfalen, ins Rheinland,  
besucht die Pfalz, Bayern, und wird in Schlesien sein Reise ab-  
brechen müssen, weil inzwischen die Wahlkämpfe geschlagen sein  
sind. Das rote Tonfilm-Auto hat seinen Zug durch Deutschland  
begonnen und wird in Wort und Bild die Idee der Sozialdemo-  
kratischen Partei, der Partei des Fortschritts, in den kleinsten  
Orten verbreiten und den lokalen Parteioptionen eine  
wesentliche Unterstützung im Wahlkampf bedeuten. —

### Vom Wochenmarkt

„Wie, sie wollen den Kapp' nicht? Dann lassen Sie'n doch lie-  
gen, lassen sie ihn wo anders.“ „Nein, er ist er da auch nicht!“  
Die alte angerebete Frau macht ein verärgertes Gesicht und jagt  
zu ihrer Nachbarin: „Die Händler von heute sind doch unhöflich!  
Früher unter Kaiser Wilhelm wäre das nicht passiert, da waren  
sie besser erzogen.“ Das verstand die Nachbarin falsch, sie rümpfte  
die Nase und jagte: „Hören Sie doch mit ihrem Quatsch auf!“ Dann  
wanderte sie weiter und ließ die andre sehen! Sie wollte billig und  
gut kaufen und wanderte von den Buden und Zelten auf dem  
Marktplatz zur Hauptstraße. Da waren die Bauern, die keine  
ihrenen Felle hatten, sondern ihre Katzen auf der blanken Erde  
ausgedrückt hatten. Da war es noch etwas billiger, und dennoch  
gab es gute Waren.

Die Christen wiesen keine wesentliche Veränderung auf.  
Das Pfund Pfämen kostete 25 bis 30 Pf., Renseloben 20 Pf.,

muß noch mein Hotel bezahlen und die Hofkarte.“ — „Das kann  
passieren. Kann ich ausbessern?“ — „Sehr freundlich von Ihnen,  
wir fahren ja zusammen. Ich gebe es Ihnen morgen wieder.“  
— 20 Mark. — Z. verschwand alsbald und kam nicht wieder.  
In einem andern Falle nepte er einen Brunnenbauern  
aus Weitz. Der war noch großzügiger. „Na wieviel brauchen  
Sie denn? Viel oder wenig?“ — „Keine Antwort.“ — „Na sagen  
Sie es doch nur?“ — „Keine Antwort.“ — „Wie kann man nur so  
fatal sein? Kommen Sie denn mit 40 Mark aus?“ — „Ja danke,  
die reichen.“ — Einem Pastor aus der Gegend Magdeburgs nahm  
er sogar 70 Mark ab. — Er scheute auch nicht davor zurück, arme  
Greise unter der Vorpiegelung zu neppen, er würde ihnen Auf-  
wertungsanträge und Rentenansprüche in ein paar Tagen erfolg-  
reich bearbeiten. Und wenn es nur 3 Mark waren. Er nahm  
was er kriegen konnte.

Zweimal geriet er in Gefahr. Der eine Greis kam ungefahr  
14 Tage nach der Nepperie, aber anders angezogen, durch die  
Große Münzstraße in Magdeburg. Der Gauer erkannte den  
Alten nicht. Mit seinem Trid wollte er ihn zum zweitenmal  
neppen: „Guten Abend, wir kennen uns doch.“ Der Alte erkannte  
ihn aber sofort wieder: „Sie Schmeichele, geben Sie mir erit  
mal meine 10 Mark wieder!“ Doch der Gauer: „Von mir, Herr,  
erlauben Sie mal, was fällt Ihnen ein.“ Und dann verschwand  
er eilig.

Auch dem geprellten Pastor lief er auf dem hiesigen Haupt-  
bahnhof noch einmal in die Arme. Ein Umgehen war unmöglich.  
Es gab eine Auseinandersetzung, und wieder gelang es Z., zu  
entkommen, dazwischen, daß der Sperrbeamte ihm nicht einmal seine  
Fahrkarte abzunehmen vermochte.

Mit den Mädchen hatte er nun noch leichteres Spiel. Die  
redete er auf der Straße an. Begleitete sie. nahm ihnen die  
Handschuhe weg als Pfand für ein Treffen am Abend. Bouffierte  
sie, versprach ihnen die Heirat und köstliche Bowlen, verlobte sich  
sogar mit einer.

Doch in Dessau sollte ihn das Schicksal treffen. Dort  
spielte er sich einem Mädchen gegenüber als Bankbeamter aus  
Schönebeck auf. Seine Eltern hätten in Erfurt ein großes Hotel.  
Das Mädchen hatte am 20. Mai Geburtstag. Er „zufällig“ auch.  
„Wie netzlich, was?“ Er besuchte ihre Eltern, Verlobung und  
Heirat sollten folgen. Doch die Mutter des Mädchens zog tele-  
phonische Erkundigungen ein in Schönebeck und Erfurt. Alles  
Schwindel. Und als er wiederkam, ließ sie ihn verhaften.

Der durch und durch geschlechtsranke Mensch hatte das  
Mädchen inzwischen noch verführt. Dafür erhielt er schon 1 Jahr  
Gefängnis, das er zurzeit absitzt.

Tümpel bestritt alles mit einer wohl noch nie dagewesenen  
Frechheit. Alle Geheimpapieren erkannte ihn wieder. Alle bestätigten  
das mit dem Refrain: „Nur etwas voller ist er im Gefängnis ge-  
worden.“ Er bestritt auch das. Eine Gewichtskarte aus der  
Betrügerzeit wurde in seinen Papieren jetzt noch gefunden. Ver-  
glichen mit der Gewichtsfeststellung in der Strafanklage hat er tat-  
sächlich ungefahr 20 Pfund zugenommen. Er will aber jetzt die  
ganzen Zeugen nicht kennen, zu denen er einst sagte: „Na, wir  
kennen uns doch.“ Jetzt kannten sie ihn. Nur die Bekann-  
tschaften der Mädchen bestritt er nicht. Die müssen ihn wohl zu  
sehr kennengelernt haben.

Staatsanwaltschaftsrat Rusche suchte aus den Papieren  
Tümpels immer neues Belastungsmaterial heraus, Wirtensarten  
mit den Namen Geing Walter und Hoffmann, Lissi und dem  
Namen eines Mädchens aus dem Orte, wo der betrogene General-  
oberarzt wohnte, den er am allerwenigsten kennen wollte.

Der Staatsanwalt beantragte 5 Jahre Zuchthaus. Das  
Gericht, unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Burchardi, ver-  
urteilte Tümpel zu 4 Jahren Zuchthaus und 800 Mark Geld-  
strafe wegen vollendeter und versuchter Betrugsfälle in zwei foren-  
gelegten Handlungen im Rückfall und wegen Heiratschwindel-  
leien. Tümpel verzichtete auf eine Verteidigungsrede. Er er-  
klärte nur, immer noch unschuldig zu sein und gegen das Urteil  
Berufung einzulegen. —

Pfirsiche 45 Pf., Weintrauben 45 bis 50 Pf., Birnen 10 bis 30 Pf.,  
Äpfel 15 bis 25 Pf., Preiselbeeren 35 Pf., Bananen 35 Pf. und  
Tomaten 10 bis 15 Pf.

Auch bei den Gemüsepreisen war keine Veränderung zu be-  
merken. Das Pfund grüne Bohnen kostete 10 Pf., Wachsbohnen  
15 Pf., Spinat 20 Pf., der Kopf Blumenkohl 10 bis 40 Pf., das  
Pfund Rotkohl 7 Pf., der Kopf Wirtungskohl 20 Pf., Weißkohl 10 bis  
20 Pf., Mören 10 bis 15 Pf., eine Gurte 10 bis 15 Pf., ein Kopf  
Salat 10 Pf., 10 Pfund Kartoffeln 50 Pf.

Ein Pfund Rotbarsch kostete 40 Pf., Schellfisch 40 Pf., See-  
lachs 35 Pf. und Helle 60 Pf.

Das Pfund Rindfleisch kostete 1,20 bis 1,40 Mark, Schweine-  
fleisch 1—1,30 Mark, Hammelfleisch 1—1,20 Mark, Ziegenfleisch  
60 Pf. bis 1 Mark, Kalbfleisch 1—1,30 Mark, Herz 60 Pf., Leber  
1,20 Mark, Lunge 25 Pf. und Guter 30 Pf.

Die Eier-, Butter- und Käsepreise waren unverändert. —

### Kennzeichnung von Milchbrot

Nach der Verordnung des Reichsministers für Ernährung  
und Landwirtschaft über die Kennzeichnung von Milchbrot vom  
8. August 1930 muß Brot, das nach Paragraph 1 Nr. 3, Paragraph  
3 des Brotgesetzes vom 17. Juli 1930 als Milchbrot zu kennzeich-  
nen ist, in ungeteiltem Zustand das Wort „Milchbrot“ leicht er-  
kennbar auf der Oberseite der Kruste (Rinde) tragen. Die Kenn-  
zeichnung kann durch Eindringen eines Stempels in die Ober-  
fläche des Teiges, durch feste Anbringung einer Papiermarke oder  
durch Befestigung einer Banderole erfolgen. Die Anbringung  
einer Papiermarke unter Verwendung eines Klebemittels ist un-  
zulässig. — Ist das Brot in einer Umhüllung verpackt, so muß  
das Wort „Milchbrot“ leicht erkennbar auf der Umhüllung ange-  
bracht sein. In diesem Falle kann von der vorstehenden Kenn-  
zeichnung des Brotes abgesehen werden.

Bis zum 31. Oktober 1930 genügt es, wenn Brot, das in  
einer Umhüllung verpackt ist, auf der Oberseite der Kruste (Rinde)  
wie oben angegeben gekennzeichnet wird. In diesem Falle muß  
in den Verkaufsräumen durch einen für den Käufer leicht er-  
kennbaren Aushang bekannt gegeben werden, welche Umhüllungen  
Milchbrote enthalten.

Diese Verordnung ist am 15. August 1930 in Kraft getreten.

### Politische Ausschreitungen

Die Polizei berichtet:  
In der Nacht vom 22. zum 23. August 1930, gegen 1 Uhr,  
zustand in der Jakobstraße in der Nähe der Jakobstraße eine  
Schlägerei zwischen Angehörigen der NSDAP. und der SPD.  
Etwa zehn Nationalsozialisten wurden von einem Trupp Kom-  
munisten in Stärke von etwa 80 Mann, die plötzlich auf ein  
Signal hin aus den anliegenden Straßen herbeigeeilt waren,  
überfallen. Die Nationalsozialisten flüchteten in das Café  
Müller in der Guitav-Abolf-Strasse, die Kommunisten folgten.

Private  
**Autofahr- u. Fachschule Kreuter**  
Tages- u. Abendkurse. Eigenlehrpläne  
Fordern Sie Prospekt  
Telephon 5522. Große Dönerstraße

**3/16 PS Hanomag**  
Kahrlelet, Luxusausführung  
sehr billig zu verkaufen  
Paul Liepe & Co. 1. Telephon 42-24, 53

**NESTLE'S**  
KINDERMEHL  
Sie Zuflucht der Mütter  
in der warmen Jahreszeit!

Die Kommunisten zerflogen von außen die Fenstercheiben und Kolladen.

Als die hingeeilten Polizeibeamten Schredschüsse abgaben, weil der Janhagel auch gegen die Polizei eine drohende Haltung einnahm, zerstreute sich die Menge.

Die Täter sehen schwerer Bestrafung entgegen.

### Uebertfälle

In den späten Abendstunden des 22. August 1930 ereigneten sich in Magdeburg zwei Uebertfälle. In der Anhaltstraße wurde ein Ehepaar überfallen und mit Latzen mißhandelt. Die Täter sind festgenommen.

Auf der Hindenburgbrücke an der Ecke Zollstraße überfielen zwei junge Burschen eine alleingehende Ehefrau mit der Absicht, die Aktentasche zu entreißen. Auf die Hilferufe der Uebertfallenen stürzten die Täter umertant.

### Fabrikbrand

Am Freitagabend, um 23.28 Uhr, wurde der Böschung der Feuerwehr Neustadt durch den Feuermelder Umfassungstraße 76 nach dem Grundstück Abendstraße 2/3 gerufen. In dem Rad- und Lagerraum der Waffel- und Ackerfabrik Danneil & Co., Kommt. GbL, war ein Brand entstanden, der in den gelagerten Fertigfabrikaten und dem Packmaterial reiche Nahrung gefunden, und bereits auf die Dachkonstruktion des Raumes übergegriffen hatte.

Es gelang in etwa 15-minütiger Tätigkeit, den Brand mit zwei Schlauchleitungen zu löschen. Die zur Beseitigung verfehrter Brandherde erforderlichen Aufräumungsarbeiten nahmen den Böschung noch bis gegen 1 Uhr in Anspruch.

Eine zur Sicherheit auf der Brandstelle gelassene Wache wurde um 2.30 Uhr zurückgezogen. Die Brandursache konnte bisher nicht ermittelt werden.

„Tribüne“ und „Tribunicus“ — eine Arbeitsgemeinschaft. Die „Tribüne“ bringt in ihrer Nummer vom Sonnabend einen Artikel: „Kostenschacher bei der SPD.“ Der Artikel ist dem böhmischen „Tribunicus“ nachgedruckt. Das ist ganz praktisch gedacht von der „Tribüne“, daß sie die Schimpf- und Schmäharbeit mit ihren Gefinnungsverwandten austauscht. Diese schönen Sachen passen immer in den „Tribunicus“ genau so gut wie in die „Tribüne“. Deshalb da doppelte „Dentarbeit“ leisten? Auf den Inhalt des Artikels einzugehen, erübrigt sich. Mit dem Ehepaar „Tribüne-Tribunicus“ zu streiten, ist sinnlos.

Von Elbe und Schiffsahrt. Die ersuchte Besserung des Wasserstandes ist nun eingetreten. Die regenreiche Vorwoche brachte eine Wuchswelle, die den Pegel der Mittelelbe um 125 Zentimeter anwachsen ließ. Heute scheint aber auch mit dem Pegelstand von 120 plus der Höchststand erreicht zu sein, denn von oben liegen schon wieder starke Fallmeldungen vor. So hatte Anfang gestern bei einem Wasserstand von 39 plus 45 Zentimeter Fall zu verzeichnen. Auch die Nebenflüsse melden durchweg von allen Plätzen nur Fall. Die Schiffsahrt ist weiterhin beschäftigt, aber nicht voll. Die Vollschiffahrt der Elbe läßt die Ladungen — da keine Massenfrachten vorliegen — glatt abgehen. Bei der Bergfracht ist es schlechter bestellt, denn in Hamburg herrscht recht klaues Geschäft, so daß viele Rähne leer nach der Mittelelbe und den Saaleplätzen dampfen, wo vorwiegend Salz, Gestein, Getreide und allerlei Fertigsfabrikate verschifft werden.

Eröffnungsvorstellungen der städtischen Theater. Das Stadttheater beginnt am Montag, dem 25. August, mit dem Kartenverkauf für seine Eröffnungsvorstellungen am Sonnabend, dem 30. August, und Sonntag, dem 31. August. Am Sonnabend, dem 30. August gelangt unter der Regie des Intendanten Neubegg Witzels Oper „Garmen“, am Sonntag, dem 31. August, Leo Fall's Operette „Madame Pompadour“ zur Aufführung. (Regie: Intendant Neubegg.) Kartenstunden für den Kartenverkauf von 10 bis 13.30 und von 17 bis 18.30 Uhr. — Ab 29. August werden die erworbenen Urrechte eingelöst. Kartenstunden für die Einlösung ebenfalls von 10 bis 13.30 und von 17 bis 18.30 Uhr. In übrigen verweisen wir bezüglich des Anrechtes auf unsere Annonce in der heutigen Nummer dieses Blattes.

Anmeldungen für die höheren Lehranstalten. Die Anmeldungen der Schüler und Schülerinnen für die städtischen höheren Lehranstalten und die städtischen Mittelschulen für Ostern 1931 werden vom 8. November bis 15. November d. J. wochentäglich von 11 bis 13 Uhr in den Dienstzimmern der Schulleiter entgegengenommen. Anmeldungen für die Vertbold-Otto-Schule und die Luisenschule (Zimmer 29 des Lthaus) 11 bis 12 Uhr. Geburts- und Impfzeichen sowie das letzte Schulzeugnis sind vorzulegen. Die Vertbold-Otto-Schule nimmt Knaben und Mädchen auf. Um begabten Schülern und Schülerinnen, die die Volksschule in 7 Jahren durchlaufen haben, die Möglichkeit zu geben, das Reifezeugnis zu erwerben, wird an der Deutschen Oberschule bei genügender Beteiligung zu Ostern 1931 voraussichtlich wieder eine Nebengangs-Internatieria errichtet. Die endgültige Aufnahme ist von der Ablegung einer kurz vor den Osterferien 1930 abzuhaltenen Prüfung abhängig.

Luft- und Seepostbeförderung nach Amerika. Eine besonders schnelle Beförderungsmöglichkeit für Briefsendungen nach Amerika bietet wieder die nächste Fahrt des Dampfers Bremen ab Bremerhaven 29. August, in Verbindung mit einem Reichspostflug (Nachbringeflug) Köln—Cherbourg (Anlageplatz des Dampfers) und einem Katapultflug vom Dampfer nach Newyork. Das Nachbringeflugzeug verläßt Köln am 30. August um 10 Uhr, der Katapultflug (nur für gewöhnliche Briefsendungen) beginnt am 4. September möglichst weit vor der amerikanischen Küste. Die Postverpacker können benutzen: 1. nur den Flug Köln—Cherbourg. Vermerk: Mit Luftpost ab Köln zum Dampfer, Luftpostzuschlag: 30 Pfennig für je 20 Gram; 2. nur den Katapultflug. Vermerk: Mit Katapultflug Dampfer Bremen-Newyork, Luftpostzuschlag 50 Pfennig für je 20 Gram und 3. beide Flüge. Vermerk: Mit Luftpost ab Köln und Katapultflug Dampfer Bremen-Newyork, Luftpostzuschlag 80 Pfennig für je 20 Gram.

Ein Platzkonzert findet am 24. August von 11.30 bis 12.30 Uhr in Tracua statt. Das Konzert wird von der Kapelle des Pionier-Bataillons 4 unter Leitung des Obermusikmeisters Schleifer ausgeführt. — Auf dem Ehrenhof wird die Musikvereinigung der Schutzpolizei am Sonntag, dem 24. August, von 11 bis 12 Uhr, unter Leitung des Polizei-Obermeisters Rosé ein Platzkonzert ausführen.

Wann ist die Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen zu entrichten und ein Gewerbebeschein zu lösen? Vor einiger Zeit war K. in der Gegend von Bigge bei Brilon i. Westf. dabei betroffen worden, wie er bei Landleuten Bestellungen auf Schnellkocher im Auftrag von B. aufsuchte, ohne einen Gewerbebeschein nach Entrichtung der Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen gelöst zu haben, wie es § 1 ff des Gesetzes vom Gewerbebetrieb im Umherziehen vom 3. Juli 1876/2. November 1924 vorschreiben. Obgleich K. behauptete, er sei im Auftrag von B. als Reisender tätig gewesen, und habe eine Legitimationskarte besessen, beurteilte ihn das Amtsgericht zu einer Geldstrafe und nahm an, daß K. verpflichtet gewesen sei, einen Gewerbebeschein nach Entrichtung der Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen zu lösen; eine Legitimationskarte habe nicht ausgereicht. Diese Entscheidung foght K. durch Revision beim Kammergericht an und betonte, er habe bei Landwirten Bestellungen auf Schnellkocher aufgesucht, Landwirte verwenden aber solche Schnellkocher in ihrem Betrieb. Unter diesen Umständen sei nach dem Hausierergesetz vom 3. Juli 1876/2. November 1924 und § 44 der Reichsgewerbeordnung kein Gewerbebeschein erforderlich. Der III. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, der Angeklagte habe außerhalb seines Wohnorts ohne vorherige Bestellung in eigener Person Bestellungen auf Schnellkocher bei Landleuten aufgesucht, ohne einen Gewerbebeschein gelöst zu haben. Die Schnellkocher sollten in der Hauptsache in der Hauswirtschaft und nur gelegentlich einmal für den landwirtschaftlichen Betrieb Verwendung finden, um Futter für das Vieh zu kochen. Unter diesen Umständen könne sich der Angeklagte nicht auf die Ausnahmevorschrift des § 44 der Reichsgewerbeordnung berufen, da die Schnellkocher in der Hauptsache in der Hauswirtschaft und nicht im wesentlichen in der Landwirtschaft Verwendung finden sollten.

9. Deutscher Getreidehandeltag. Am 1. September spricht anlässlich des 9. Deutschen Getreidehandeltages im Bürgeraal des Altstädtischen Rathauses zu Magdeburg um 17.30 Uhr der bekannte Volkswirtschaftler Dr. Guisab Stolper (Berlin) über das Thema „Der Weg aus der Krise“.

Die Wiener Deutschmeister geben am Sonntag in den „National-Festhallen“ nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr und morgen, Montag, abends 8 Uhr, die angekündigten großen Konzerte.

Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche im Ortsteil Diesdorf ist erloschen. Die Sperrmaßnahmen sind aufgehoben.

Wie müssen Fuhrwerke während der Dunkelheit beleuchtet werden? Am 1. Dezember 1929 nach 18 Uhr abends fuhr D. mit einem Wagen auf einer Landstraße bei Northeim, auf dem fraglichen Wagen befand sich auch noch ein Begleiter, welcher nach Eintritt der Dunkelheit eine leuchtende Fahrradlaterne in seiner Hand hielt. Als das Kraftfahrzeug eines Arztes aus Northeim von hinten gegen den Wagen stieß, den D. lenkte, so daß das Kraftfahrzeug beschädigt wurde, wurde D. zur Rechenschaft gezogen, weil er keine vorchriftsmäßige Laterne an seinem Wagen befestigt gehabt habe, wie es die Polizeiverordnung des Oberpräsidenten vom 20. Oktober 1926 vorschreibe. Obgleich D. behauptete, die Fahrradlaterne habe ausreichend Licht verbreitet, beurteilte das Amtsgericht D. zu einer Geldstrafe, weil der Zusammenstoß lediglich auf die unvorchriftsmäßige Laterne zurückzuführen sei, welche auch nicht am Wagen angebracht gewesen sei, welche vielmehr ein Begleiter in seinen Händen gehalten habe. Diese Entscheidung foght D. durch Revision beim Kammergericht an und hob hervor, die Laterne, welche sein Begleiter in der Hand gehalten habe, habe helles Licht verbreitet und mithin ihren Zweck erfüllt. Der 3. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Polizeiverordnung verlange eine hellbrennende Laterne, welche am Fuhrwerk oder am Zugtier befestigt sei und ihr Licht nicht nur nach vorn, sondern auch nach der Seite verbreite, während die Fahrradlaterne ihr Licht nur nach vorn werfen und sich in den Händen eines Begleiters befunden habe.

Unfall auf der Arbeitsstätte. Durch Explosion einer Karbidlampe erlitt der Arbeiter Rudolf Brink, wohnhaft Langer Weg 14, Verbrennungen im Gesicht und an den Armen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt.

Selbstmord auf den Schienen. Am Freitagmorgen gegen 4 Uhr warf sich die Hausangestellte Margarete Stausenbiel auf der Eisenbahnstraße Magdeburg—Braunschweig in der Nähe der Station Magdeburg-Sudenburg in selbstmörderischer Absicht vor einen fahrenden Zug. Das Mädchen war auf der Stelle tot. Die Leiche wurde nach dem Bestriedhof geschafft. Der Grund zur Tat ist noch ungeklärt.

Bandaktismus. In letzter Zeit ist der Straßenbrunnen an der Lennestraße wiederholt während der Nacht erheblich beschädigt worden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminaldirektion, Zimmer 321 bzw. 263.

Gestohlen wurde am 21. d. M. gegen 23 Uhr aus einem Auto in der Haselbachstraße ein Koffer mit ärztlichen Instrumenten im Lederetik sowie Mobilamente, Salben und Verbandsmaterial. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminaldirektion, Zimmer 278 oder 263.

Fahrräder wurden gestohlen: Am 2. August aus dem Grundstück Auguststraße 7 ein Herrenfahrrad ohne Marke und Nummer, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, Gesundheitslenker mit roten Griffen, vorn grauer, hinter roter Vereifung, Freilauf. Am 18. August aus dem Grundstück Hohepoststraße 16 ein Damenfahrrad Marke „Fadello“, Nummer nicht bekannt, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen mit schwarzen Streifen, geradem Lenker mit schwarzen Griffen, Freilauf. Am 19. August aus dem Grundstück Bahnhofstraße 14 ein Herrenfahrrad Marke „Viktoria“, Nummer nicht bekannt, mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, aufwärts gebogenem Lenker mit schwarzen Griffen, Freilauf, Gepäckhalter und Kinderattel. Am 20. August vom Rathausplatz ein Herrenfahrrad Marke „Marl“, Nummer 69 186. Aus dem Arbeitsamt ein Herrenfahrrad ohne Marke und Nummer, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, nach oben gebogenem Lenker mit Korngriffen, elektrischer Beleuchtung, Freilauf. Aus dem Lokal „Lindenhof“ ein Herrenfahrrad Marke „Rose“, Nummer nicht bekannt, mit schwarzem Rahmen und weißem Steuerkopf, gelben Felgen, nach oben gebogenem Lenker mit roten Griffen, Freilauf. Aus dem Grundstück Dessauer Straße 6 ein

Herrenfahrrad Marke „Reister“, Nummer nicht bekannt, mit schwarzem Rahmen, grün abgefeht, schwarzen Felgen, grün abgefeht, aufwärts gebogenem Lenker, Freilauf. Am 21. August vom Hofe der Fortbildungsschule Am Krötenior ein Herrenfahrrad Marke „Diamant“, Nr. 747 898. Aus dem Grundstück Johannisbergstraße 16 ein Herrenfahrrad Marke „Ezeletor“ mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, geradem Lenker mit roten Griffen, Freilauf. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 252.

### Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

Freigeistige Gemeinde. Sonntag, den 24. August, 17 Uhr, Marktplatz 1, Dr. Köhlin: „Das Freidenkertum im katholischen Urteil.“ Zutritt f. jedermann. Deutscher Ronistenbund. Montag, den 25. August, 20 Uhr, Hotel Welfe Dr. Köhlin: „Das Freidenkertum im katholischen Urteil.“ Gäste willkommen.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Altstadt. Dienstag, den 26. August, findet bei Gold Nachf., Eichlerstraße 22, eine große Funktionärerversammlung statt. Wegen der dringenden Angelegenheit müssen alle Funktionäre erscheinen.

### Wie wird das Wetter am Sonntag?



Regen und wärmer.

Die kühleren Luftmassen, die im Laufe des Freitags in Deutschland eindringen, werden im Westen bereits wieder nach Norden zurückgedrückt durch einen Strom maritimer Tropikluft, der in Frankreich eingebrochen ist. Das Ausgleiten der von Süden eindringenden Warmluft an den kühleren, weiter nördlich liegenden Massen führt zur Entfaltung ausgebehneter Regengebiete. Ein solches zeigt sich heute früh von Irland über Nordost-Frankreich, das Main-Gebiet, Böhmen, Schlesien und Ostpreußen. Ein anderes liegt über dem westlichen Kanal und den Alpenländern. Da die Störungen bis nach Norden vorarbeiten, wird auch unser Bezirk wieder Niederschlag erhalten. Auch am Sonntag muß noch mit Regen bei ziemlich hohen Temperaturen gerechnet werden.

Aussichten: Ziemlich trübes Wetter mit Regen und wärmer.

### Wasserstände

Ort	Wuchs	Stand	Umsatz	Stand	Wuchs	Fall
Altenburg	28.8	+ 0.18	0.12	Brandenburg	28.8	+ 0.04
Brandenburg	28.8	+ 0.23	0.21	Erzgebirge	28.8	+ 1.75
Walden	28.8	+ 0.89	0.18	Herrnburg	28.8	+ 0.80
Veltmeritz	28.8	+ 0.82	0.02	Saabe Oberpeg.	28.8	+ 1.63
Mühlfl.	28.8	+ 0.25	0.14	Saabe Unterpeg.	28.8	+ 0.40
Dresden	28.8	+ 1.22	0.20	Witzschne	28.8	+ 0.46
Torgau	28.8	+ 0.82	0.22			
Wittenberg	28.8	+ 0.24	0.03	Brandenburg	28.8	+ 2.04
Hoflau	28.8	+ 1.67	0.03	Erzgebirge	28.8	+ 1.03
Zien	28.8	+ 1.88	0.02	Brandenburg	28.8	+ 1.03
Harz	28.8	+ 1.87	0.08	Unterpegel	28.8	+ 1.42
Magdeburg	28.8	+ 1.13	0.11	Wathenow	28.8	+ 0.52
Zangermünde	28.8	+ 1.97	0.27	Stathenow	28.8	+ 1.07
Wittenberge	28.8	+ 1.49	0.12	Unterpegel	28.8	+ 0.94
Regen	28.8	+ 1.54	0.26	Saabe	28.8	+ 0.16
Damitz	28.8	+ 0.92	0.16	Wathenow	28.8	+ 0.49
Darschau	28.8	+ 0.49	0.16	Eger und Moldau	28.8	+ 0.16
Wolgast	28.8	+ 0.50	0.19	Wathenow	28.8	+ 0.49
Sohnstorf	28.8	+ 0.74	0.20	Vann	28.8	+ 0.04
Milde	28.8	+ 0.65	0.18			
Düben	28.8	+ 0.65	0.18			

Geringsste Vertiefen der Elbe und untern Saale.

Saabe bis Mündung in die Elbe: 1.85 bei Steinflügge; 1.85 bei Traby. Magdeburg bis Julekanal: 2.00 am Domtellen links; 2.20 am Domtellen rechts. Regel Magdeburg + 1.02 Meter. Julekanal bis Gabelmündung: Auf der ganzen Strecke über 2.00. Gabelmündung bis Schnackenburg: Auf der ganzen Strecke über 2.00. Schnackenburg bis Edmth: Auf der ganzen Strecke über 2.00. Der Oberpräsident. (Elsf.rombauverwaltung.)

### Medizischer Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst versteht für den Bezirk A l t t a d t bis Walter-Rathenau-Straße einschließlich am 24. August Dr. Thilo Wld, Berliner Straße 29; Tel. 311 68. In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Aerzte wenden.

### Sonntags- u. Nachtdienst der Magdeburger Apotheken

Flora-Apoth., Lüneburger Straße 1. Alte Sudenburger Apotheke, Galtzberg-Apothete, Breiter Weg 165. Jülicher Straße 68. Höntz-Apothete, Otto-von-Guericke-Straße 27. Hofen-Apothete, Budan, Couvstr. 8. Goethe-Apothete, Südecker Straße 38. Die Anker-Apothete Friedebachstraße versteht allnächtlich von 12 Uhr an und die Adler-Apothete Südost allnächtlich von 12 Uhr an Nachtdienst.

Willy in Mannin, groß zu Promon, Lillmann Brühlstr. 29.

Sie müssen sehen können,

um Ihren Beruf wirklich gut ausfüllen zu können, um Ihre Erholung voll zu genießen, und eine richtige klare Vorstellung von der Welt zu haben.

Können Sie es nicht, dann kommen Sie zu uns, wir beraten Sie gut.

Unsere heutigen Gläserpreise:

Punktorik-Gläser . . . . . M. 3.50 pro Stück  
Ruhke Meniksen . . . . . M. 2.50 " "  
Rathenower H-Gläser . . . . . M. 1.- " "  
Kneifer- und Brillenfassungen von M. 1.- ab in allen Preislagen. — Jede Extra-Anfertigung in eigener Fabrik sofort

# OPTIKER RUHNKE

Spezial-Abteilung für Post-Versand Berlin SW 19

37 Geschäfte in Berlin, Hamburg, Kiel, Düsseldorf, Köln, Magdeburg, Essen, Elberfeld, Dortmund, Basel und Zürich Fabriken in Rathenow - Neue Schleuse und Berlin

Fernruf Mitte 30528

Magdeburg, Breiteweg 26

Größtes Spezialgeschäft für Augengläser

# Aus Mitteldeutschland

## Der dritte Tote der Hundsbürger Bluttat

Der von dem Gemeindefekretär Kofed in Hundsbürg durch einen Schuh schwer verletzte Gemeindefürsorge Gadau ist am späten Nachmittag des Freitag im altstädtischen Krankenhaus zu Magdeburg gestorben. Somit hat die schwere Bluttat insgesamt drei Todesopfer gefordert: Der von Kofed erschossene Gemeindevorsteher Jung war sofort tot, und auch der Mörder hat, wie erinnerlich, seinem Leben nach der gräßlichen Tat durch einen Herzschlag ein Ende gemacht.

Durch den Tod des Wirtmeisters Gadau ist nun der einzige Zeuge der Tat nicht in der Lage, Aufschlüsse zu geben. Es wird jedoch trotzdem an der reiflichen Aufklärung der Tragödie eifrig gearbeitet.

Dass die Tat sorgfältig von Kofed vorbereitet sein muß, scheint festzustehen. Von verschiedenen Zeitungen werden in dieser Angelegenheit widersprechende Mitteilungen gebracht. So wird gelagt, die Unterschlagungen des Kofed sollen höher sein, als die Beträge, die er zurückgezahlt hat. Eine genaue Untersuchung und Prüfung der Kassendokumente wird durchgeführt werden; eines besonderen Antrags, wie es die bürgerlichen Gemeindevertreter vorhaben, bedarf es dazu nicht.

Es wird jetzt bezweifelt, daß der Mörder vor der Tat Abschiedsbriefe geschrieben hat, die von der Vorkommission beschlagnahmt seien. Darüber wird sicherlich die Öffentlichkeit nach Beendigung der Untersuchung unterrichtet werden.

Die Tat soll sich in erster Linie nicht gegen den Gemeindevorsteher, sondern gegen den jetzt verstorbenen Schöffen Gadau gerichtet haben. Im Gemeindebüro kann kein langer Wortwechsel zwischen den drei Beteiligten stattgefunden haben. Kofed muß sofort geschossen haben, als sich der Vorsteher in günstiger Stellung für den Mörder befand.

Da der zweite Schöffe, Buchhalter Schulze, zurzeit wegen Krankheit beurlaubt ist, wurde auf Antrag des Hilfschöffen Wewes der Kreisaußsichtungsinspektor Brill seitens des Landrats zum kommissarischen Gemeindevorsteher von Hundsbürg ernannt.

## Großfeuer in Leopoldshall

### Zwei Arbeiter durch Explosion verletzt.

Bei der Feer- und Dachpappfabrik Maschow brach am Freitag früh Feuer aus. Durch das Explodieren einer Pfanne, in der Eisenlad zubereitet werden sollte, entstand der Brand. Der Arbeiter Böttcher aus Reudorf und der Arbeiter Schmidt aus Leopoldshall erlitten bei der Explosion starke Brandwunden, die ihre Ueberführung in das Leopoldshaller Krankenhaus notwendig machten.

Das Feuer breitete sich, durch die leichtbrennbaren Stoffe begünstigt, sehr schnell aus. Den Arbeitern der Firma, die sofort das Feuer bekämpften, ist es zu danken, daß ein Uebergreifen des Brandes auf das Kesselhaus verhindert wurde. Schnell waren die Feuerwehren zur Stelle und übernahmen die von der Belegschaft begonnenen Lösungsarbeiten. Bald wurden die Wehren Herr des Feuers und konnten es auf seinen Fort beschränken und es nach Stunden angestrebter Tätigkeit löschen.

Nicht unerwähnt sei das heldenhafte Verhalten des verletzten Arbeiters Schmidt, der seinen schwer verletzten Kollegen Böttcher, der in Flammen gehüllt war, durch Einsetzen seiner eignen Person, vor dem Verbrennungstode rettete.

## Sum Raubüberfall auf das Postauto

Für den Fortgang der Ermittlungen ist es sehr wichtig zu wissen, wer am 13. August, morgens zwischen 6.20 Uhr und 6.50 Uhr einen Personenzugswagen auf der Chaussee Bad Salzellen-Eggerstedt oder der Chaussee Bad Salzellen-Wietze gesehen hat.

Personen, welche Beobachtungen in dieser Richtung gemacht haben, werden gebeten, dies umgehend dem Polizeiamt — Prim-

# Rundgebung in Groß-Ottersleben

## Ernst Heilmann eröffnet den Wahlkampf

In einer gut besuchten Versammlung in den „Gansjäten“ eröffnete gestern, Freitagabend, der Führer der Sozialdemokratie in Preußen, Reichs- und Landtagsabgeordneter Ernst Heilmann (Berlin), für uns den Wahlkampf. Die Kapelle der Bennedekeder Turner marschierte eingangs mit gut getragenen Kampfesliedern auf, ebenso die Arbeiterfänger Groß-Otterslebens. Nach einleitenden Worten des Genossen Wille bedeckte Genosse Ernst Heilmann das Bestreben der bürgerlichen Parteien aller Richtungen auf, die Bedürfnisse der arbeitenden Masse zu droffeln. Die sozialdemokratischen Bedingungen für die politische Mitarbeit im Reich waren: Gerechte Verteilung der Steuern und Erhaltung der sozialen Leistungen. Darum war der Sozialdemokrat Dr. Hilferding bestrebt, die Erweiterung der Erbschaftsteuer straff durchzuführen. Die Vermögen der Besitzenden sind schwer zu erfassen, klar wird die Ueberfrucht hierüber meist erst, wenn sich die Erben nach dem Tode streiten. Und dann muß der Staat zusehen. In ertäglicher Weise sollte dann auch die Bier- und Tabaksteuer etwas erhöht werden. Diese Steuern sind zwar von der großen Masse aufzubringen, aber sie sind noch die ertäglichsten Massensteuern, weil sie nicht das unbedingt Lebensnotwendige treffen.

Die Sozialdemokratie hat sich stets bereit erklärt, an der Ordnung der Finanzen mitzuwirken, wenn die Sozialleistungen unverkürzt erhalten bleiben. Man ist von bürgerlicher Seite gar nicht auf die sozialdemokratischen Vorschläge eingegangen. Die Einheitsfront aller Bürgerlichen hat Hilferding und Hermann Müller gestützt, hat gegen den Willen der Sozialdemokratie die reaktionären Steuern durch Diktatur auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung durchgeführt. Zentrum und bürgerliche Demokraten haben sich damit zu einem Verfassungsbruch hergegeben. Die Sozialdemokratie kämpft deshalb zum 14. September für die volle Selbstbestimmung des deutschen Volkes.

Heilmann beleuchtete die merkwürdigen Gestalten, die sich um den alten Hindenburg geschart haben. Er wandte sich gegen jede Reberregierung die die heutige Krise auf altpreussische Art mit Feldwebelmanieren, lösen will. Dann beleuchtete er in drastischer Art die rücksichtliche Politik der Brüningregierung: Die Arbeitslosenversicherung abgebaut, die Krankenversicherung verkleinert, bei den Kriegsbeschädigten jeglicher Verbesserung der Renten Grenzen gezogen. Alle Massen sind auf die niederen Schichten abgewälzt: der Konsum der

Arbeiter ist durch die Sondersteuer für die Konsumvereine versteuert, das Reichsnotopfer legt die schwersten Opfer den untersten Beamtenschichten auf, die Vermögenssteuer führt einen gefäßigen Schlag gegen diejenigen Frauen, die keine Ehe eingehen können. Die Kopfsteuer bedeutet brutale Ungerechtigkeit, nimmt sie doch auf die Einkommenhöhe keinerlei Rücksicht. Zuerst von dem Nazihauptling Fick in Thüringen eingeführt, ist es die Brüningregierung gewesen, die dies Steuerrezept auf das Reich übertrug.

Das Schicksal der ganzen Nation steht auf dem Spiele. Der Besitz ist so schwer zu erfassen, weil der Kapitalismus in's Ausland in der kapitalistischen Wirtschaft nur schwer zu steuern ist. Die Konzentration der Betriebe und Kapitalien muß vom Staat kontrolliert werden. Die Öffentlichkeit muß so mehr und mehr in die Wirtschaft einbringen und die Wirtschaft dem Staat, d. h. also den Allgemeininteressen, unterordnen. Die Wege hierzu zeigt der wissenschaftliche Sozialismus.

So wurde das Referat des Genossen Heilmann zu einem Bekenntnis zum Sozialismus. Alle arbeitenden Kreise werden sich gegen die Hilfsgruppen des Kapitals, die Nationalsozialisten und Kommunisten, wenden und über die Köpfe der Führer hinweg, wie beim Kapp-Putsch, die Republik im Interesse der Arbeiterschaft verteidigen.

Nach dem ausgezeichneten Referat des Genossen Heilmann kamen die kommunistischen Krafteiler natürlich nicht auf ihre Rechnung. Dem kommunistischen Diskussionsredner Lischewski schien es nicht zu behagen, daß er sogar die doppelte Nebenzeit zugestanden bekam. Obwohl er mit „Rot-Front!“ von einigen Freunden aufgemuntert wurde, verziet er in einen müden Ton, so daß es dem Genossen Heilmann ein leichtes war, in seiner scharfen und lebendigen Art, den Kommunisten die Antwort zu geben.

Nach einem kurzen Schlußwort des Genossen Wille feste die Bennedekeder Kapelle mit dem Sozialistenmarsch ein und gab der großen Rundgebung einen würdigen Abschluß.

Weitere sozialdemokratische Wahlversammlungen finden statt am 3. September mit dem Genossen Kaufers und Landrat Baumann (Wanzleben) als Referenten, und am 11. September spricht dann nochmals der sozialdemokratische Polizeipräsident Baerensprung. Werktätige, sorgt für einen ebenso guten Besuch der Versammlungen und tragt Aufklärungen bis zur Wahl unter die Arbeiter!

nabienstelle — mitzuteilen. Die Mitteilungen werden gegebenenfalls vertraulich behandelt.

Vom Polizeiamt wird mitgeteilt, daß der Personenzugswagen IM 55 989, der Besitzer Otto Maß, Schönebeck, Schornsteinfegerstraße 4, sowie die Insassen des Wagens Paul Pöschel und Walter Müller, ebenfalls in Schönebeck, für den Raubüberfall Eickendorf—Göthe nicht in Frage kommen.

## Der Tod auf der Landstraße

### Mühseliger Tod eines Motorradfahrers.

Auf der Chaussee zwischen Wernigerode und Glinde ereignete sich ein mühseliger Verkehrsunfall. Patienten fanden am Abend den 21 Jahre alten Elektromonteur Rudolf Meier aus Kriebelnd neben seinem Motorrad liegend bewußtlos auf. Man schaffte ihn ins Wernigeröder Krankenhaus, wo er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, gestorben ist. Da für den Vorfall keine Zeugen vorhanden sind, wird eine genaue Aufklärung sehr schwierig sein. Das Motorrad wies nur geringe Beschädigungen auf. Man vermutet, daß der Führer

von einem Kraftwagen angefahren wurde und dabei unglücklich zu Falle kam.

## Autobusunfall im Harz.

Ein mit 27 Personen besetzter Kraftomnibus kam auf der abschüssigen Straße zwischen den Wendefurth Bergen ins Rutschen und sollte rückwärts den Weg zurück. Die Bremsen verjagten und der Omnibus fuhr gegen einen Baum. Dabei wurden vier Personen verletzt, zwei davon schwer.

## Volkssport

### Sport- und Spieltag in Groß-Ottersleben

Morgen (Sonntag), den 24. August, veranstaltet der M.V. Zahn einen Werbe- und Spieltag in Hand- und Fußball. Als Mannschaften sind u. a. verpflichtet: Braunschwieg, Schöningen und Sandersleben; in Handball: Neustadt und Biebertz. Die Spiele beginnen um 9 Uhr auf beiden Plätzen.

Die grosse Mode:  
**Die schwarze Kappe!**

4.85  
7.50  
9.75

**Lange u. Münzer**

# SIEMENS 21

der preiswerte, moderne  
**Zweiröhren-Empfänger**

Siemens 21 ist ein klangreiner Zweiröhrenempfänger, der nach den neuesten Gesichtspunkten als Gleichstrom- und als Wechselstromtyp entwickelt worden ist. Er besitzt die Vorzüge der Mehrrohren-Empfänger: Riesenskala, Umschaltbarkeit auf alle gebräuchlichen Netzspannungen, Anschlußmöglichkeit für Tonabnehmer. So, zweckmäßig, modern und preiswert; kann er mit Recht als Volksempfänger angesprochen werden.

**SIEMENS & HALSKE AG.**  
Wernerwerk, Berlin - Siemensstadt

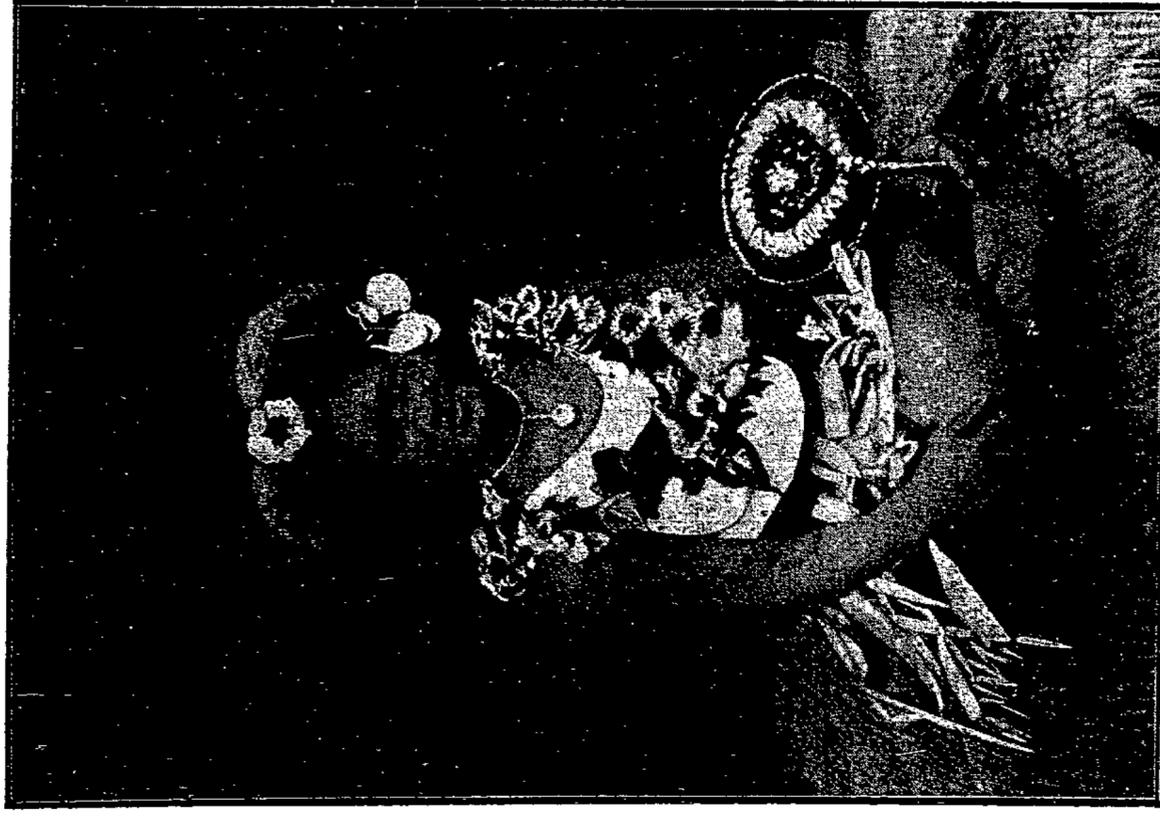
**Schwarze Fliederbeeren**  
Liefert jeden Pöfen  
S. Weigelt, Ebdorfer Straße 3

**Radio-Anlagen**  
verschiedene Marken,  
Liefert billig  
Dr. Voghardt, Magdeburg - Götzen,  
Zur Gärtnerei 1011, Telefon 35619.  
Vertreter überall gesucht!

**Die Frauenwelt den Frauen**  
zum Lesen, Denken und Schönen!

**Blaue Eilboten**  
Auf 3245/55 Parkplatz Ulrichskirche Auf 3245/55  
Neuer Inhaber: Otto Jungesbluth  
empfehl ich für Schicktransporte aller Art,  
innerhalb u. außerhalb der Stadt, speziell für  
kleinere Umzüge sowie prompte Erledigung  
von Aufträgen, wie Briefbestellungen,  
Benachrichtigungen usw., mit neuen Verkehrs-  
mitteln. — Verteilung von Flugblättern,  
Tragen von Reklamemänteln usw.





Hunde den Tag verschlafen. Klare Kraterseen, erloschene Vulkanke, welche sich im Laufe der Jahrhunderte mit Wasser gefüllt haben, locken auf Bergeshöhe zum kühlen Bade. Ruhe herrscht überall im Samoa-dorfe, nur vom Donner der Wogen, welche über die Kliffmauern rollen, oder von dem fröhlichen Lachen der in der See Badenben wird sie unterbrochen. Viele Reisende haben Samoa im Laufe der Jahre besucht, aber alle sind enttäuscht gemessen von seiner Schönheit und seinen lebenswichtigen Densitäten. Alle diese Reisenden und Schriftsteller sämtlicher Nationen, denen vergnügt war, Samoa kennen zu lernen, haben es die Perle genannt — die Perle der weiten Südsee.

Als Samoa noch deutsche Kolonie war, lebten auf den vier Inseln — Upolu, Savaii, Apolima und Manono —, welche das alte Samoa reich bildeten, zirka 40 000 Menschen unter ihren Häuptlingen in kleinen oder größeren Dörfern an den Küsten. Ein intelligentes, reinliches, schönes und stolzes Volk, hellbraun, mit fast europäischen Gesichtszügen. Die meisten Samoaner konnten lesen und schreiben, natürlich in ihrer Sprache. Freundschaft wurde der Reisende in jedem Dorfe aufgenommen und bewirtet, tags-, ja wochenlang. Schnell war eine Schlafmatte im Hause ausgedreht und Essen lieferte der Wirt, die Kokospalme, die See, die Karo- und Bananenpflanzungen ohne viel Mühe. Weiblicher Schönmutter und Söhner war jeder — Mann oder Weib. Das federleichte Kanu des Sifers besteht aus einem ausgehöhlten und kunstgerecht bearbeiteten Baumstamm des Waldes. Wo ein Haus stand, da lag auch süßlich auf Wäcken dieser dem Samoaner so wertvolle Wellenreiter.

Ein Abend im Samoadorf Fotofanga — unter Palmen gelegen an der Westküste Upolus. Die Seebirne hat sich geligt, gedämpfter dringt das Donnern der See von dem fast 800 Meter weiter draußen liegenden Korallenriff. Alle 30 Sekunden, wie ein fernes Grollen, klingt es herüber. Noch spielen die Kinder im warmen Sande oder die Mütter rufen schon aus den offenen Häusern „au wove“ (kommt schnell). Ein Samoa-kind ist stets folglos, bald sind die nackten, krabbelnden Puten verschwunden; auch die Sonne ist im Meere wie eine rote Scheibe untergetaucht. Buntfische und Mädel kommen aus den Häusern oder dem Walde zum abendlichen Bad; lustig und lachend belagen sich die schönen Körper (Bildbamerobelle) im Wasser. Dann ist auch das vorüber, spätere Siferkanus gleiten an den Strand und werden an Land gezogen. Es dunkelt, einzelne Lichter flammen unter den rote Schildkrötenrücken aussehenden Dächern der Häuser auf. Fliegende Hunde, die Kieselsteine die Sterne, das Kreuz des Südens strahlt besonders an der dunkelblauen Kuppel. Nun steigt auch langsam der Mond hinter den Bergen des Innern auf und taucht alles in silbernes Licht. Die Palmwedel flimmern und die Flügel der fliegenden Hunde schimmern manchmal wie blanker Stahl. So ist dieser Abendfrieden — Südpazifer auf Samoa.

Hubert Schueibersmann.

Samoaische Schönheit.

Eingebornenboot im Dorfe.

# Wanderlust

Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. Verantwortlich: E. A. Müller, Magdeburg

Nr. 34

Illustrierte Beilage der „Volksstimme“ Magdeburg

August 1930

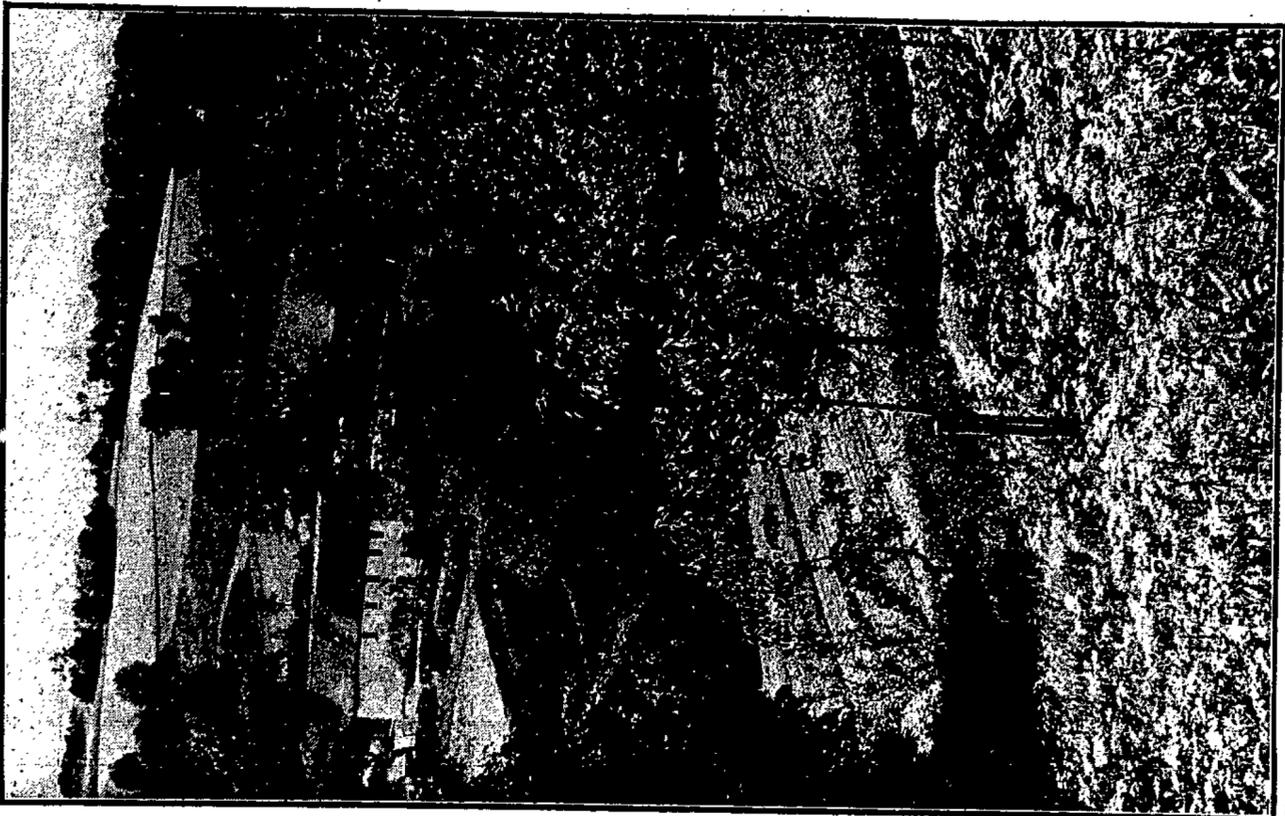
## Wandern der Hausfrau

Immer mehr hat sich der Gedanke, daß jeder arbeitende Mensch einmal im Jahre Lage der Erholung, der täglichen Ausspannung vom Erwerbsleben braucht, Bahn gebrochen. Ausdruck dessen sind Tarife vieler Erwerbstätigen, in denen Urlaubstage rechtlich verankert sind.

Nur für die Hausfrauen gibt es solche Bestimmungen noch nicht, trotzdem gerade sie so nötig Lage der täglichen Ausspannung brauchen, um neue Kraft für den zermürbenden Alltagskampf zu sammeln. In den Frauengruppen der Partei kommen darum oft Wünsche auf Veranstaltung von Wandringen, um so einen, wenn auch nur kleinen, Ausgleich für Ferien der Hausfrauen sich zu schaffen. Wir wollen nicht sagen, daß solche Veranstaltungen den Aufgaben der Frauengruppen zuwider sind. Sie haben ihre innere Berechtigung und setzen sich darum durch. Hausfrauen, die immer glaubten auch mit dem besten Willen nicht sich aus ihrem Wirkungskreis mal einen Tag losreißen zu können, tun es, angepornt durch andre in gleicher Lage. Und fast immer fühlen sie sich reich belohnt.

So ein Ferientag bedeutet Freude und Vogelstimm. Man gehört mal nur sich selbst und der Gemeinschaft. Aufnahmefreudig ist jeder für die Schönheiten der Natur und fühlt still die Kraft, die von ihr ausgeht. Eine ältere Genossin, die noch nie in der Seide war, sagte: „Nun verstehe ich erst, warum mein Sohn jeden Sonntag hinaus ins Freie fahren muß, und daß er sich hier so wohl fühlt.“ So liegt auch ein Stück Erhebungsarbeit in diesen Wandringen. Nirgends hat man, wie hier draußen, soviel Gelegenheit, sich näher zu kommen.

So bedeuten solche Wandertage nicht nur Kraftreisen für die einzelnen im Alltagskampf, sondern sie können sich auch dahin auswirken, daß immerhalb der einzelnen Frauengruppen eine schöne Verbundenheit sich entwickelt. Grete Wöhrmann.



Aus dem östlichen Erzgebirge: Blick nach Hartmannsbach. Zu dem Artikel „An der Gottleuba“.



### Das Dienstmädchen Elsbeth Breit

Mädchenkammern sind nicht geheilt. Wenn im Winter 20 Grad Frost über dem Dache haekt, wie ein graues, willigendes Gespenst, wenn eisiger Nordost darüber blin- rakt, dann wickeln sich die Mädchen selber in die Decken und stemmen die kalten Stöße gegen die herausgeschmuggelte Wärmschicht. Wenn die Frau, die Schwäbige, erlaubt so was nicht, Wärmschichten sind nicht für Dienstmädchen. Dienstmädchen sind zum Arbeiten da. Dienstmädchen sind nicht auch Mensch. Sie sind so billig, wie sie laufen auf den Straßen, wie viele Arbeitslose verkommen auf dem Strich.

Dienstmädchen haben zu schweigen und zu arbeiten . . . arbeiten . . .

Mädchenkammern liegen unter dem Dach. Im Frühjahre piepen Spatzen hinein, die unterm Strich sitzen. Manchmal verflattern sie sich und taumeln durch die Kammer, fremd und ängstlich.

Mädchenkammern sind so häßlich. Lieberm Bett ein lächelnder Harry Friedke, Märchenraum der arbeitslosen Spatzen, oder ein verblühtes Bild irgendeines früheren Freundes, der ihr ein wenig geheißte Liebe gab, im Treppenhause oder sonstwo, und der sie bald vergaß . . .

Im Sommer sind Mädchenkammern heiß. Am für Tag laßt die Sonne auf dem Schieferdach, unvertäglich Hitze breitet sich aus, kriecht in alle Winkel, ins Bett, in das Spind, ins Waschbassin, fast würgend das Mädchen, wenn es abends hinauf kommt, wirft es nieder, vergewaltigt es in einen dampfen Schlot hinein, aus dem es morgens aufwärts mit jermartertem, totem Sten und müdem Leib.

Mädchenkammern sind eine Hölle . . .

Elsbeth Breit wird zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie ihre Dienstmädchen, die gnädige Frau Piepmann, mit dem Teil nieder- geschlagen hat. Sie wird aus dem Quartier des Unterjuchungsgefängnisses vorgeführt, in dem man sie geschafft hatte, als sie nach der

Kat durch einen Sprung aus der 2. Etage mit gebrochenen Beinen auf dem Pflaster lag. Frau Piepmann hat sich erholt, eine schmale Narbe vom linken Auge zum linken Ohr zeigt den verheilten Verstoß. Weiter hat sie keinen Schaden genommen.

Nordverletzung? fragt der Staatsanwalt. Körperverletzung ruft der Verteidiger. Und die Angeklagte schwört. Schwört beharrlich, allen guten Tugenden ihres Verteidigers, allen mahnbaren Vorwürfen des Vorsitzenden nicht achtend, während der ganzen Verhandlung. Schwört und schluckt nur manchmal ein Schweiß hinunter, mit zitterndem Mund und stumpfem Gesicht. Nur die Augen leuchten baskerfüllt auf, als sie die Nebenklägerin Frau Piepmann sieht.

Der Staatsanwalt versucht eine Anzahl des Dienstverhältnisses: Spricht mit glatten guten Worten über die Schwäbige, ihre Sanft- mut, ihr menschliches Benehmen. Mit Vor- wurf von der Nachlässigkeit, Arbeitsmüde, den Tugenden ihrer Tochter die Angeklagte kurz und schnell auf, was der Vorsitzende sofort rügel und Eigenmächtigkeit der Angeklagten. — Elsbeth Breit hat es zu gut gehabt, ruft er pathetisch aus, ihr ist die Gatte ihrer Herr- schaft schlecht geraten.

Er beantragt unter Zurückziehung der sonstigen Unbeistandheit der Angeklagten 6 Jahre Gefängnis.

Der Staatsanwalt sucht zu ergründen, doch findet er für die Kat nur das Wort Affekt.

Als der Vorsitzende die Angeklagte fragt, ob sie noch etwas mitzutellen habe und ihre Kat bedauere, sagt sie leise: Ich bedauere das nicht. Weiter sagt sie kein Wort.

Das Urteil hört sie schweigend an. \* Wie könnte sie auch den ganzen Verlauf schildern. Sie weiß, wann es begann. Da- mals im Frühjahr, als die Schwäbige vorzeitig nach Hause kam und sie mit Artur in der Hausflur lebend fand. Da begann es. Die wüsten Fragen aus tiefsten Augenwinkeln: Lieben Sie ihn auch? Pöffen Sie auf, damit nichts passiert, mit dem Kinde kann ich Sie nicht gestauben! Jeden Tag etwas anderes. Und alles mit einem Vächeln gesagt, aber mit dem Unterton, vertieft zu wollen.

Dann das dauernde Verumpionieren in

der Küche. Waren keine Eier da, ging's gleich los: was, die sind schon wieder alle, sie füttern wohl ihren Kerl hier mit durch. Was ist der denn eigentlich, hat wohl nichts, ist wohl arbeitslos. Ein andermal: seit Sie Ihren Ver- kehr haben (sie sagte immer Verkehr mit einem kleinen Winkeln), seit Sie Ihren Ver- kehr haben, brauchen wir viel mehr als früher. Mutter ist nie da und die Wurst ist immer alle! Das gibt es bei mir nicht! —

So ein Neben macht mismutig und böse, auch müde. Was geht es die Frau an, wenn sie sich abends nach zehn hinunterstiehlt, um noch ein Stübchen in die Zulagen oder eine dunkle Gasse zu gehen, nur um sich ein bißchen zu küssen und zu drücken.

In den wenigen Abenden, wo sie schon um acht frei ist, wenn die Schwäbige im Eheater ist und sie erst um elf wieder zu Hause zu sein braucht, kann sie in den Stadtpark fahren und sich richtig lieben. Er war ja nicht der erste Mann, aber sie liebt ihn doch. Er war auch nichts Besonderes, er war so wie andre auch, er wollte sich mit ihr vergnügen. Von Seiten war nicht die Rede. Wie sollte man davon reden und womit. Daran war über- haupt nicht zu denken.

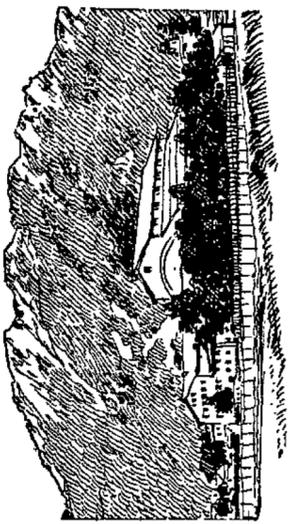
Dies bißchen Liebe muß ein Mensch haben, dies bißchen Liebe darf nicht vergällt sein, von häßlichen Worten und Gesten. Diese ärmliche Liebe, die sich in Hausfluren und An- lagen ausleben muß. Ja, da ist wohl der Wunsch, einmal zusammen zu schlafen, aber das muß Schluß sein, unerfüllbar. Das ist ja verboten.

Man hat sie genug gebohrt, von Monat zu Monat. Aber davon gewöhnt man sich leichter als aus Weisheit der Frau.

Dienstmädchen sind ja keine Menschen und dann kommt der Winter. Es wird zu kalt in den Zulagen und die Liebe stirbt. Artur hat keine Lust, sich wisse Tische zu holen, was soll er mit ihr umbertreiben. So ist sie wieder allein.

Aber die Sticheleien der Frau dauern an. Zu dem Schmerz, verfallen zu sein, das böse- nende Gesicht der hasserischen Schwäbigen.

Und so geschieht es eben. Sie sieht im Keller das Ziel und nimmt es mit hinauf, um es zu schliefen, um . . . vielleicht liegt ein verfleckter Wunsch darin. Nicht Wille jeden- falls und Ziel. Und als die Frau morgens wieder beginnt mit Vorwurf und Anzüglich-



Das Selbstspielhaus.

auf die erstaunlichen Wirkungen dieser Volks- und Selbstspiele des Abendlandes. Dem Oberammergau's Passionspiel blieb durch die den Evangelien unmittelbare ent- lehnten Szenen, durch die geschlossene Einheit der Darstellung, die wirksame Vorführung von Aufzügen und Volksfesten, besonders beim Einzug Jesu, bei der Kreuztragung und Kreuzigung, durch die lebenden Bilder, die analoge Szenen aus dem alten Testament dar- stellen, ein stets bleibender Eindruck gewahrt. Das Spiel wurde mit seinem Ruhm, da die Gemeinde mit gutem Recht daran festhielt, niemals andre als ihr angehörige Kräfte da- von teilnehmen zu lassen. Die Leitung des gesamten Spiels ist einem Ausschuss anver- traut. Die Besetzung der Rollen erfolgt durch ihn. Einzelne Rollen übererben sich wie Ehrenämter in gewissen Familien. So bildete sich im Laufe der Zeit ein Stil, eine künst- liche Tradition heraus, die zu der voll- endeten Darstellung der Hauptgeschehnisse, ins- besondere der Gestalt Christi, führte, die die Aufführungen in allen Jahreshaupten aus- zeichnete.

Das Theater selbst mit mächtiger Bühne eine beständig steigende Anziehungskraft aus. Zehntausende von Zuschauern aus aller Herren Länder finden sich dazu ein, aus dem fernen Deutschland und besonders aus Frankreich, England und Amerika. Die ein- zelnen Aufführungen finden an Sonntagen, nach Bedarf auch an Wochentagen, statt. Jede Wochentag — mit Unterbrechung von einer Stunde — etwa volle neun Stunden. Eine kirchliche Feier geht der Aufführung voraus.

steht auf einer Wiese vor dem Dorf, und die Thoren und Hügel, die es umgeben, bilden gleichsam einen letzten großartigen Hinter- grund des Ganzen. Der Zuschauerraum steigt amphitheatralisch empor und kann mehrere tausend Menschen fassen. Die übrige Ein- richtung des Theaters bietet der Darstellung wesentliche und eigenartige Vorteile. Das große Podium trägt eine überdachende Innen- bühne, die durch einen Vorhang geschlossen ist, die je nach Bedarf durch nachfolgende De- korationen die veränderte Szene anzeigt und zur Vorführung aller Auftritte dient, die nicht auf den Straßen von Jerusalem vor sich gehen können. (Abendmahl, Kreuzigung u. a.) Zu beiden Seiten dieser Mittelbühne, deren Vor- hang gleichsam ein Stück von der Stadt Jeru- salem vorstellt, stehen die mit Balkonen versehenen Häuser des Hohenpriesters und des Pontius Pilatus, und durch offene Cor- bogen sieht man in die Straßen Jerusalems hinein, die wie die Vorbühne unter freiem Himmel liegen und die überdachten Innen- bühnen einschließen. Die ganze Anordnung vereinigt so die Vorteile eines stehenden, der Phantasie des Zuschauers sich einprägenen Schauspielkes mit Mannigfaltigkeit des Spe- zialwechsels, das sich im Ablauf der Hand- lung oft sehr vorteilhaft auswirkt.

Die Oberammergau's Passionsspiele üben eine beständig steigende Anziehungskraft aus. Zehntausende von Zuschauern aus aller Herren Länder finden sich dazu ein, aus dem fernen Deutschland und besonders aus Frankreich, England und Amerika. Die ein- zelnen Aufführungen finden an Sonntagen, nach Bedarf auch an Wochentagen, statt. Jede Wochentag — mit Unterbrechung von einer Stunde — etwa volle neun Stunden. Eine kirchliche Feier geht der Aufführung voraus.



Parlamentssitzung in Samarkand. Wie vor vielen hundert Jahren, so ist heute alles in Samarkand, dem Lande der Usbeken, im Innern asiatisch-asiatischer „Parlamentarier“ der Usbeken, in ihrer Mitte in hohen Stiefeln der Präsident Achmet Schabafjan.



Anni Rutz, die Darstellerin der Maria.

Die Einmachern der Passionsspiele kommen nach Abzug der Kosten und einer mäßigen Entschädigung an die Mitwirkenden lediglich der Gemeinde, ihrer Kirche, ihren Schulen, ihren Stiftungen usw. zugute. —

### An der Sottlenba

Als im Juli vor drei Jahren die Presse die Berichte von dem furchtbaren Hoch- maßerungung brachte, das die Bewohner der Orte Sottlenba und Berggöschel be- troffen hatte, war alle Welt erschrocken über das Drama. Wohl zweihundert Menschen, einheimische und Sommergäste, blühten durch dieses Unglück ihr Leben ein. Einzelne Familien wurden sehr hart be- troffen, so daß vier und noch mehr Per- sonen derselben Familie dem Hochwasser zum Opfer fielen. Und doch, wenn man dieses Kat durchwandert, kann man sich nicht recht eine Vorstellung davon machen, daß dieses hurtige Flüsschen jemals hätte so wild werden können.

Die Sottlenba durchfließt ein rings mit bewaldeten Bergen umgebenes liebliches Tal, an dessen Erweiterungen die Orte Sengenbenedorf, Zwißel, Berggöschel und Sottlenba gelegen sind. Es sind idyllische Orte, die zum Ferienaufenthalt einladen. Eine Wanderung von Sengenbenedorf nach Sottlenba führt zunächst ein Viertel- stunden auf der Landstraße hart am Weg für rüstige Fußgänger ab, direkt an dem Flüsschen entlang, in dessen Uferbett tiefe Seisböcke gerollt sind. An den Ufern ge- betet jedes Samenkor, ja selbst an den Stellen, wo sich einige Staubkörner auf dem Felsen gesammelt haben, grünt und blüht es, daß der Vorübergehende seine belle Freude daran haben kann. Die mit Zobel- und Laubbölkern besetzten An- höfen umrahmen das liebliche Tal. An jeder Wegbiegung sucht die Natur das vorber- gelebte reißende Landstrichbild noch zu überreffen.

Nach etwa einhundertjähriger Wanderung wird die Seisböcke erreicht, eine beschei- dene Gschäfte, in der man sich bei Kaffee und Kuchen oder einem Glase Bier für die weitere Wanderung stärken kann. Dann führt der Weg an einem alten, im Grünen gelegenen, purzeit aber nur wenig beschnit- tigen Eisenwerk, und etwas später an dem neuzeitlich eingerichteten Bade- und Sport- platz vorbei. Hier betritt reges Leben und













### Kleine Chronik

#### Flugzeugabsturz in Mähren Zehn Personen getötet.

Am Freitagnachmittag um 4 Uhr verunglückte bei Jglaun (Tschechoslowakei) auf dem Wege nach Přeburg im Sturm ein Passagierflugzeug der staatlichen Fluggesellschaft. Zehn Personen fanden den Tod.

Das Flugzeug flog zunächst in großem Sturm und Regen. Bald nach dem Start stieß der Flugzeugführer auch noch auf dichten Nebel, so daß er die Orientierung verlor. Unterdeß wurde der Sturm immer heftiger. Die Maschine wurde hin und her geworfen und schließlich zu Boden geschleudert. Hier versing sie sich in einem Baume, der umgestoßen wurde. Dem Flugzeugführer gelang es noch einmal, die Maschine hochzureißen.

Der Versuch einer Notlandung mißglückte jedoch. Das Flugzeug stürzte auf das Dach eines Hauses, fiel um und explodierte. Vier Personen verbrannten, sechs wurden durch den Aufschlag tödlich verletzt. Unter den Opfern der grausamen Katastrophe befindet sich auch der Dresdner Ingenieur Bernhard Giman. Der Pilot fand ebenfalls den Tod.

Die Unglücksmaschine wurde vor 3 Monaten von Ford aus Amerika bezogen. Sie verfügte über Sitzplätze für 14 Personen und verkehr zwischen Prag und Přeburg.

#### Polarexpedition nach 33 Jahren gefunden

Wie aus Oslo gemeldet wird, hat eine norwegische wissenschaftliche Expedition im Gebiet des Franz-Joseph-Landes im nördlichen Eismeer die Leiche des schwedischen Ingenieurs Andrée gefunden. Andrée war im Jahre 1897 mit zwei Begleitern in einem Luftballon aufgestiegen, um den Nordpol zu erreichen, den Amundsen mit seiner „Fram“ 1896 nicht erreichen konnte. Von Andrée und seinen Begleitern hat man nie wieder etwas gehört.

Wir erfahren noch folgende Einzelheiten: Das Lager von Andrée wurde durch die von dem norwegischen Geologen Dr. Horn geleitete Arktisexpedition am 6. August aufgefunden. 150 Meter vom Ufer entfernt wurden ein Boot und ein Schlitten gefunden, darin befanden sich die Überreste eines menschlichen Skeletts. Wenige Meter vom Boot entfernt wurde die Leiche Andrées gefunden, der völlig eingefroren und von einer dünnen Eisschicht bedeckt war. Bei ihm lag das Logbuch, das die Aufschreibung trug: „Andrées Polarexpedition 1896“, und einige andre Ausstattungsgegenstände.

In den Taschen der gut erhaltenen Leiche fand man das Tagebuch und einen Schrittzähler. Nicht weit davon entfernt wurde die Leiche des zweiten Reiseteilnehmers gefunden, die jedoch nicht mit Sicherheit identifiziert werden konnte. Der dritte Teilnehmer der Expedition wurde ebenfalls aufgefunden. Die drei Toten werden aller Voraussicht nach am 10. September mit dem Expeditionsschiff von Dr. Horn in Tromsø eintreffen.

#### Schon wieder ein Autobusunglück

Paris, 23. August. Ein Autobus, der den regelmäßigen Dienst in Grenobles (Frankreich) verrichtet, überfuhr sich an einer scharfen Kurve und wurde fast vollständig zertrümmert.

15 Insassen wurden zum Teil schwer verletzt in ein Krankenhaus übergeführt. Auf der gleichen Strecke hat sich erst vor kurzer Zeit ein schweres Automobilunglück ereignet, bei dem mehrere Personen den Tod fanden.

#### Feuer im Tonfilm-Atelier

In den Ateliers der Tonfilmgesellschaft Clair in Clichy in Frankreich brach am Freitagmorgen ein großes Schadenfeuer aus. Das Feuer entstand durch Selbstentzündung chemischer Substanzen und breitete sich infolge der großen Menge leicht entzündbarer Materialien außerordentlich schnell aus.

Viele Kilometer fertiger Filme, darunter das Negativ des Filmes „Pogrom“, der in aller nächster Zeit herauskommen sollte, wurden ein Raub der Flammen. Bei den Löscharbeiten wurden zwei Arbeiter verletzt. Der Schaden belief sich auf 6 Millionen Frank.

#### Vergessene Dynamitladung explodiert

In einem 640 Fuß tief gelegenen Wassertunnel der Vorstadt Bronx (Newark) entstand am Freitagnachmittag eine Explosion, durch die drei Arbeiter auf der Stelle getötet und elf schwer verletzt wurden.

Die Explosion entstand, als ein Arbeiter mit einem Bohrer auf eine vergessene Dynamitladung stieß. In den letzten drei Monaten haben sich bereits zwei ähnliche Unglücksfälle ereignet. Die Behörden haben sofort eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

#### Hochzeitsgesellschaft verunglückt

Ob. Gelsenkirchen, 23. August. Im Stadtteil Gelsenkirchen-Weer ereignete sich gestern Abend ein schwerer Unfall. Ein Auto eines Unternehmers aus Weer, das sich mit einer Hochzeitsgesellschaft auf der Fahrt nach Dorsten befand, geriet ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum.

Durch den heftigen Zusammenprall wurden die Insassen in den Straßenrinnen geschleudert und trugen zum Teil schwere Verletzungen davon. Drei Personen wurden schwer, zwei leichter verletzt.

#### Gesellschaftsandal in Potsdam

Der frühere Major von Siebahn, ein ehemaliges Mitglied der Hofgesellschaft, wird beschuldigt, eine falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben zu haben. Die Anzeige stammt von

## Bomben! Bomben!

### Die Verschwörer von Schleswig-Holstein als Dilettanten

Das Bombenattentat auf den sozialdemokratischen „Volkswillen“ in Hannover sowie die Serie der Sprengstoffattentate von Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg, die ab 28. August dieses Jahres in Altona zur Aburteilung kommen sollen, geben Veranlassung, auf den Dilettantismus hinzuweisen, mit dem die Attentäter des „Dritten Reiches“ selbst dann vorgehen, wenn sie verbrecherisch handeln. Die norddeutschen Bombenattentate haben zum Schmerz ihrer Urheber durchaus nicht „wie eine Bombe“ gewirkt, denn die Bomben machten im allgemeinen mehr oder minder große Lächer, die Attentäter sich im Grunde aber nur lächerlich. Wahrscheinlich ist die Tatsache, daß wir nach dem Kriege verhältnismäßig viel Bombenattentate zu verzeichnen haben, in erster Linie darauf zurückzuführen, daß während des Krieges zahlreiche Ungeübte und Ungeübte mit Sprengstoffen zu tun bekamen, ohne sich freilich hierbei die notwendigen technischen Kenntnisse anzueignen.

#### Stümper und Fanatiker.

Das Pulverattentat ist fast so alt, wie das Pulver selbst, während aber das alte Schießpulver schon bei jedem Reifensinken hochging, explodieren moderne Schießpulver und Sprengkörper zumeist nicht durch Anzündung, sondern bedürfen einer Initialzündung durch das hochexplosive Knallquecksilber. Man arbeitet heute mit Sicherheitsprengstoffen, die zwar eine ganz ungeheure Sprengkraft haben (Trinitrotoluol, Trinitrophenol), aber sehr schwer entzündlich sind. Diese Sprengstoffe stellen an das technische Wissen der Verwender große Anforderungen; im Kriege waren sie zumeist nur in der vorbereiteten Markenpackung der Granaten vorhanden. So sind moderne Sprengstoffe in Verbrecherränden zwar objektiv meist gefährlich, subjektiv aber verhältnismäßig ungefährlich. Die meisten Attentäter sind zum Glück ebenso große Stümper wie Fanatiker. Dem Sprengstofftechniker geht der verbrecherische Sinn ab, dem Verbrecher das technische Wissen. In diesem Falle bleiben dann selbst bedeutende Sprengstoffmengen gefahrlos. Ausnahmen bestätigen die Regel.

#### Der podenfranke Prinzgemahl.

Mit dem alten ehrwürdigen Schießpulver aus Kohle, Schwefel und Salpeter verübt der Schotte Graf Bothwell im Jahre 1576 das denkwürdigste Attentat, mit dem er den Gemahl seiner Geliebten, den podenfranken Prinzgemahl Darnley, in die Luft sprengte; Maria Stuart heiratete ihn dafür. Die Ungeheuerlichkeit der Tat wurde in England ebenso wenig verzeihen, wie ihre Wirkung, und es folgte ihr die englische Pulververfälschung von 1605. Diese Verfassungsverfälschung war ein Versuch der Katholiken, den kalvinistischen Sohn der Maria Stuart, Jakob I., samt seinem Parlament in die Luft zu sprengen. In mühevoller Arbeit schleppte die Verschwörerin Sad auf Sad in den Keller des Parlamentsgebäudes und waren ihres Erfolges ganz sicher. Aber der

Herr von Bonin, einem andern Potsdamer Aristokraten, dem das Haus gehört, das der Verfallene bewohnte.

Im Verlauf eines Mietprozesses soll jene falsche eidesstattliche Erklärung abgegeben worden sein, mit der sich mittlerweile die Staatsanwaltschaft beschäftigt.

#### Entspungene Zuchthäusler gefaßt

Zwei Kölner Polizeibeamten gelang es, zwei aus dem Zuchthaus entflohenen Zuchthäusler zu fassen. In einer Straße der Altstadt wurde ein Motorrad gestohlen, das ohne Licht fuhr.

Der Fahrer und der Beifahrer versuchten zu entkommen. Bei der Festnahme leisteten sie starken Widerstand. Es gelang jedoch, die beiden zur Wache zu bringen. Hier stellte es sich heraus, daß man zwei festschuldig verfolgte aus dem Zuchthaus entsprungene Schwerverbrecher ergriffen hatte.

#### Die Angst vor der Feuerwehr

Ein aufsehenerregender Vorfall ereignete sich in dem Palast der Bergrat Kalk, wo ein nervenkranker Arbeiter seine Kammerangehörigen mit einem Revolver und einem Messer bedrohte.

Als Polizei herbeigerufen worden war, stürzte der Mann auf das Dach des Hauses und drohte jeden zu erschießen, der sich ihm näherte. Erst alarmierte die Polizei die Feuerwehr. Als sie erschien, ergab sich der toskante Arbeiter, indem er erklärte, daß er zwar mit der Polizei, aber keinesfalls mit der Feuerwehr in Konflikt geraten wolle.

#### Von der Flut überrascht

35 junge Mädchen aus dem Rheinland, die bei einer mehrtägigen Reise durch das Küstengebiet der Nordsee auch eine Wanderung durch das Wattengebiet zwischen der Hallig Oland und Tagchüll machten, wurden von der Flut überrascht und gerieten in Lebensgefahr.

In panischem Schrecken enteilten die Mädchen dem drohenden Wasser; eine der Schülerinnen brach ein Bein. Schließlich konnten aber alle Mädchen von einem Arbeitstransport des Wasserbauamtes an Ford genommen und gerettet werden.

#### Selbstmord im Löwentafel

In Madrid hat ein Mann auf eigenartige Weise Selbstmord begangen. Während einer Zirkusvorstellung ging er in einen Löwentafel und versuchte durch Stoßschläge die Tiere zu reizen. Die Tiere knurrten, reagierten aber sonst nicht weiter.

Schließlich wandte sich der Mann mit folgender Ansprache an das Publikum, dem die Situation schon ziemlich unheimlich war: „Meine Damen und Herren! Hier sehen Sie einen vollkommen verzweifelten Menschen, der sich mit Hilfe wilder Tiere ums Leben bringen wollte. Leider haben sie keine Lust, mir zu helfen — das Unglück befallt mich eben auch hier. Darum bleibt mir nichts anderes übrig, als mir selbst zu helfen!“

Kaum waren diese Worte ausgesprochen, als sich der heroische Selbstmordkandidat eine Kugel durch den Kopf jagte. Der Anfall

Plan wurde verraten, und die Verschwörer sind verurteilt worden. . . Noch heute wird in Erinnerung an die glückliche Rettung in England keine Parlamentsitzung begonnen, ehe nicht der Keller feierlich auf Pulverfüße durchgeschaut ist.

#### 88 Todesopfer auf der „Bremer“.

Eine besonders große Bombensensation hatten die Zeitungen im Jahre 1875 zu melden. Damals hatte ein Mörder namens Keith in der Absicht, einen Versicherungsschwindel zu begehen, eine Höllemaschine auf die „Bremer“ verladen. Die Höllemaschine explodierte vorzeitig, forderte aber trotzdem 88 Todesopfer. An sich lag das in Keiths Absicht, daß das Schiff auf hoher See mit Mann und Maus unterging. Der Verbrecher erschöpfte sich, als seine verführte Kiste beim Verladen verunglückte.

Im Jahre 1883 verzeichnete man das Attentat anlässlich der Einweihungsfeier des Niederwald-Denkmals, die in Anwesenheit des Kaisers und zahlreicher deutscher Fürsten erfolgte. Die beiden Anarchisten, Sattler Rühlert und Schriftsetzer Reinsdorf, hatten eine Dynamitladung zum Entzünden bringen wollen; die feuchte Witterung bereitete jedoch den Plan. Rühlert und Reinsdorf wurden am 7. Februar 1885 in Halle enthauptet.

#### Das Handbuch des Terroristen.

Von diesem Zeitpunkt an ereigneten sich öfters Attentate der Anarchisten und Nihilisten, die unter dem Schlagwort „Propaganda der Tat“ die öffentliche Meinung aufzurütteln versuchten (Umberto, Elisabeth von Oesterreich, Sidi Carnot). Zu Beginn der neunziger Jahre stand Paris unter ständiger Furcht der Explosion. Todesurteil folgte auf Attentat, und Attentat auf Hinrichtung. Die Namen Mabachol (Königstein) und Henri dürften noch in dunkler Erinnerung sein. Nihilisten erhielten sogar wiederholt als Höllemaschine präparierte Zigarren. Bomben und Höllemaschinen waren ein wesentlicher Bestandteil der nihilistischen Politik. Nie ist mit solcher Umsicht und Zielstrebigkeit gearbeitet worden, wie von den größtenteils intellektuellen Nihilisten, die sich ernsthaft mit Chemie befaßten. Sellen versagten ihre Bomben, wie von weither, meist aus der Schweiz, illegal nach Rußland eingeschmuggelt wurden. Es gab sogar ein „Handbuch des Terroristen“, das eine Anleitung zur Bombenanfertigung darstellte.

#### Was ist eine Höllemaschine?

Technisch gesprochen ist eine Höllemaschine eine Granate mit verlängerter Zeitzündung. Der gepreßte Pulverring der Granate wird mit einem Uhrwerk versehen, das zeitlich genau am Explosionsstermin die Zündvorrichtung auslöst. Je komplizierter eine derartige Höllemaschine ist, desto unzuverlässiger ist sie auch. Vergessen wir auch eines nicht: es gibt Demonstrationsschmitten, die nie zur Explosion bestimmt sind, sondern bloß dazu, gefunden zu werden und Schrecken zu verbreiten.

erst zeigte die Löwen, sie stürzten sich auf den Schwerverletzten und zerstückten ihn in wenigen Sekunden.

#### Unwetter an der französischen Küste

Paris, 22. August. An der nordfranzösischen Küste herrschten während der letzten 24 Stunden außerst heftige Stürme, die wieder verschiedene Menschenleben forderten.

In Brest kenterte ein Schoner mit drei Mann Besatzung, von denen zwei ertranken. In Saint Nazaire hat das Unwetter vor allem die Ernte schwer geschädigt. Man rechnet, daß über 50 b. H. der Feldbestände vollständig vernichtet wurden. Der sintflutartige Regen hat das größtenteils bereits gemähte Getreide fortgeschwemmt.

Die Rettungsboote waren den ganzen Donnerstag über beschäftigt, im bedrohlicher Lage befindlichen Seglern und Schonern Hilfe zu bringen.

#### Sturmrisiken an der englischen Ostküste

London, 22. August. Die kleine Fischerstadt Filey in der Nähe von Scarborough ist am Donnerstag durch einen schweren Sturm heimgesucht worden, in dessen Verlauf 17 Fischerboote sanken, während sechs zertrümmert werden konnten.

Eine weitere Anzahl von Fischerbooten wurde durch den Sturm so schwer beschädigt, daß eine Wiederherstellung unmöglich erscheint. Die zum größten Teil aus Fischern bestehende Einwohnerschaft Fileys ist durch den Sturm so gut wie ganz ihrer Einkommensquelle beraubt worden.

#### Rondor-Flugzeug bei Bahia notgelandet

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist ein deutsches Rondor-Wasserflugzeug der Linie Pernambuco—Rio de Janeiro, etwa 350 Kilometer südlich Bahia, auf dem Meere treibend aufgefunden worden. Wie sich herausstellte, war es plötzlich zu einer Notlandung gezwungen, konnte sich aber drei Tage lang über Wasser halten.

Die Fluggäste und die Mannschaft wurden von einem zur Hilfeleistung ausgesandten Flugzeug nach Rio de Janeiro gebracht.

Freitod um 121 Mark. Der 53jährige Polizeimeister Berg in Berlin hat sich mit seinem Dienstrevolver erschossen, als bei einer unerwarteten Kasseeinsicht ein Fehlbetrag von 121 Mark, die Berg für sich verwandt zu haben scheint, entdeckt wurde.

Das Kind als Goldfinder. Der Sohn eines Pariser Untergundbahnarbeiters fand beim Spielen im Bois de Boulogne 76 Goldstücke mit dem Wille Ludwigs XIV.

Englische Missionare in Händen chinesischer Banditen. Die chinesische Missionsstation in London hat ein Telegramm ihres Direktors in Futschau erhalten, daß die seit einiger Zeit von chinesischen Banditen gefangen gehaltenen englischen Missionare noch immer nicht freigelassen worden sind. Die Verhandlungen haben bisher lediglich dazu geführt, daß das von den Banditen geforderte Lösegeld von 120 000 auf 100 000 Mark herabgesetzt wurde.

Miss Montroy, Dinubroy, Wittmoos **Ruffin-Town** bei **Wingmould & Kriffin**

# Deine Schrift - Dein Schicksal

Neue Fälle aus der Praxis Rafael Schermanns

Noch immer wirkt der Name „Schermann“ in Berlin wie eine Sensation. Es muß indes anerkannt werden, daß die Leistungen des bekannten Psychographologen jenseits ihrer sensationellen Wirkung im Auge der Öffentlichkeit immer wieder den tiefsten Effekt auch im Bewußtsein jener Privatmenschen hervorgerufen, die sich ihrer bedienen. Schermann ist nicht Schriftdeuter im traditionellen Sinne. Jede Schrift hat auf ihn eine gewisse telepathische Wirkung. Er erkennt nicht nur, wie bisweilen der rein graphologische Schriftdeuter, den Charakter der Persönlichkeit, deren Schrift er sieht, sondern er weiß um ihr Schicksal. So ist Schermann ein geheimnisvolles Phänomen, von dem wir mehr wissen, als wir nach dem heutigen Stande der Wissenschaft wirklich erklären können.

Nach einem kurzen scheinbar flüchtigen Blick auf die Schriftzüge einer Schermann völlig unbekanntem Persönlichkeit formt sich ihm das Bild dieses Menschen mit seinen prägnantesten Zügen und schattenhaften Hintergründen, Dingen, die verborgen in einem Wesen bestehen, ohne bisher in Erscheinung getreten zu sein. Und blitzhaft erkennt er die Konsequenzen, die sich aus dieser Wesenheit früher oder später ergeben müssen, sieht glückliche Situationen und Katastrophen sich aus der Veranlagung entwickeln, die Verdisposition zu bestimmten Krankheiten, Gefahren in der Bindung an andere Wesen und Wege für die Fruchtbarmachung menschlicher Beziehungen — Hemmung und Wais für den Erfolg. So vermag Schermann oft im entscheidenden Moment fördernd oder hemmend einzugreifen, zahllos sind die Fälle, in denen es ihm gelingt, aus Selbstmordkandidaten Menschen mit neuem Gefühl für ihren Wert im Dasein zu machen. Aus der Fülle verblüffender Deutungen seien einige Geschehnisse herausgegriffen, für deren Wahrheit die Unterlagen vorhanden sind.

Eine Sängerin erscheint bei Schermann, Ausländerin, böllig betrunken; ihre Schrift zeigt es, weist auch ihre Tröstlosigkeit und die Unmöglichkeit, sich in diesem Zustand einem Kapellmeister oder Intendanten vorzustellen. Schermann sieht ihre große Musikalität und — man verzeihe das Paradox — ihre ungewöhn-

lich schöne Stimme, ferner ein großes pädagogisches Talent, das sie zur Lehrerin glänzend eignet. Er gibt der Dame einen größeren Betrag, der sie in die Lage versetzt, sich neu einzulassen, vorzutun, ein gutes Engagement zu erhalten. Einem begabten Menschen ist geholfen!

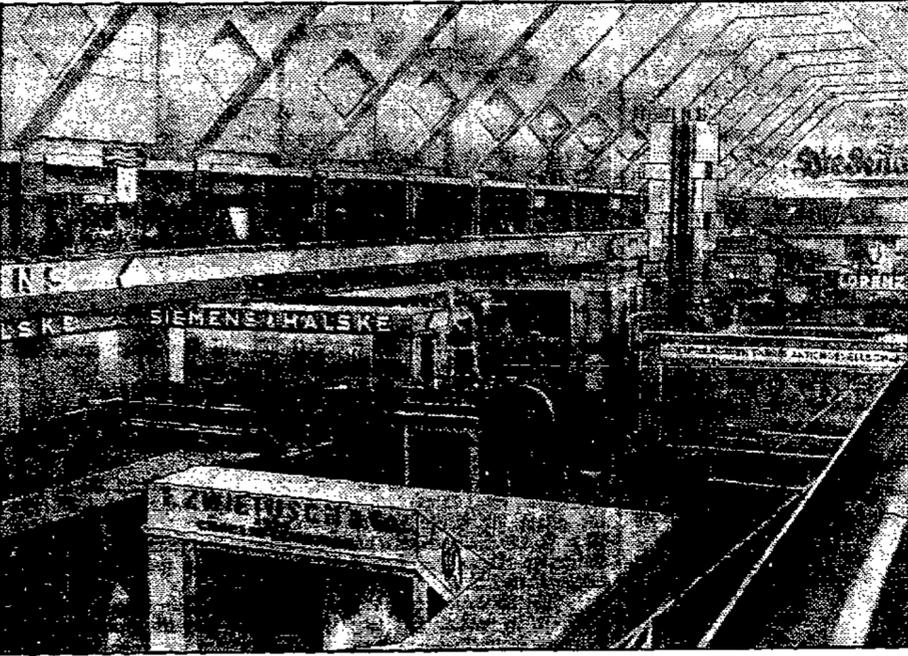
Ein Herr aus Wien kommt zu Schermann, er will sich scheiden lassen, fragt um Rat. Schermann rat entscheidet ab, da er aus der Schriftprobe klar erkennt, daß der Mann die Frau bestimmt zurückverlangen wird. Aber der Mann folgt ihm nicht, läßt sich trotz der Warnung scheiden. Nach 3 Jahren heiratet er wieder — dieselbe Frau. Vor kurzem erscheint er wieder bei Schermann mit der gleichen Frage wie das erstemal. Wieder rat ihm Schermann, die diesmal bereits eingeleitete Scheidung zurückzugeben. Jetzt folgt der Mann, durch die Erfahrungen belehrt, und die Ehe bleibt bestehen.

Nun sei noch der Fall eines Künstlers von großer Sensibilität erzählt, der in ziemlich jungen Jahren in ein Schicksal ge-

worfen wurde, das geeignet schien, seine gesamte künstlerische Produktion zu vernichten und ihn selbst einem gewaltsamen Tod entgegenzutreiben. Psychiatrische Behandlung guter Ärzte vermochte nicht seine Depression zu zerstreuen. „Da kam mir der rettende Gedanke“, erzählt ein Freund des Künstlers, „ihn mit Schermann bekannt zu machen. Sofort besprach ich diesen Einfall mit dem behandelnden Arzt, einem der bedeutendsten Mediziner Deutschlands; er erblickte in diesem Schritte den letzten Ausweg. Dann sahen wir ihm gegenüber, mein Freund voller Zweifel und Mißtrauen, nur auf die dringenden Vorstellungen seines Arztes hatte er sich überhaupt zu diesem Besuch entschlossen, aber Schermanns knappe, natürliche Art so gänzlich fern aller „Geheimnisse“ berührte ihn sympathisch, und als er ihn nach einem Blick auf seine Schriftzüge aufforderte, ihm eine Schriftprobe seiner Frau zu geben und nach deren Durchsicht um einige Zeilen des andern Mannes hat (es war nur eine Notiz), war sein Vertrauen gewonnen. Und nun kam das Verblüffendste: Schermann, dem ich nichts vom Schicksal meines Freundes gesagt hatte, schilderte ihm auf Grund der drei Handschriften, aus denen inhaltlich nichts hervorging, seinen Fall bis ins Detail: „Die Frau, deren Verlust Ihnen so schmerzhaft ist, hat vollkommen triebhaft gehandelt. Der Mann, um dessen Willen sie Sie verlassen hat, kann Ihnen nicht das Wasser reichen.“ — „Was nützt mir das alles.“ — Hier ist ein zweiter Brief, ich bekam ihn heute früh, sie denkt nicht mehr daran, zu mir zurückzukehren.“ Schermann nahm den zweiten Brief zur Hand, und ein ganz kleines Lächeln stand in seinem Gesicht: „Sie irren, lieber Freund. Sie wird zurück wollen, später, wenn für Sie längst alles erledigt ist.“

„Warum jetzt nicht?“ — „Erst muß sich bei ihr die große Leere einstellen. Aber die ist unausbleiblich; denn der andre wird sie enttäuschen, und sie wird sich nach Ihrer Phantasie, all den geistigen Anregungen zurückziehen, die sie von Ihnen empfing.“

„Soll ich in die Scheidung einwilligen?“ — „Nein. Es hat Zeit. Eines Tages wird Ihnen dieser Schritt ganz selbstverständlich sein, und Sie werden kaum noch begreifen können, jemals dieser Sache wegen an Tod oder ähnliche Dinge gedacht zu haben. Heute haben Sie das Gefühl — es handelt sich, ja um Ihre erste wirkliche Neigung —, ohne die Frau nicht mehr existieren zu können.“



## Die große Berliner Funk- und Phonoschau 1930

Blick über die Ausstellungsstände im Berliner Haus der Funkindustrie.

nen. Aber ich sehe aus Ihren Schriftzügen: schon nach einem Jahre wird es so vieles in Ihrem Leben geben, das Ihnen das Ganze wie das Erlebnis eines andern erscheinen läßt. Sie haben Fähigkeiten, die sich zu starker künstlerischer Potenz zu steigern vermögen, die Minderwertigkeitsgefühle, die dieses Erlebnis in Ihnen aufgeschüttelt hat, können und werden Sie ganz bestimmt bannen.“

Schermann sprach ganz unpathetisch, mit völliger Selbstverständlichkeit, kaum ein Zucken seines feinnervigen Gesichtes betrie die Anspannung bis zum äußersten, die jeder Vorgang bei ihm bedeutet, nur ein kurzer Blick seiner etwas verklärten Augen verrät mehr Empfindung für den Menschen, der da vor ihm saß, als er selbst je zugeben wird. Denn das ist das Phänomenhafte bei diesem Manne, daß er alle Schicksale in der Sekunde, in der sein Blick auf die Schrift fällt, durchdringt, darum irgen auch alle seine Auslegungen das Zeichen des Tiefenstillschens, darum ist er der große Helfer, weil sein Empfinden sich ganz mit dem der Menschen zu decken vermag, die zu ihm kommen.

In diesem speziellen Falle trat alles ein, wie Schermann

borausempfang. Mein Freund ist heute ein glücklicher Mensch mit Erfolg und Hoffnungen.“

Das Phänomen Rafael Schermann ist einmal in unserer Zeit. Er hat den Beruf des Psychographologen nie ergriffen, sondern die Berufung ergreift ihn — stellte ihn an seinen Platz — mitten im Leben. —

## RUND & FUNK

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

**Sonntag, 24. August.**  
 8.00: Mittel- und prakt. Räte für den Landwirt.  
 8.15: Wochenrückblick auf die Marktfrage.  
 8.25: Dr. F. Jhlow: Mehr Milch und die Möglichkeiten ihrer Verwendung.  
 8.50: Morgenfeier. Glodenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. Anschl.: Glodengeläut der Berliner Doms.  
 11.00: Bach-Kantate. Berliner Funk-Chor- und -Orchester.  
 11.30: Elternstunde. Dr. Weigl: Kinderangst.  
 11.30: Vom Marktplan in Bernigerode: Vokalensemble des Evangel. Jungmännerbundes Mittelfachsen.  
 12.00: Mittagskonzert. Kapelle Gebrüder Steiner.  
 14.30: Jugendstunde. Lustige Fabeln.  
 15.00: Was gibt's denn Neues?  
 15.30: Klavierkonzert.  
 16.00: K. Heuer liest eigene Dichtungen.  
 16.30: Unterhaltungskonzert. Kapelle Ferdn Kauffmann.  
 19.00: Liebeslieder von Wilhelm Groß.  
 19.30: Minuten-Dramen von Norbert Schiller.  
 20.00: Von der Funkausstellung: Monstre Blasorchester-Konzert. Danach: Tanzmusik. Fred Bird-Lanz-Orchester.

**Montag, 25. August.**  
 15.20: Maria Timpe: Die Furcht vor dem Kinde.  
 15.40: Dr. Eug Weltmann: Zeitgenosse Zimmermann.  
 16.05: Hans Jacob: Sonderbare Verurteilung.  
 16.30: Konzert aus „Acht kleine Klavierstücke, op. 1“ von Fr. Beethoven.  
 16.45: Ungarische Volkslieder. Sopran: Altona von Ferency.  
 17.05: Von der Funkausstellung: Konzert. Orchester Max Roth.  
 17.30: Friedrich Wendel und Dora Saloschin: Weltgeschichte in Anekdoten.  
 18.00: Musikalische Jugendstunde. Fr. v. Szpanowski: Der Weg des Geigers von Kapler bis Paganini.  
 18.25: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt.  
 18.30: Prof. Dr. Baumler: Friedrich Nietzsche.  
 19.00: Fritz Düttbernd (Bariton) singt Nietzsche-Lieder.  
 19.20: Zeitbericht. Zwangsarbeit-Debatte in Genf.  
 20.00: Von der Funkausstellung: Tangabend. Kapelle Dajos Bela. Danach: Abendunterhaltung. Kapelle Bruno Sardenberg.

**Deutsche Welle. Sonntag, 24. August.**  
 8.00: Mitteilungen und praktische Räte für den Landwirt.  
 8.15: Wochenrückblick auf die Marktfrage.  
 8.25: Dr. Jhlow: Mehr Milch und die Möglichkeiten ihrer Verwendung.  
 8.50: Morgenfeier. Glodenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. Anschl.: Glodengeläut der Berliner Doms.  
 11.00: Elternstunde. Dr. Egon Weigl: Kinderangst.  
 11.30: Vom Marktplan in Bernigerode: Vokalensemble des Evangelischen Jungmännerbundes Mittelfachsen.  
 12.00: Mittagskonzert. Kapelle Gebrüder Steiner.  
 14.30: Jugendstunde. Lustige Fabeln.  
 15.00: Was gibt's denn Neues?  
 15.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle Ferdn Kauffmann.  
 17.30: Kurt Heuer liest eigene Dichtungen.  
 18.00: Liebeslieder von Wilhelm Groß. Sopran: Anneliese Ruit.  
 18.30: Elisabeth Foerster-Nietzsche: Friedrich Nietzsche, zum 30jährigen Todestage.  
 19.25: Einführung in deutsche Meisteroper. Richard Wagner: Götterdämmerung.  
 20.00: Aus dem Haus der Funkindustrie: Monstre Blasorchester-Konzert. Auf: Adolf Beder-Orchester. Danach: Tanzmusik. Fred Bird-Lanz-Orchester.

**Deutsche Welle. Montag, 25. August.**  
 10.00: Dr. Hans Siefert: Die ostdeutschen Mundarten.  
 15.40: Raste Foerster: Moderne Frauenarbeit.  
 16.00: Breslau: Nachmittagskonzert.  
 17.30: Schulrat Georg Wolff: und Rektor Richard Lunde: Probleme im neuen Geschichtsunterricht der Volksschule.  
 18.00: Frhr. von Gudenberg u. Witw.: Aus der Werkstatt der Kammeroper.  
 18.30: Dr. Mueller: Das deutsche Funkhaus.  
 18.50: Englisch für Anfänger.  
 19.25: Reg. und Korstrat Eberts: Anbauwürdigkeit und Anbauformen der Röhre in Deutschland.  
 20.00: Aus dem Haus der Funkindustrie: Tangabend. Kapelle Dajos Bela. Gesangsensemble u. Refrainensemble: Leo Monosson.  
 20.30: Hamburg: Aus Bad Hymant: Hamburger Kompositionen. Dresdner Philharmonie.  
 Danach: Abendunterhaltung. Kapelle Bruno Sardenberg.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

## Ihre Gesundheit

Ist Ihr Kapital. Sie zu bewahren ist ein Gebot der Vernunft. Eine wirksame Unterstützung hierbei bietet Ihnen die von den Ärzten empfohlene Kraftnahrung Ovomaltine. Sie ist ein reines Naturprodukt, hergestellt aus Malzextrakt, frischer Milch und frischen Eiern. Auch der schwächste Magen verträgt sie. Originalboxen mit 250 Gramm Inhalt zu 2,70 Mark, 500 Gramm zu 5 Mark in den Apotheken und Drogerien erhältlich. Gratisprobe und Druckfaden durch Dr. A. Wander G. m. b. H., Dörfchen (Rheinheffen).

# Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge

<b>Margaretenhof</b> Herrenkrugstraße — Haltestelle der Linie 6 Das beliebteste Lokal Sonntags Unterhaltungsmusik bei freiem Eintritt. — Jeden Sonntag Tanz. K. K. S., Schießstand, 50 m Abstand. M. Bräuer	<b>Barleben • Volkshaus</b> (Arbeiter-Verkehrslokal) Reich Schweichler Jeden Sonntag Tanz Guts Bewirtung — herrlicher Gartenschwimmbadgarten — Tankstelle —	<b>Düpler Mühle Inh. E. Helling</b> Telefon Nr. 361 55 Altbeliebtes Ausflugslokal an der Ojvenstädter Chaussee. Jeden Sonntag. Tankkränzchen	<b>Diesdorf Landhaus</b> Schattiger Garten. Kegelbahn Jeden Sonntag Tanz. Fernstr. 357 Bb. K. Kornecke	<b>Parkrestaurant Waldfrieden • Elbenau</b> Herrliches Ausflugslokal der Elbnasel Neue Bewirtschaftung. 20 Minuten von dem Anlegestellen entfernt.
<b>Restaurant Zum alten Flughafen</b> am großen Anger Angenehmer Familien-Verkehr.	<b>Biederitz — Alte Oberförsterei</b> Inhaber: F. Röhlke. Großer schattiger Garten. — Jeden Sonntag Konzert u. Gesellschaftstanz	<b>Küchenhorn</b> bei Wolmirstedt Schöner Ausflugsort für Schloß u. Venise mitten im Wald. Gutes Essen. — Sport- und Spielplatz. — Eigene Konditorei. H. Grote.	<b>Schönebeck • Buschhaus</b> Renoviert! Herrlich gelegener Ausflugsort, direkt an der Elbe. Saal, Veranden und Spielplätze für Vereine und Schulen. Eigene Dampferanlegestelle. Um freudlichen Besuch bitten Franz Ebelling. Telefon Nr. 427.	<b>Täglich Unterhaltungsmusik</b> <b>Calenberge G. Wolters Parkrestaurant</b> Dicht an der Elbenauer Schweiz. — Gute Speisen und Getränke. — Öffentliche Fernsprechstelle. Radfahrerstation.
<b>Heyrothsberger Hof</b> Heyrothsberge, Inh. Alfred Fuhrmann 5 Minuten vom Flugplatz. Vorzügliche Küche, gut gekühlte Getränke, la Kaffee, Torten, Gebäck, Eis Unterhaltungsmusik — Tanz Speziallokal: Au oras.	<b>Wahlitz Zum Schweizerhäuschen</b> Schöner schön. Garten. Veranden. Saal, pers. ihr Vereine, warme u. kalte Speisen sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Wwe. Schmidt	<b>Colbitz Gewerkschaftshaus</b> Großer Tanzsaal mit Garten Elektrizität d. Arbeiterschaft	<b>Bad Salzelmen</b> Parkrestaurant Villa Bismarck und Milchkur-Anstalt Inhaber: R. Schwanze, Fernspr. 2398 Schönebeck direkt am Gräberwerk, geschützte Veranda, inmitten herrlicher Parkanlagen. Kurkonzerte. Parplatz: Einfahrt Allendorffstraße.	<b>Alle Radfahrer brauchen für ihre Touren unseren bewährten Führer Auf stählernem ROB</b> 20 Wanderfahrten in Magdeburgs Umgebung mit Kartenskizzen. Preis nur Mk. 0.50 <b>Buchhandlg. Volksstimme</b>
<b>Prester Kornemanns Garten</b> Inhaber: Friedrich Remmer bekanntes Ausflugslokal für Vereine, Radfahrer und Gesellschaften. 5 Minuten v. d. Endst. L. 5 Jeden Sonntag Tanz ff. Kaffee u. Gebäck.	<b>Colbitz Forst Zum Spitzenberg</b> Wald-Erholungsstätte im Wald. Saal für Vereine. Gute billige Pension. Touristen angenehm. Saftentz. Gute Küche u. Getränke. W. H. Scheel.	<b>Gewerkschaftshaus Neuhaldensleben</b> Hagenstraße 10 Telefon Nr. 44 Verkehrslokal der Freien Sport- und Kultur-Vereine sowie sämtlicher Gewerkschaften.	<b>Prenßischer Hof • Eggersdorf</b> Ausflugs- Rad- und Kraftfahrer halten Einkehr im Prenßischen Hof. Jeden Sonntag TANZ ab 4 Uhr.	Otto Zander.

**Eierleger und keine unnützen Fresser,**

das ist es, was Sie mit Ihrer Geflügelzucht bezwecken. Was nützt es Ihnen, die Tiere mit Knapper Not bis zum Winterfang aufzuziehen und dann noch den ganzen Winter über zu füttern, ehe sie endlich ein volles Jahr später mit Legen beginnen? Nein, hier kann Ihnen nur das jahrzehntlang bewährte

**Nagut-Geflügelfutter**

helfen. In konzentrierter Form reichen Sie Ihren jungen Hühnern damit die Stoffe, die sie sich bei freiem Auslauf in der Natur selbst suchen müßten. Alles, was Insekten und Würmer, Grünzeug und die immer mit angedickten Mineralstoffe bieten, ist in Nagut-Geflügelfutter enthalten. Widerstandsfähige Tiere, volles glattes Federkleid, Früh- und Winterleger, das ist bei dieser Fütterungsart das Resultat. Herr Stadtrat Dr. Graverius, Schönebeck/Elbe, schreibt: „Habe mit Ihrem Nagut hervorragende Resultate (viele Winterleger) erzielt usw.“

Verkauf an Wiederverkäufer durch die Alleinververtretung für den Regierungsbezirk Magdeburg: **Hennenberg & Co. Nachfolger Magdeburg, Tel. 30451.**

Für Verbraucher bestimmt erhältlich bei:

- Magdeburg:** Hennenberg & Co. Nachfolger, Kölner Straße 19, Oivenstedter Str. 54, Breiter Weg 220, Gustav-Adolf-Straße 40, Annastraße 1, Johannisberg 16, Halberstädter Straße 34a, Alti-Westerhöfen 21, Schönebecker Straße 94, Hoheforststraße 59. **Altenweddingen:** Im Kaufhaus Kästen. **Schönebeck:** Salzer Straße 3a und **Oivenstedt:** Poststraße 192. **Magdeburg:** Karl Brischke, Babelsberger Str., Johann Krüger, Königsborner Straße 109, G. Heineemann, Brückstr. Nr. 6, Paul Liebscher, Knochenhauerufer, Anna Lieb, Otterslebener Straße, Fr. Paul, Lübecker Straße 101, Gustav Gral, Lübecker Straße 31. **Magdeburg-Diesdorf:** Wilhelm Marx, Otto Präger. **Angern:** Paul Arnold. **Barleben:** Ewald Badewitz. **Biederitz:** Kurt Knauer, Paul Köppe. **Biere:** Franz Maab, Max Heinecke. **Blasdorf:** W. Schulz. **Döbendorfer:** C. Barby. **Druxberg:** Heinrich Herber. **Groppendorf:** A. Müller. **Güls:** Otto Eih. **Hohenroddeleben:** A. O. Hoffmeister, Wilh. Rosenberg. **Hohenwarleben:** C. Ahrendt. **Hohenwarthe:** Albert Schulle. **Hundsburg:** August Ahrens. **Irxleben:** A. Riemann. **Königsborn:** H. Neumann. **Langenweddingen:** Otto Dolke, Otto Hornemann. **Niederroddeleben:** Will Besecke. **Ochtersleben:** Otto Pannicke. **Osterweddingen:** E. Lüdemann, F. H. Oeltze. **Gr.-Ottersleben:** Paul Fender, Emil Mohs. **Kl.-Ottersleben:** O. Hasse, B. Kelch. **Kl.-Roddeleben:** Ernst Buchschatz. **Wahlitz:** Otto Schmidt. **Wefensleben:** Fr. Schildt, Ad. Sonnenberg. **Wollersdorf:** H. Maimardt. Ferner erhältlich in allen durch Emallplakate kenntlichen Geschäften.

Wegen Umbaus

**Metall-Betten**

besonders preiswert

**Oehlmann**

Tischlerbrücke 6/7

**ALTPAPIER, ALTMETALLE**  
Eisen, Flaschen, Lumpen  
kauft zu Tagespreisen  
Altmaterial- und Abfall-Sammlung  
Magdeburger  
Abfall-Sammlung  
nur Halberstädter Straße 130  
Telephon Nr. 42094

**Tuchhand**  
Ihr Stofflieferant  
für Anzug, Kostüm und Mantel  
Preislisten Mk. 2,50 1,50 1,25 2,40  
Magdeburg nur Regierungstr. 24  
zwischen Bär- und Domplatz

**OFEN - HERDE**  
**FLIESEN**  
ALLE REPARATUREN  
**WILH. PAUL u. MILLER**  
OTTO-V.-GUERICKE-STR. 30  
FERNSPRECHER 30 213. 30 214

**AUGUST WÜHLER**  
Loenzweg 5 — Telephon 201 23/24  
Möbeltransport — Wohnungstausch  
Hochzeitswagen — Privatauto

Vor Einkauf Ihres Winter-Oels

**PENN-O-LENE**

das garantiert 100%ig rein pennsylvanische Spezial-Auto-Oel niedriges spezifisches Gewicht hoher Flammpunkt höchste Viskosität. Alleinververtretung für den hiesigen Bezirk

**Weyergang & Co.**  
Abt. Motor-Oele  
Otto-v.-Guericke-Straße 49  
Fernsprecher 24312.

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

Beim Geschirr-Reinigen hilft Henkel's **imi**

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des voranschreitenden Bedarfs des Gerichtsgefängnisses in Magdeburg an nachstehend aufgeführten Lebensmittel soll für die Zeit vom 1. November 1930 bis 31. Oktober 1931 vergeben werden.

- Los 1:**  
120000 kg Kartoffeln  
2000 „ Mohrrüben  
500 „ Kohlrüben  
2000 „ Weizfchl  
1000 „ Weizfchl  
1000 „ grüne Bohnen  
500 „ Spinat  
800 „ Erbsen  
1200 „ Zwiebeln  
1000 „ Fenchel  
**Los 2:**  
600 kg Kaffee-Erbsen (gebrannte Gerste)  
150 „ Kaffee  
1200 „ Reis (kein Bruch)  
600 „ Backobst (Pflaumen u. Apfelfohl)  
24 „ Pfeffer  
20 „ Äpfel  
20 „ Äpfel  
150 „ Weizenmehl  
700 „ Kartoffelmehl  
10 „ Zimmt (getrocknet)  
800 Eier (frisch)  
3000 kg Weizen  
1500 „ Weizen  
2000 „ Erbsen, gelbe  
600 „ Erbsen, grüne  
2000 „ Bohnen, weiße  
200 „ Saferflocken  
300 „ Weizenkleie  
400 „ Graupen  
**Los 3:**  
7000 kg Weizenmehl  
80000 „ Roggenmehl  
**Los 4:**  
1800 kg Hühnerfleisch  
1800 „ Schweinefleisch  
500 „ Hammelfleisch  
800 „ Speck  
700 „ Rindfleisch  
1000 „ Schmalz  
1400 „ Butter (Weber, Blut, Mett- und Süßwurst), je 350 kg

Angebote sind im verschlossenen Umschlag mit folgender Aufschrift: „Angebot auf die Ausschreibung der Lebensmittel.“ bis zum 5. September 1930, 10 Uhr, an das Gerichtsgefängnis in Magdeburg einzureichen. In den Angeboten sind möglichst amtlich notierte Preise mit Abschlag von Quoranteilen anzugeben zu legen. Es sind nur Angebote abzugeben, die sich auf alle Waren der betreffenden Lose beziehen. Warenproben sind für gute Mischwaren und zwar nur eine für jede Warenart vorzulegen. Die Eröffnung der Angebote findet am 5. September 1930, 11 Uhr, im Gerichtsgefängnis, Zimmer 14, statt. Der Zuschlag wird binnen eines Zeitraumes von 4 Wochen, welcher am 5. September 1930 beginnt, erteilt. Die Lieferungsbedingungen können täglich von 10 bis 12 Uhr im Zimmer 10 eingesehen oder auch gegen Einreichung von 0,50 RM. schriftlich bezogen werden. Magdeburg, den 21. August 1930 Der Strafanwaltsdirektor.

Jetzt kaufen Sie am vorteilhaftesten **Pelz** nur eigener Herstellung! **Biberlamm-Mantel** . . . . . Mk. 100.- **Fohlenst.-Mantel** . . . . . Mk. 125.- **Skunks-Kragen** . . . . . Mk. 75.- **Echt Steinmarder-Krawatte** . . . . . Mk. 40.- **Fuchs-Krawatte** . . . . . Mk. 15.- **Persianer, sibir. Feh, Bism, Marmel, sibirisch Fohlen etc.** **Sternau** Alter Markt 32, 1 Treppe

**Grummetverpachtung.**

Die diesjährige Grummetverpachtung von den nachstehend aufgeführten Wiesen soll am Dienstag, 26. August 1930, um 10 Uhr, im Gesellschaftshaus der Herrenknecht öffentlich meistbietend verpachtet werden. 1. Hofsbornward und Klosterberggarten 2. Maitäferwerder mit den Wäldern 3. Die Rothenjeer und Barleber Wiesen 4. Die neuen städtischen Wiesen in der Barleber Flur 5. Stütungs-Wiesen 6. Die Herrenknechtwiesen und die Wiesen am Garnsee. Die Verkaufsbedingungen, nach denen Angebote ausgeschrieben sind, werden im Termin bekanntgegeben. Die zum Verkauf kommenden Wiesen oder Teile derselben werden am Termin vor dem städtischen Ausschussbeurteilungsamt gezeigt. Das Befahren der Wiesen zwecks Besichtigung ist verboten. Magdeburg, den 19. August 1930. Der Magistrat. Gartenverwaltung.

**Der wahre Jacob** reich illustriert, alle 14 Tage 16 Seiten jetzt nur 30 Pfg. **Buchhandlung Volksstimme**

**5 Waggon** echt eichene **Schlafzimmer** wurden uns von einer der bedeutendsten Spezialfabriken in bester Qualität und Verarbeitung **zu Werbezwecken** zur Verfügung gestellt. Wir sind daher in der Lage, diese formschönen Zimmer bis auf weiteres zum Preise von **Mk. 660.—** mit Frisiertoilette **Mk. 715.—** mit Waschtollette gegen Kasse abzugeben. Teilzahlung geringer Aufschlag **MOHRHOFF & SOHN** Magdeburg Möbelhaus a. Wilhelmtheater

Hier ist zu verdienen **Einheitspreise** für Pinsel in Borsten Nr. 4 6 8 10 12 **0.50 0.70 0.95 1.35 1.80** **Herm. Musche,** Kölner Straße 11. — Telephon 30796.

**Möbel** Schlafzimmer Speisezimmer Herrenschränke Küchen Einzeilmöbel in enorm großer Auswahl zu billigen Preisen **Rosenberg's Möbel-Haus** Katharinenstraße Nr. 8

**Carl Julius Braun** Schönebecker Str. 48 Empfehle billigst **Lederausschnitt** in bekannter Güte.

**Möbel-Vahle**

Habe einen großen Posten **erstklassige vollgearbeitete Schlafzimmer** echt Eiche, komplett weit unter regulär. Preisen abzugeben **Schrank 160 cm breit Mk. 595** **Schrank 180 cm breit Mk. 625** **Schrank 180 cm breit Mk. 725** nur solange Vorrat **Möbelhaus Wilhelm Vahle** Fernruf 23232 Magdeburg Ratswaageplatz 1 Langjährige Garantie Transport durch eigenes Möbelauto.

**Möbel** gute Qualitätsware, Ep., Herren- u. Schlafzimmern, Küchen usw. in großer Auswahl **kaufen Sie preiswert** — seit 1896 — **Wilh. Ebert** Tischlermeister Grünearmstr. 11 und 2. Tel. Amt Norden 29416

**Gut und billig** so etwas gibt es nur im **Binat - Mittagstisch** **BBBische Hofstraße 7** bei Luise Sachse. Stammtisch, Ausmaß 60 Pfg. **Sonntags-Gebed** 1.00 und 1.25 Mart. **Umständehalber** verk. ich 2 v. d. Hand, neue **bebe**, mit rot, bist. Intert, best. aus 2 Deckel, 3 Interb. u. 2 Rifen, auch einzeln, a 55 A. Goethestr. 37, pt. **Stetige Watzche** 18 RM. zu verk. Hofmann, Eidenburg, Str. 13, G. II.

**Kochlehrerlein** für Erholungsheim im Park gesucht Bewerbungen erbeten an **Allgemeine Ortskrankenkasse Magdeburg**

**Lehrlinge** zur Erlernung nachstehender Berufe ein: **Sand-Formen Stahlguß-Formen Maschinen-Schlosser Eisenbau-Schlosser Feuer- u. Hammer-Schmiede Dreher Modell-Eisler** Die Anmeldungen müssen bis zum 15. September d. J. erfolgen. Bewerber können Anmeldeformulare durch unsere Geschäftsstelle für Arbeiterangelegenheiten Marienstr. 20 beziehen. **FRIEDR. KRUPP GRUSONWERK** Aktiengesellschaft

**Englisch, Französ., Spanisch** (Ausländer) **Sprachschule Bondall** Große Münzstraße 7. Telephon 231 50

**Schnellkursus** im Strafrecht, Strafrecht, Eheheiratsrecht, Familienrecht etc., allgemeinverständlich, hält jetzt ab. Beginn 1. September (jeden abends 19 Stunden 15 RM. Offerten unter 2434 an die Expedition der Volksstimme.

**Möbel** Kaufe **Säbne**, alle Farben **Eitner** Leffingstr. 20. **Kaufe Hähne** junge u. alte gelbe & 4 A. a. bunt u. grüne **Meyer**, Marktstr. 10a. Ab 9 Uhr Hühner u. Gans a. Lager **Arbeitsmarkt** Schornsteintegerlehl. mit guter Schulbildung zum 1. Oktober gesucht. Dkt. Schifferstraße 25

**Brandbeschäd. Holz** verkauft preiswert **Spez. August Wöhler** Lorenzweg 5. 1. nußb. Spiegelschrank 1. altes Bücherregal 1. Regulator, 1. stabiles Damenschrank, verkauft **Preisler** Schmiedehofstraße 12, I. **Kanarienvogel - illegal** verk. billig. **Söhler**, St. Michael-Str. 88, 5. pt.

**Arbeitsmarkt** Schornsteintegerlehl. mit guter Schulbildung zum 1. Oktober gesucht. Dkt. Schifferstraße 25

**Arbeitsmarkt** Schornsteintegerlehl. mit guter Schulbildung zum 1. Oktober gesucht. Dkt. Schifferstraße 25

**Arbeitsmarkt** Schornsteintegerlehl. mit guter Schulbildung zum 1. Oktober gesucht. Dkt. Schifferstraße 25

**Arbeitsmarkt** Schornsteintegerlehl. mit guter Schulbildung zum 1. Oktober gesucht. Dkt. Schifferstraße 25

**Arbeitsmarkt** Schornsteintegerlehl. mit guter Schulbildung zum 1. Oktober gesucht. Dkt. Schifferstraße 25

**Grundstücks- u. Wohnungsmarkt** Schönes wasserfl. Grundstück mit Gaden, Werkstat, Garten, mehrer Wohnungen, in gutem baulichem Zustand, ohne Reparaturen, zu sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Mehrere Einfamilienhäuser inmitten der Stadt, mit freiverwendbar Wohnung, günstig zu verkaufen. Konstruktionsgeschäft, in bester Geschäftslage, zu günstigen Bedingungen frant. betriebsfähig sofort abzugeben. Näheres bei **C. Wienbrecher** Schönebeck, Baderstraße 4. Postfach 75.

**ZENTRAL** Theater Tel. 217 78

**Gastspiel-Direktion** Kleines Theater Leipzig **Sonntag 4 Uhr** zum letzten Male **Karl Marthies** u. d. sensationell. Revue-Stück **Café Elektrik** 21 Bilder aus dem Leben einer **Gefallenen** von Felix Fischer **Bühnen-Musik: The Elektrik Jazz-Band** **Ganz kleine Preise!** Gallerie 0,40, II. Rang 0,80 **Tribüne 0,60, II. Parkett 1,00** usw. **Jugendlichen verboten!**

**Operetten - Gastspiel** **Alexander Haber**, Berlin; **Steffi Thaller**, Berlin; **Paula Dahms**, Berlin; **Franz Stöcker**, Berlin; u. a. in der erfolgreichen Novität **Panne um Mitternacht!** Operette in 3 Akten von **Harry Waldau** **Inzenz, Hanns Däcker, Tänz Charl. M. Pellteux** **Pressesstimmen:** Diese „Panne um Mitternacht“ ist keine Autopanne, die Angelegenheit ist erheblich delikater Natur. Die Musik recht ins Ohr, die Handlung liefert eine Komödie d. Irrungen auf der Grundlage eines Testaments, das die Unschuld einer jungen Dame auf ein Jahr versteinert will. **Bella für alle!** **Keine erhöhten Preise!** Kasse ab 11 Uhr geöffnet — Tel. 21778

**Zentral - Theater - Restaurant** Heute Sonntag, 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr **2 Vorstellungen** mit dem Riesenschlager - Programm **Dienstag, Mittwoch, Donnerstag** Nachmittags-Vorstellung

**VARIETE** **Zentral - Theater - Restaurant** Heute Sonntag, 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr **2 Vorstellungen** mit dem Riesenschlager - Programm **Dienstag, Mittwoch, Donnerstag** Nachmittags-Vorstellung

**Kabarett Walthalla** Apfelstraße 12 **Tanzpalast Barberina** Breiter Weg 94 **die ungekürzte Vorstellung** bei freiem Eintritt. **Große Portion Kaffee** mit Gebäck nur 59 Pfg.

**Salzquelle** **Konzert TANZ** Ab 15 1/2 Uhr Ab 18 1/2 Uhr

Es geht von Mund zu Mund  
das  
**Circus Strassburger**



der Circus des deutschen Volkes — der Circus der 200jähr. Tradition — der Circus der Riesen zahlen — nach mehrjährigen erfolg- u. ruhmreich. Auslands-Tourneen mit seinem Riesenangebot v. Menschen u. Tieren nach seiner Heimat zurückgekehrt ist und demächst in **Magdeburg** zum ersten Male mit seiner Riesenstadt nur wenige Tage gastiert!

Vom großen Strassburger wird und muß ganz **Magdeburg und Umgegend** sprechen!

**ERÖFFNUNGS-VORSTELLUNG**  
Strassburgers Circus-Festspiele  
auf dem Platze an der Königsborner Straße (Endstation Straßenbahnlinie 4) am Freitag, 29. August, abds. 8 Uhr

Strassburgers phänomenaler Rekord-Spielplan mit 50 Programmteilen in jeder Vorstellung wird auch für Magdeburg die Sensation des Jahres 1930 bedeuten!

Strassburger zeigt in allen Vorstellungen seinen unerreichten, noch nie dagewesenen reichhaltigen Spielplan, bestehend aus nur erstklassigen internationalen circensisch-artistischen Spitzenleistungen, eine ausserlesener, epochaler als die andere, Gleich einem monumentalen Filmwerk ziehen während dreier Stunden in unaufhörlicher **hiarelbender Reihenfolge** labelhafte, staunenerregende, fesselnde und farbeprächtige Darbietungen vorüber, unerhörte Sensationen formen sich zu einem glänzend besetzten Programm zusammen, welches genial zusammengestellt und vortrefflich inszeniert eine großartige Schau der klassischen sowie auch modernen Circuswelt wiedergibt. Die unvergleichliche Vollendung der Leistungen all' des Dargebotenen, bezeugt, daß Strassburgers einzig dastehendes Circusprogramm einen Riesen Erfolg aufweisen wird. Strassburgers sensationeller Rekordspielplan in einer Manege und einer Riesenrennbahn bedeutet eine vollständige Neuheit für Magdeburg und des gesamte umliegende Land. Strassburger bietet in seinen Kabinenunternehmen ersten Ranges und höchster Qualität das Beste vom Besten. Massen für die Massen. Kommen Sie und nehmen Sie die vielleicht in zehn Jahren nie wiederkehrende Gelegenheit wahr, Strassburgers Wunderwelt in sich aufzunehmen. Sie werden es niemals bereuen

**Strassburger in Zahlen:**  
500 Menschen, 500 Tiere, 100 Wagen, eigenes Elektrizitätswerk, 150 Pferde, 25 Löwen, 35 Tiger, Prärie-Ölle, Leoparden, Kängurus, Hyänen, Kraken- und Waschbären, Zwerghirsche, 20 Guanacos, Lamas, Zebus, Zebus, südafrikanische Wasserbüffel, 25 Kamele, Dromedare, 10 Elefanten, 10 Eisbären, 10 Braunbären, 50 eigene Musiker, 25 Auguste, Clowns, Spätmacher, 20 Neger, Chinesen, Araber, Marokkaner, Rif-Kabylien, 10 Tscherkessen, Kosaken, 12 Ukrainer, 10 Spanier, 8 Czakoiteiler, 10 liegende Menschen und vieles andere mehr und dazu die mehr als niedrigen Eintrittspreise, die in der Tat jedem Gelegenheit bieten, sich für einige Stunden von den Alltags Sorgen zu befreien.

**Sie kommen natürlich!**  
Billette schon jetzt im Magdeburger Verkehrs-Bureau Breiter Weg Nr. 166. Telefon: Nr. 313 74.

**Konzerthaus**  
Heute Sonntag ab 3.30 Uhr  
**Gr. Gartensonzert**  
Im großen Saal ab 4 Uhr  
**Gr. Gesellschaftsball**

Abfahrt Strombrücke rechts (Sitzbelle)  Abfahrt Strombrücke rechts (Sitzbelle)

**Sonntags-Dampferverkehr**  
nach Schönebeck-Grünwalde-Buschons-Älte Fähre.  
Sonntags 7.30, 10.30 — nachmittags 2.00, 3.00 Uhr.  
Rückfahrten ab Älte Fähre-Buschons 12.30 mittags, 6.45 nachm., ab Grünwalde-Schönebeck 12.00 mittags, 1.00, 7.00 Uhr nachm.  
Nachmittags 2.00 Uhr fährt Dampfer „Langermünde“ in die landschaftlich herrlich gelegene Älte Elbe bis zum Preßnauer Wehr.  
Reederei Gustav G e t a h l e r g, Beeitzf. 2. Tel.: 236 96

**Herrenkrug**  
Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachmittags  
**Militär-Konzert**  
ausgeführt vom Pionier-Bataillon 4 unter Leitung des Obermusikmeisters Schiefer

Im **Lindenhof**  
ein **Blumentag**  
Jeder Dame, jedem Herrn einen Blumenstrauß gratis!  
Ab 16 Uhr: **Tanz — Humor — Stimmung**  
Auto ab Endstation Linie 5 ab nachmittags 3 Uhr.

**Vogelgesang**  
**Gr. Dahlienschau**  
ca. 60000 Dahlien blühen!  
**Täglich: KONZERT**  
Reichhaltige Mittag- u. Abend-Speisekarte

**Klosterberggarten**  
Städtische Parkwirtschaft. An den Gruson-Gewächshäusern  
Inhaber: Gustav Vogel — Telefon 405 07

Heute Sonntag den 24. August:  
**Gr. Militär-Konzert**  
Musikkorps III (Preuß.) Inf.-Reg. 12 (Obermusikmeister Kröber).  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pfennig.  
Feenhafte Beleuchtung der Terrasse  
In den Pausen **Tanz auf der Terrassen-Tanzdele**  
Wochentags täglich ab 3.30 Uhr nachmittags die beliebtesten Terrassen-Konzerte, ab 8 Uhr abends mit **Tanz auf der Terrassen-Tanzdele**  
Für Kinder: Schanckel, Rutschbahn, Karnussell, kl. sehensw. Tierschau.

**Wilhelms-Park**  
Ab 3.30 Uhr:  
**Großes Gartensonzert**  
bei freiem Eintritt.  
Herzlicher alter Sommerabend  
Im großen Saal ab 4 Uhr  
**TANZ**  
Zappelschnecker Zappelschnecker  
Jeden Mittwoch: Tanzkränzchen

Lesst die Frauenwelt!  
**Diamant-Diele**  
früher „Neustädter Hof“, Jakobstraße 17  
Tägl. Musik u. Tanz u. Glas-Diele  
S. Mohmeyer F. Audehm.

**Blumenfeld**  
Zauber-Revue  
**VANDREDI**  
und das große Variété-Programm  
Heute Sonntag:  
**Abschieds-Vorstellungen**  
Nachmittags 3 Uhr und abends 8.15 Uhr

**DAS STADTTHEATER**  
sichert Ihnen jetzt noch  
**ein Anrecht**  
Eilen Sie, der zweite und dritte Rang sind bereits ausverkauft!

Sie erhalten im Sperr-sitz und im ersten Rang für 6.60 Mk. — 10.10 Mk. zwei Plätze im Monat.

**Filme von heute**

**DEULIG**  
Der große Publikums- und Presse-Erfolg! Eine Spitzenleistung des deutschen Tonfilms  
**Fritz Koetner**  
in dem Sprechfilm Drama  
**Der Andere**  
Außerdem Das prachtvolle Beiprogramm. Kassenöffnung Sonntag 2.30

**KAMMER**  
Auch in der 2. Woche der ganz große Erfolg. Ein Ufa-Tonfilm  
**Der Schuß im Tonfilm-Atelier**  
mit Gerda Mauras. Harry Frank.  
Ferner: Das reichhaltige Beiprogramm! Kassenöffnung: Sonntag 2.30

**Walhalla**  
Nur noch Sonntag—Montag 2 ausserles. deutsche Filmwerke  
**Moral im Mitternacht**  
Eine Sittenstudie mit Camilla Horn — Gustav Düssel  
Außerdem: Der lustige sensationelle Großfilm:  
**DIE GARDEDIVA**  
mit Georg Alexander und Betty Astor  
Kassenöffnung: Sonntag 2.30

**Panorama**  
Das Programm der Sensationen!  
**Carlo Aldini** in **Wer hat Robby gesehen?**  
Ferner: Maly Delschaft und Walter Janßen in **Kampf ums Leben**  
Kassenöffnung: Sonntag 2.30

**TONBILD**  
Das außergewöhnliche Programm! Ein außerst spannender Film aus den Bergen des Kaukasus  
**Der weiße Teufel**  
Hauptrollen: Ivan Mosjukin, Lil Dagover  
Dazu das große Beiprogramm! Jugendliche haben Zutritt. Kassenöffnung: Sonntag 2.30

**SCALA**  
Sachsenberg  
Ein Riesen-Programm!  
1. Der lustige Groß-Fonfilm **Rabinett des Dr. Larifari** mit Max Hansen, Paul Morgan  
2. Der ganz originelle Tonfilm **Kater Murr als Wettschwimmer**  
3. Ein großes Sittendrama **Das Recht d. Ungeborenen** m. Maly Delschaft, Fritz Kampers

In beiden Theatern der ganz außergewöhnl. Großspielplan! Ein Abenteuer-Großfilm  
**Der Graf von Monte Christo**  
Hauptrollen: Lil Dagover, Jean Angelo, Gaston Modot, Bernh. Götzke.  
Außerdem: Der pikante, ganz originelle Großfilm **Das Wochenend-Liebeschen**. Die Bekehrung eines Junggesellen zum Ehemann.  
Außerdem im UT-Storch auf der Bühne d. große Sensation **Harry Sidney**, der weltbekannte Entfesselungskünstler.

Konzertleitung **Heinrichshofen**  
Sonntag, 19. Oktober 1930, 16.30 Uhr, „Stadthalle“  
**Festkonzert**  
anlässlich des 50jährigen Bestehens des Reichsverbandes für Waisenfürsorge.  
Ausführende:  
Gottfried Leonhard, Sopran; Viktor v. Frankenberg, Klavier; Georg Bach, Orgel; der Magdeburger Madrigalchor; das fröhliche Orchester.  
Setzung: Generalmusikdirektor Wed und Martin Japfen.  
Garten: Wkt. 1.00, 2.00, 3.00 ab 1. September.

**HOZOPA**  
Heute nachmittags 4 Uhr das beliebte **Familien-Kaffeekonzert**  
mit **Bunter Bühne** (Baugruben-Fäden) und sonstigen üblichen künstlerischen Darbietungen.  
Länge auch für ältere Jugend: **Walzer, Rheinländer, Schlittschuhläufer, Menuett, Polka-Mazurka** u. m.  
Eintritt 20 Pf. • Tanzband 30 Pf.  
Jedes Kind erhält eine Fahne und einen Luftballon gratis!

**Neuer Schwan**  
Leipziger Straße Endstation Linie 5  
Heute ab 4 Uhr:  
**Pfannkuchen-Polonäse**  
25 Preise  
Kapelle „Sonniger Süden“  
Angenehmer Familienausthaft  
Jeden Mittwoch  
**Tanzkränzchen**

**HOFFJÄGER**  
Sonntags ab 4 Uhr wie immer das beliebte **Kaffee-Konzert**  
**Großes Solisten-Konzert**  
I. Teil. Trompeten-, Xylophon- u. Viollin-Soli, Sologesang u. Duette.  
II. Teil. Die üblichen Darbietungen des **Hofjäger-Ensembles**  
**Freitanz!**  
Eintritt nur 25 Pfennig

Abfahrtsstelle: **Personendampferverkehr Magdeburg-Hohenwarthe-Niegripp**  
Abfahrtsstelle: **Personendampferverkehr Magdeburg-Hohenwarthe-Niegripp**

Sonntag:  
vormittags 7.00, 8.00 und 10.15 Uhr, nachmitt. 2.00, 3.00 u. 4.15 Uhr  
bis Niegripp vormittags 7.00 u. 10.15 Uhr — nachmittags 2.00 Uhr  
Unterhaltungsmusik an Bord.

Jeden Wochentag bis Hohenwarthe-Niegripp  
vormittags 8.00 Uhr — nachmittags 2.00 Uhr.  
Fenderzugen vorbehalten:

Otto Krietsch, Magdeburg, Bernstraße 34, Telefon 23321.  
Ab Beitzger Herrscheppe, links über die Strombrücke.  
**Sonntags-Dampferverkehr nach Hohenwarthe**  
vorm. 7.00, 10.00 Uhr, nachm. 2.00, 4.15 Uhr.  
Rückfahrten: 8.00, 11.00 u. nachm. 3.00. Abendrückfahrt nach Beitzger  
Jeden Wochentag: nachmittags 2 Uhr nach Hohenwarthe.  
Gesellschaftsverkehr der Reedereien  
Gustav Eichberg, Beeitzf. 2 | Otto Krietsch, Bernstraße 34  
Tel. Norden 23693 | Tel. Norden 23321, 22

**Hofjäger**  
Ab heute das 6. Schlager-Programm der **Fritz-Weber-Sänger**  
mit dem Lechtöcherer **Kinder, kauft Sellerie!** und das übrige neue Programm **Der Rhein ist frei!**  
Des Erfolges wegen veräußert.

**Düpler Mühle**  
altbekannt, gern besucht!  
Das gemütliche Tanzkränzchen  
**Flugplatz-Restaurant**  
Zwischen dem Windmühl- und Bismarck-Platz  
Joh. Oskar Keilberg  
Kalte und warme Küche

**Blumenfeld**  
Zauber-Revue  
**VANDREDI**  
und das große Variété-Programm  
Heute Sonntag:  
**Abschieds-Vorstellungen**  
Nachmittags 3 Uhr und abends 8.15 Uhr